

WILS
PT4849
.S3
B5x
1904

Mekelbörger Buerhüser.

I.

Dr. Kräuger Bolts

van

Helmuth Schröder.



Leipzig

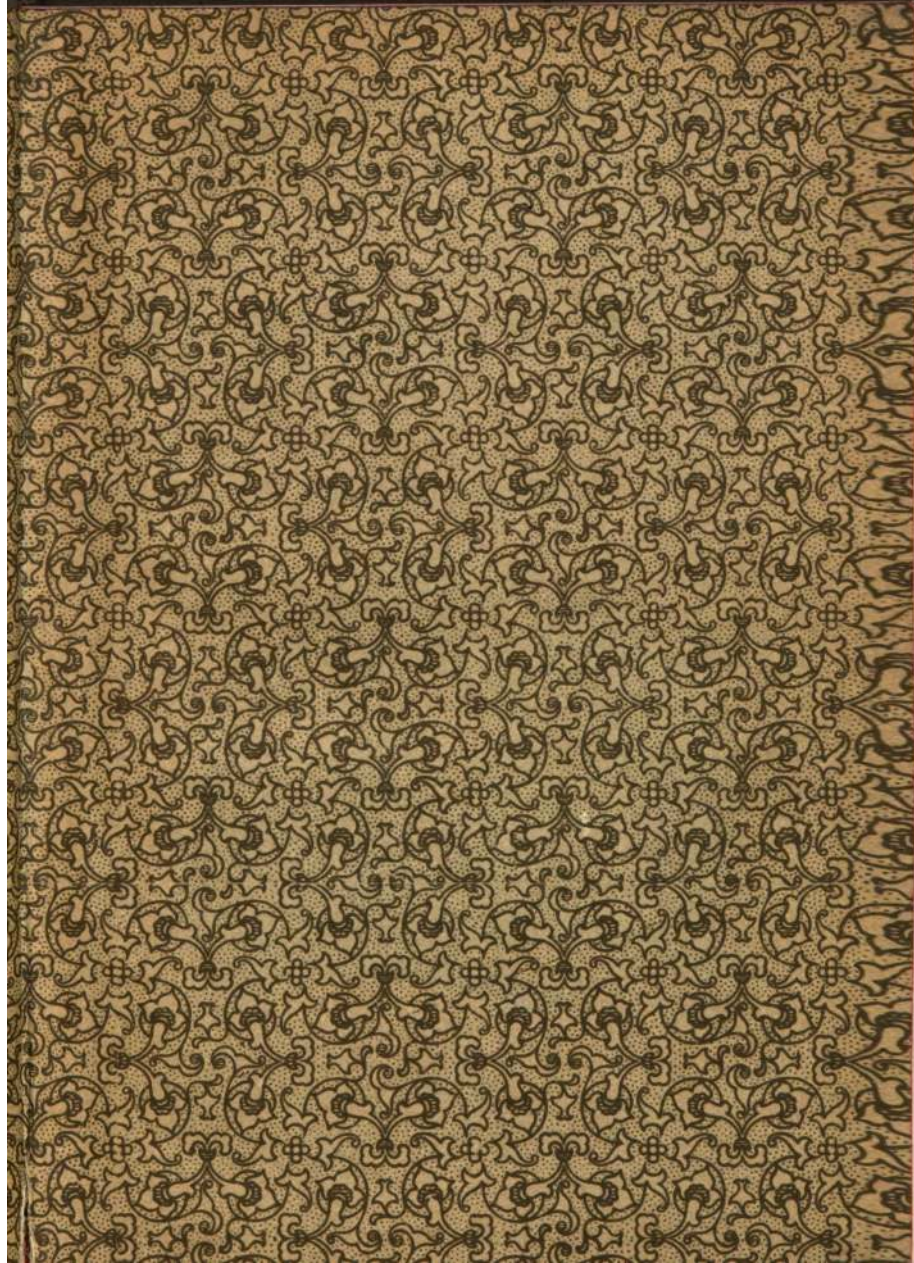
Verlag von Otto Lenz.

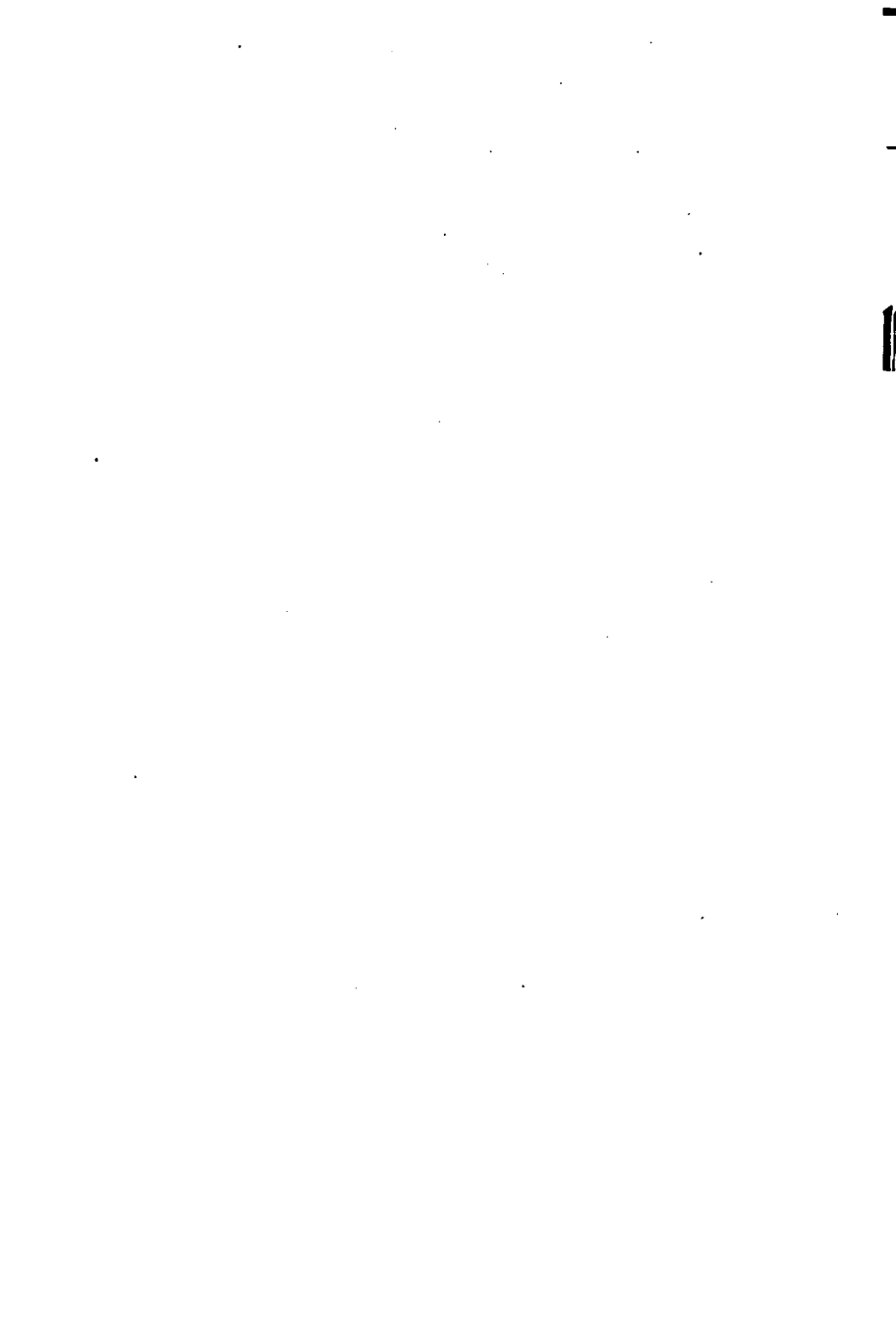
THE LIBRARY OF



CLASS
BOOK

838 Sch 75
0 B





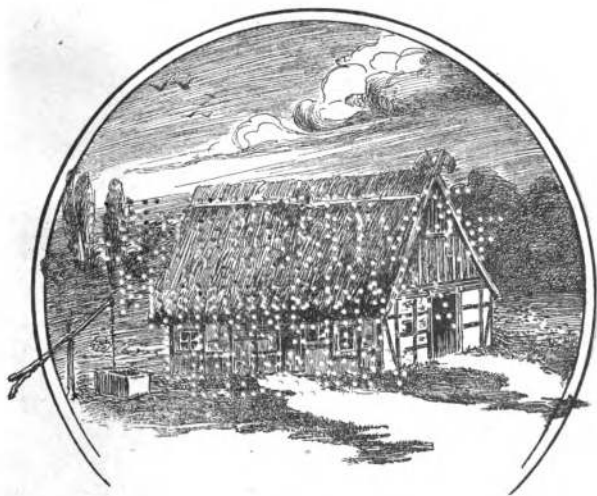
Ut Meckelbörger Buerhüser.

I.

Bi Kräuger Bolts

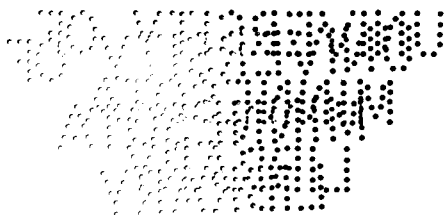
van

Helmuth Schröder.



Leipzig.

Verlag von Otto Lenz.



WICE
AP 1415-1

Herrn Direktor Johann Meyer

in Kiel,

unf Mordmarks-Nachtigal,

in grof Verehrung

laueigent.

UNRECHTLICH
VERWENDET
DIESE
SCHRIFT
ZUR
RECHTLICHEN
VERWENDEUNG

Ap. 7. 1900, 300 Stachert, 3. u. 180 G.

51000

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637

1. Kapitel.

In'n Kleenner stünn dat Johr 1811, un an den Nachtheben de grot fürig Raud, hensteken van Herrgotts Hand, de Minscheit antaudüden, dat nu Krieg un Blautvergeiten aewer de heil Welt gahn süll. Et weer Martinsmaand, un de Sünn den ganzen Dag nich tau Wurt kamen. De Dak leeg so dicht un dick upt Land, as östlings de Dau up Gideon sin Schapfell. Dei buten in em tau dauhn harr, künn vermeinen, in en grisen Sack tau steken, un wat Hinnerk Bolt weer, en fregel Bengel van drittteidn Johr, Kräuger Bolt in Melchow sin Inzigt, säd abends, as hei vant Blaugdriben an Hus keem, tau sin Ewester: „Du magst't glöben ore nich, Wriken, wohr is't doch: harr't Nagel un Hamer hatt, ik harr den Nagel in den Dak kloppt un minen Rittel anhängt; dragen harr hei em.“ Un wat Bur Klünner weer, wull den annern Dag Doden upstahn laten: wer up sin Stück woll pläugt harr? Dei hei mücht liden, geev't Gott in'n Slap. Weer de Sünn all achter de Auken krapen, ore weer sei't nich, — dunn reed up den breiden Land- un Sandweg, dei in snurgrad Richt van de lütt mekelbörgsch Stadt M. up Melchow tau löppt, einsam en Rüter. Un doch nich einsam; denn neben em up, den Eiken in de Hand, schreed en Fautgänger, sin Utseihn na woll en lütt Handwarfer, dei vel Sitten gewennt weer, Schauster ore

Snider. Un wildat hei sik an den Rüter un disse tau em heel, stell hei woll Geleitsmann ore Wegwiser bi den Rider vör. Rüter un Beerde leeten nich as Mefelbörger Lannskinner. Dat Beerde weer gortau knafenschaelig, dünnhalsig un langbeinig, „en dröge Schinner“, as Hinnerk Bolt abends meint. De Rüter leet of as en drög Rick, üm dat en smuzig Beddflaken hängt is; denn hei steek in en langen gelgrisen Mantel. Van Gesicht leet hei bet up den sommervogelen Backenbort as Bottermelk, wo noch Kräumels up swimmen. Mit den Mann, dei nebenan up Schausters Rappen reed, wessel hei kein Wurt, woll aewer van Tit tau Tit mit sinen Brunen, den hei turwis den Hals klopp un tau-spröt, — in de Swaelfensprat, mein de Schauster.

Lichter as de Beerbeint böhr Tweibein de Fäut up. Sei kenn den Grundboddn, dei ünner de Sahlen nich täumt un ehr Holtfast bütt.

Up so en Weg fix Vörwartzkamen is of Kunst, de äumt will wesen, un dei blot de Sandhasen verstahn.

Sen un wenn dreih de Rüter sik half üm, un't weer, as wenn hei up den Weg trügg hort; aewer dodenstill leeg de Welt rund ümher, wenn nich ne Kreih up de verkaepelt Barken upfarkt, dei rechts un links den Weg sömten. Dat würr all düster, un de Weg wull kein En'n nehmen. Einmal aewer dat anner stödd de Rüter en Wurt rut, dat sin Geleimann man half verstünn un sik nich recht tau düden wüßt; süll't Framsin ore Ungedülligkeit utdrücken? Up de tweit Hälft „dam“ wüßt hei sik eerst recht keinen Bers tau maken.

Endlich un tau lezt bluckt en Licht up, un noch ein, un sei weern an ehr Maalt, in Melkow. Rechts un links an de Strat hier un dor en Strohtathen, un nu bögt de Schauster up en Buerhof rup, un de Rüter em achterna. De Grotbör stünn noch apen, un späufig lücht't dat Heerdsfuer wit aewern Hof un in den

Newel rin. Likut up de Grotbel rup reed de Rüter, un lut reep de Schaufster aewer den Kräuger.

„Hier is hei, wat sall hei?“ schallt dat ut de Beerfaß, rechts van de Del, trügg.

„Quartier för en Utlandsmann geben.“

„Dat büßt du, Blaum? Wen bringst du denn dor?“

„Weit ik nich. Gastwirt Dahm hett mi em up de Seel knöpt. Bi di süll ik em afliwern.“ Un liefer set't hei hentau: „Geld hett hei. Ik bün in'n vörot un gaut betahlt. Aewer den Schaulmeister warst du brufen. Blattbütsch versteiht hei nich, gäl snackt hei, aewer dat is of dorna. Lat mi en Botterbrod un Glas Brannwin besorgen, un du kümmer di nu üm Mann un Beerd!“

Wildef weer de Rüter vant Beerd stegen, harr en Mantelsack affnallt un uppen Arm nahmen un seggt tau den Kräuger, dei rantreden is: „Wackeres Pferd das! Gut pflegen mit Hafer, viel und bestem Hafer!“

Indem de Knecht mit dat Beerd asleret, un de Kräuger sinen Gast in de Frömdenstuw bringt, wo Wriken, de Dochder, all Licht anstiekt hett, seggt de Kräuger: „Sinnert, lop hen! De Schaulmeister süll eins herkamen. Ik mücht den Mann nich allens verstahn.“

De Schaullehrer, oll Badder Teut, weer denn of ball tau Sted, un mit sin Hülp verständnigten sik Wirt un Gast denn of upt best. Dei dacht aewer eerst an sin Beerd. De Knecht süll Satelflach un Wein mit Brannwin waschen un em Hawer geben, as hei mücht; an Heu man ne lütt Handvull. Hei wull Eier, Schinken, Rum, sakend Water un Zucker un wider en sekern Mann, dei em annern Morgen vör Dauh un Dag uten Döry na M., de neegst Stadt, bringen deed. Lauverlat müß aewer up den Mann sin, hei würr gaut betahlt. De Knecht süll of dat Beerd upwohrn, as weer't ne Prinzeß.

De Daler up den Disch weer dorför. Schaulmeister un Kräuger sültn em de Ehr andauh'n un sin Gäst wesen. Den Krock möt hei sik sültn trecht, nich frömd Hand. — —

Dat gescheeg denn of all'. Bi't Eten frög de Frömde allerlei: wo wit de Weg morgen früh na M.? — wovel Milen bet Lübeck? — wat sik körtens Franzosen seihn laten un in weckehr Städter sei Besatz harrn, un wovel Milen Swerin rechter Hand bleew? — Hei wull up Lübeck tau. De Schaullehrer geew Bescheid, so gaut hei künn un wüßt, un as Wegwiser för morgen böd de Kräuger sik an. Hei künn aftamen; un dat paßt em gaut, wildat hei in M. wat tau dauhn harr, wat hei bi disse Gelegenheit afmaken künn. De Frömd göt sik ne lütt leddig Buddel ut den Kräuger sin vull, wickel sik en orig Stück Schinken in un steek beides in sin Manteltasch för den annern Dag. So harr de Kräugerfru kein tidig Upstahn nödig; de warin Melksupp verbeed hei sik. Hei tög den gräunfiden Gelbbütel un betahl sin Zech un Nachtlager mit en swer gel Geldstück, un en harten Daler as Lohn fört Mitgahn.

Nadem de Schaulmeister gahn weer, müßt em de Kräuger noch twei frisch Lichter halen, un disse hör, wo de Gast wildeß de Dör ünnersöcht, un seeg, as hei de Lichter bröcht, woans sik sin Gast mit twei blanke Pistolen tau schaffen maken deed. Den Mantelsack, an den de Rüter so swer dragen harr, kreeg hei aewer nich tau seihn. Em müß de Frömd schier glif in't Bedd stelen hebben, dat in de Stuw stünn.



2. Kapitel.

Ne düster Nacht deek de Eerd un dat bodenstill Dörp, un up all Dogen leeg de Slap bet up veer; dei können em in'n Kraug nich finnen. — Dat ungewennt Lager mit de dicken, sweren Bedden weer't nich allein, wat den Frömden nich tau Rauh kamen leet; wat em munter höll, was de Frag: wat sin Peerd morgen bet Lübeck utheel, un wat hei de Strat dorhen reidn sünn. An de hunnert Mil weer't em glückt, an sin Uppassers vörbitaufamen un sei achter sik tau laten, un dat dor-dörch, dat hei nich de grot Fohrstrot nareden, sünnern sik en por Mil sitwarts hollen hadd.

Hei weer en Engelsmann un van sin Regierung an de östreichsch schickt, wichtig Dingu aftaufoltschalen. Aewer de Franzos harr Wind dorvan kregen, un sin Spijons lurten em up Schritt un Tritt na, düller as en Spitzbauben. Un as hei sin Sak fein asmakt un Wien den Rücken lehrt harr, set'ten sei allens doran, em uptaugripen un in sin Poppieren tau fiken. Nieglich naug dortau was de grot Napoleon. Up de grot Landstrat na Hamborg söchten sei em un pafsten sei em up. Dei weer em van vörn herin tau unsiefer west. Hei harr sei wit links liggen laten un weer van Dörp tau Dörp reden, harr sik aewer iimmer dorhen hollen, in ne lütt Stadt Nachtquartier tau nehmen, utbenahmen hüt, um morgen Lübeck tau gewinnen. Dor weer hei seker; dor würr hei sik en eigen Schipp na Kopenhagen

hüern, wenn sik nich glif Johrgelegenheit dorhen böd. De Apporten, dei hei dregen deed, weern dat wert; sei weern so wichtig, dat hei up de langen Ministerledder woll orig por Spraten anwerhüppen mürr, bröcht hei sei na London. Sei heel ut, — wenn blot sin Brun — un de Franzosen, — — dor bemödd em de Slap.

Günnen wi em den un en schönen Drom van Macht un Ehr! As hißt Wild is't velliicht de lezt lütt vör den groten Slap, den wi all slapen möten, ehre wi in't Heimatland un Vaderhus anlanden.

Wildefß de Gedanken an Gefohr, Loff un Ehr den Engelsmann de Dogen apenheelen, leeten ünner datfüllwig Daß büse Geister den Kräuger nich tau sin Rauf kamen. Dat blank Goldstück harr em en hungrigen Wulf in de Seel hißt, de Geldgier. Woll all ehre, wenn en Koffkammer mit dick Geldkatt de Nacht aewer ünner sin Daß west weer, harr dat Beist lut uphult, de Zähnen bleckt un de lange rod Tung wiest. Aewer doch ümmer harr hei em temsen künnt, worüm hüt nich? Sei wüßt un künnt nich weiten, wat för Düwelmacht in dat gel Metall steckt. Wo männig einen hett dat tau en Judas un Rain maht! Wovel säut Blaumen hett dat nich ut de Seel reten, üm dorin en Bedd för sin Giftblumen tau kriegen! En Lustgorden verspreckt dat den Minschen un höllt Wurt, aewer, aewer dei is of borna!

Wer van sin Appel ett un an sin Blaumen rückt, den bitt de Dod in de Waden. —

De Mantelsack, dei den Langn so swer in de Hand hungen harr, un den hei so heimlich vör Lüüd Dogen händen deed, keem un keem den Kräuger nich ut den Sinn. Un in den siden Gelbbütel weer of noch männig Gelvoß in, söß Daler dat Stück! Söß Daler — en Knechtslohn för't Johr, — söß Daler — de vitteljöhrig Pacht ant Amt. 52 jünne Dinger — mehr, as wat so'n

Bursted dat Johr aewer affmeet, woför veer Lüüd un veer Peer dagut un dagin slawen müßten!

Un watsförn Keerl weer dat, — wo keem hei tau dat vel Geld, — un wo wull hei dormit afbliben? Wör de Franzosen harr hei Angst, dei würr hei't naug stahlen hebben, — un aewer de See wull hei sinen Row in Säkerheit bringen. Dat mücht hei woll, aewer dor süll em nig ut warden!

Un ümmer düstrer würden den Mann sin Gedanken, un ümmer luder hult de Wulf Goldhunger in em: dahn müßt dat warden, keem dorna, wat dorna keem. Dat Hart füng em an tau hamern, dat hei'l harr hören künn, aewer't hülp em nich! Lisen stünn de Kräuger up, un lisen sleef hei aewer de Grottel na de lütt Del an dat lütt Finster, dörch dat hei de Frömdstum aewerseihn künn. De Lichter brennten noch, brennten woll noch gaut ne Stunn ore twei. Up den Disch, dei up halwig Armlängn ant Bedd ranhalt weer, leegen de Pistolen.

De Frömd leeg mit sin Gesicht na de Wand un snorkt — un harr den Mantelsack tenns den Kopp. Harr hei man jichtens fasten Slap, — un hei würr em woll hebben, wil hei dagaewer upt Peerd seten, — denn künn't un müßt glücken. Dat lütt Finster leet sik licht utnehmen; dat heelen twei lütt Pinnen van buten, dei hei tau not mit de Zähnen ruttrecken künn. Steeg hei denn up en Hüker, dennso künn hei binnen den Dörenhaekel aflangen, un de Weg in de Döng stünn em apen. Bevöre hei aewer ringüng, müßten de Lichter utdahn warrn, süß künn't en Unglück geben. Dei leeten sik döcht Finster mit den langen Stel van de Döschersweep gaut utdahn, un dei stünn up de Grottel in de Eck. Gerst denn dat Scheittüg bi Sit, nahst lis un vörsichtig de Mantelsack. Wenn blot dat oll daemlich Hart sin Remörn laten wull! Wull hei

denn wat anners dauhn, as wat dei dor binnen dahn harr? Weer dei en ehrlich Minsch, beheel hei in sinen Geldbütel noch naug, üm an Hus tau kamen. — Aewer wo dumm! En Butenfinster müßt hei jo of noch uphaken un nahst van buten upriten, as weer de Deif van dor rinkamen. Wenn hei blot fasten Slap harr, dor weer doch tauvel bi vermaakt. Aewer versöcht un dahn süll't warden.

De Böf leet, üm em seker in sin Boten tau kriegen, un as hei bi de meisten Lehrlings tau dauhn pleggt, — de Böf leet em in'n Anfang allens schön glücken. Blot Dör un Finsterhaekel geeben Geräusch, aewer nich so lut, üm en mäuden Sleeper upwaken tau laten. Man as hei den Mantelsack in de Knaewel kreeg, keem dat Brutteln. De Deif künn nich seihn un weiten, dat van em ne Snur na dat linke Handgelenk van den Sleper leep. So müßt dei denn woll upwaken. Hei greep na de Pistolen, greep aewer dat eerst Mal vergewß. Nich so dat tweit Mal, denn dunn harr hei den Spizbauben int Postdauk tau faten un möt Anstalt, ut dat Bedd tau springen. Gelüng em dat un kreeg hei de Fäut up de Eerd, denn weer de Kräuger verlorn, so stark un groffknakig hei wesen mücht. Dat markt disse an de isern Fust, dei em tau packen harr, un wovan kein Loskamen weer. Dorum leet hei den Mantelsack fohren, stödd den Frömden upt Bedd trügg un söcht mit beide Füst den sin Kehl. Wat wider geschegg, dat daltauscriben, wehrt sik de Fedder! Achterde Worth int Ellermoor sünn en Minschenkind, witaß van sin Volk un Baderhus, ahn Klocken un Thranen en heimlich Graff.

As de Mürder Geld un Tüg bi Sit bröcht harr, tröck hei sik reiffarrig an. Den Knecht, dei nebenan bi sin Beer sleep, weckt hei un säd em Bescheid, wat hei dagaewer dauhn süll. Upstahn brukt hei nich. Den

Frömden sin Beerb wull hei upsateln, denn hei bröcht em na M. hen un würr woll vör Middag nich trügg sin. Dat süll hei of Wriken, de Dochter, seggen. — De Knecht, dei noch jung weer, sleep geern sinen Stremel wider. —

Namiddags keem de Kräuger mäud un aewerögt wedder an Hus. Hei eet en Happen un güng dunn bet Beddgahnstit slapen. As't Feld fri, dat heit Deinst-baden un Rinner tau Bedd weern, seet hei bi dicht tauhängt Finstern vör sinen Row un Mordlohn. Rit, tau rik weer dei utfollen! Stapel Gold stünn an Stapel Gold, — hei künn ehr Tall nich behollen. Den Breif mit de groten Segel, dei in den Frömden sin Mantel-futter inneihd weer, verbrenn hei samst Mantel un all de anner Kledaj. Dat Gold keem in en Schepelsack ünner sin Beddsted, wit achterhen in de düsterst Eck.



3. Kapitel.

„Un dat is doch wohr, bi Kräuger Bolt späuht dat.“

„Nahwer, Nahwer, lat di doch mit den Ost-Wiwer-globen nich utlachen! Un Späuht glöben Kinner un Narren.“

„Heff ik süß of seggt un glöwt, aewer dor is wat achter.“

„Kann't nich, oll Fründ. Wo't späuht, späuht dat de Lüüd in'n Kopp. Wat sei buten sik tau hörn un tau seihn vermeinen, geht binnen in Ohr un Dog vör, ahn dat sei't weiten un marken.“

„So! dat is klauht Lüüd ehr Glow? Denn lat di seggen: klauht Hühner leggen of in'n Nettel. Kennst du mi as aewerglöwsch? Aewer so en unglöwsch Thomas bün ik nich, dat mi de Utsegg van uprichtig Lüüd, bei kein Bangbüngen sünd, nix gellen süll.“

„Ik lat sei of gellen, Nahwer, aewer as dat, wat sei sünd, as Ohren- un Dogenbedrogg.“

„Na, denn lat uns van wat anners reden. Wat ehrer Leiden nich bi den unglöwschen Thomas vermüchten, dat kann un will ik mi nich vörnehmen.“

„Ne, dorüm vertell du gern! Aewer verlang nich, dat ik för Bor un Blank nehmen sall, wat gegen all Natur un flor Vernunft is. Du weißt, wer licht löppt, is licht hißt, un wer vel glöwt, den geschüht of vel!“

Dei sik so striden deeden, weern de Schaullehrer Teut un Bur Klaukmann, dei bi em tau nahwern weer.

„Na, denn lat mi utvertellen!“ seggt Klaukmann. „Den Rauhköper Gierz kennst du. Hei hett jo all Johre hier sin Gahn, Starcken för de Landherrn bi Wismer rüm uptauföpen. Vör'n Dager acht kümmt hei morgens all heil tidig bi mi un ganz ut sin Hüschchen. In jug verdammt Dörp bliew ik nich eins de Nacht wedder', is sin eerst Wurt. Manu, segg ik, wat hebben s' di gaud Minsch denn dahn? „Kein Dog heff ik tauhatt', seggt hei. „Bün so olt worden un heff min halv Leben in de Frömd taubröcht, aewer wat mi hier bi jug taustöten mütt, dat is doch ut den Schick! Gresen deit mi noch bi helligen Dag.“

Holl di doch nich so langn mit de Börred up! segg ik, — un gah sitten! Kannst en Zeller heit Klütersupp miteten, dei Mudders glik rinbringt, denn ward di vernünftig tau Sinn. Aewer nieglich bün ik, wer di gaud Minsch kann an den Wagen führt hebben. Wo büst in Sclapsted west? — „In'n Kraug', ännert hei. „Ik keem gistern abend heil lat int Dörp, un ob-schonst ik grad nich Fründ mit den Kräuger bün, wull ik di doch nich in de Nachtrauh störn un kloppt Bolt dorüm ruter. Na, en fründlich Gesicht kreeg ik just nich tau seihn, aewer ruterwisen dörfst hei mi jo nich. Wildat mi grad nich hungern deed, wull ik em kein Uemstänn maken un säd blot van Nachtlager. Ik keem denn in de Dönz, wo ik vör unj Berunwillen männig Nacht slapen heff un gaut Bescheid weit, lat em gahn un krup forts in de Posen; denn mäud naug harr't mi dagaewer lopen. Ik weer denn ok glik weg, heff aewer woll noch kein Bittelstunn slapen, as wat bi mi upt Bedd springt. Ik verfehr mi denn nu nich slicht un griep tau. Un wer is't? Min Köter, min Fix. Ne, Fix, segg ik, so dick Fründ sünd wi denn doch

noch nich, krieg em bi den Wickel un smit em in de Dönz rin. Sezajija, ein Wuppdi, un wedder is hei up min Bedd. Ik luf em düchtig de Ohren un smit em wedder rut; man dat hülp mi nich. Dunnernarrn, denk ik, in de Dönz mütt wat wesen, wat Lewigs, wat hei nich in de Kund kamen kann un woför hei sik dorüm grugt. Sakt doch naseihn. Ik mak Licht un lücht allerwegt rüm, unner't Bedd, achter't Schapp, — reidn gornig tau seihn. De oll Töl aewer höllt den Steert twischen de Bein fastknepen. Wat kann em blot fehlen? denk ik, so ückerwendsch hett hei sik doch meindag nich hatt — un trup wedder int Lager. Fix mi na. Na, segg ik, wenn du denn gornich anners wist, denn ligg aewer still! Wi is de Rauh nödig, denn morgen is kein Sünndag, un wi hebben noch vel afaulopen. Fix liggt denn ok reidn still. Mit einmal is mi dat so, as wenn in de Dönz wat muscheln deit. Harr't den Köter nich uppen Bedd hatt, harr ik glöwt, hei deed't, hei snückert dor rüm. Süll de Dör apengahn sin? Tauhaekelt harr ik f' nich. Von langn Gedanken maken bün ik kein Fründ, säuhl mi na de Dör hen un haf f' tau un denk in minen Sinn, nu hett de Mensespiegelie en En'n. De Hund harr mi nich verlaten. Knapptau ligg ik wedder, dunn geiht dat Spill van vörn an, blot luder un driester. Faß, Fix! raup ik un smit em, dei sik strüwt, bauz in de Stuw rin. Keinen Lut geev de Töl van sik, un as ut'n Pistol schaten, weer hei wedder up't Bedd. Ik säuhlt, wat hei bewern un fleigen deed, un dunn kröp mi ok en Grefen langs den Buckel un aewer't heile Liv; denn dat Termolten bleew bi. Süll dat Späuk wesen? Süll ik noch olst Wivergloben annehmen? Dor hör doch allens bi up! Ik raup: wer dor is, fall sik rut-schern! Ik süll Slaggeld betahln un wull min Nachtrauh hebben. Hülp nich, dat Remörn neem kein En'n

un würr ümmer luder mit Stäuhl un Disch, un indem so will mi wat dat Aewerbedd wegtrecken. Dunnerwetter, raup ik, nu gift't intweig Knaken! sohr aeweren'n un in min Büx un pinker Licht an. As ik dat anheff, is allens wedder still. Ik seih de Dör na, ik säuf ünner Bedd un Schapp na Mus un Rott, obschonst dei kein Aewerbedden wegtrecken, man allens vergewß. Ik beseih dat Kleberschapp, wat dor de Hanswust in sitt: dat is tauslaten. Na, gaut tau Maut würr mi grad nich, Späuf weer't, aewer wat füll ik dorbi dauhn? Safft dat Licht brennen laten, segg ik bi mi, un dei Infall weer nich slicht, blot dat reekt nich tau langn, et weer man en fingerlangen Stummel. Aewer dat hülp, in de Dönz würr't still un ik slap na lütt Wil in. Mit'n Mal wat ik wedder up. Uem mi is Nacht; Fig liggt int Bedd neben mi un drängt sik an mi, un — dat Aewerbedd is weg. Ik hör dormit in de Dönz tuttfegen, dat Disch un Stäuhl wackeln. Ik spring rut un grip mi't in'n Düstern wedder, — un dunn füng ik an, lut tau beden, ein Vaterunß' na dat anner. Dunn würr dat günsen, günsen, segg ik di, dat mi all de Hor up den Kopp krupen würrn, un ik den Herrgott beden heff, mi sowat doch nich wedder beleben tau laten. — — —

Worüm heelst du denn dor ut? Ik in din Sted harr doch dor kein Stun'n täuwet. Up de Strümp harr't mi maft un Klaukman ruttrummelt, segg ik tau Gierg. Ahn Licht, ahn Klockentit, ahn Tüg, dat aewer de heil Stuw leeg, löppt sik dat slicht weg, ännert Gierg. Doran heff ik gornich einmal dacht, un harr ik't, den Blam harr't mi doch nich maft. Ik bün en ehrlich Christenminsch, wat wull mi't denn of dauhn?

Un hüt morgen? frag ik.

As sik int Hus wat rögen würr, bün ik rut west, heff mi Licht bringen laten un min Saebensaken wedder

tauhopföcht. As ik minen Schilling betahlen deed, heff ik den Kräuger seggt, dei weer för't Nachtlager, kein Slappgeld. Hei süll sik en Banner kamen laten, dei em sin Hus utröfert, dat en ehrlich Minsch dorin tau sin Nachtrauh kamen künn. Dunn wull hei noch grot upbegehren, wat ik sin Hus in Verraup bringen wull? Dat künn mi düer tau stahn kamen. Hei harr mi nich rinnödigt, un för uns Veid weer't beter, wenn ik em nich wedder aewer de Dörenfüll keem. Hei würr sin Starcken ahn mi los un haust up minen Slapschilling. Dunn heff ik em in de Dogen lacht un em seggt: hei müßt mi för gefährlich schapdaemlich hollen, mi dei Dummheit noch tautautrugen, un so sünd wi utenein gahn. Nu segg mi blot, Klaukmann, wat dat is un wesen kann?'

Je, heff ik em ännert, wenn du dat belewt un nich drömt hest un weißt keinen Bers dorup, wovan fall ik dat weiten? Aewer segg in Eernst, hest du hüt morgen keinen Hasensaut in de Tasch? Dunn hett hei sik verflucht un ver sworn, dat weer ganz un ganz gewiß woher un würr of woll noch wider an den Dag kamen. — Nu lat mi wider vertellen. Du weißt, Teut, dat min Braudersaehn Jehann dor Knecht in'n Hus is. Jehann, — frag ik em verleden Sünndag —, is dor wat nich richtig in jugen Hus? Hei ritt de Dogen up un fröggt: 'Öhmer, wo weißt du dat van?' — Du hest mi jo noch kein Antwurt stahn, segg ik. — 'Ja, Öhmer, dat geiht bi uns um', seggt hei. — In'n heilen Hus? frag ik. — 'Ne, blot in de Dönz, wo de Frömden slapen', seggt hei. — Wovan weißt du dat? segg ik. — 'Jud Zamwell weer dor förtens ne Nacht bi uns, un dei möf doraewer Grael, aewer Bolt verböd em dat Mul. Nahst, as wi Deinsten rut weern, keemen sei noch mal an enanner. Ik weer niglich worden, un wildat ik noch wat tau fragen harr, heff ik en Stremel vör de Dör horft, ehre ik wedder

ringüng. As ik keem, weern sei bohmstill. Ik wull dunn fasten Grund ünner de Fäut hebben, dorüm bün ik neegst Nacht heimlich upstahn, up Söcken an de Dör gahn un heff dor horft. Einmal heff ik't dahn un nie nich wedder. Dehmer, wat of de klaufen Lüüd dorgegen reden maegen, dat gift Späuk. De Dllen hebben recht hatt.' —

So! säd ik, dat gift Späuk? Wat heft denn hört? ,Kaug; aewer vertellen danh ik't nich ehrer, as bet ik ut dat Hus bün. Dat künn mi süß begrismulen.'

Wat du up einmal klauf un aewerglöwisch worden büst! segg ik.

'Ja,' würr hei mi ant, ,wo einen de Glow mit den Stock in de Hand dahn ward, dor is't grad kein Wunner. Dehmer, lat't jug na sowat nich verlangen un west nich nieglich dorup! Freu hett de Minsch nich dorvan.' Un dormit güng hei af.

Ik aewer dacht bi mi: je, wat de Jung up einmal snacken leert hett!"



4. Kapitel.

Kräuger Bolt weer Wittmann. Sin Fru leeg all förre saeben Johr up den Karthof. Weer sei wedderkamen un harr de Wirtschaft un dat Wesen up ehren Hof anseihn, sei harr ehr bläudigen Thranen rohrt. So harr sik dat dor ümkatert. Ut grot Leiw harr sei em ehretit grad nich nahmen, aewer sei weern tauhop upwussen, Nahwers Rinner. Als sin Vater dotbleben weer, un hei ehr seggt harr: nu stünn ehr nix in'n Weg, dat tau warden, wat sei as Gören spelt harrn, — Mann un Fru —, dunn harr sei „man tau“ seggt. Sei kennt em jo ut un dut. Hei weer en Dwaßdriver un brennt geern dörrch. Aewer sei dacht, du kennst em beter, as Anner dauhn. Slicht van Natur is hei nich, un du kümmt am besten mit em dörrch. Un ehr weer dat of nich leed worden. Hei led sin Dullheiten na un na bet af un weer up sinen Kram. Sei harr teidn recht glücklich Johr mit em verlemt, as sei sik't entfäd. „Fritz,“ harr sei up ehr lezt Lager tau em seggt, „Fritz, wenn du di ne Fru weddernimmst, denn jo kein jungn, dat Wriken un Hinnerk kein slicht Steifmoder kriegen. Du sülm bruckst of ein, dei di un de Gäst tau nehmen versteiht.“ Dormit weer sei inslapen.

Als dat Truerjohr üm weer, harr hei sik na de tweit Fru ümdauhn un hier un dor sinen Hafen anslahn wullt, aewer't wull nich glücken. Dei hei wull,

vermüchten em nich, un dei em ünner de Hand andragen würrn, vermücht hei nich, un so harr hei dat up de langn Bänk schaben. Wäschen ut den Rathen vertreed in Wirtschaft un bi de Rinner Frugens- un Modersted. Et güng jo of un güng för em ganz gaut; denn nu harr hei jo Dauhn un Laten un künn ganz na sinen Gu leben. Hei leet up Hof un Feld den Knecht na Gefallen schörmarken, hei sülvst seet in de Kraugstuw un schenkt de Gäst — meist Sinsglifen — in un drüñk sülm flitig mit un verdreew sik Tit un Rupen mit Fipps un Scharwenzel un leet Fiew grad gahn. Wat Wäschen dortau säd, kümmer em nich de Bohn, — dei hör na Wandsbeck up de Käuwstoppel. So künn't nich utblieben, dat de Wirtschaft in'n Sinnerfälen keem un trüggspel, so dat hei männigmol de Pacht nich harr schaffen künn un sik harr leihnen müßt. Dunn harr Wäschen of noch taupaßt, sik up ehr lezt Lager leggt, un sik na un' Herrgotts Blaumengoren bringen un em mit sin Wriken un ne Deinstdeern widerschören laten. Un mit Wäschen weer dat beten gaud Geist ganz ut dat Hus weken un harr den bösen Rum un Willen laten. Tau watför Undaht dei den Kräuger rümtregen, weiten wi ut dat tweit Kapittel.

Ungefähr veer Weken na de unselig Daht kümmt Kräuger Bolt bi Jsack Löwendahlen in N., wat of de Amtsstadt weer. Hei nesselt bi sin leddern Geldsäck un kümmt mit en blank Goldstück tau Platz. „Jsack,“ seggt hei, „du büst woll so klauk, — wat is dit gel Ding in Drüttel wert?“

Jsack haft den Näsenknieper up, befißt sik den Goldvoß hinnen un vör un maht grot Dogen.

„Will dir sagen, Bolt, was er is weert unter Brüder, einer Mutter Kinder. Is er weert sieben Gullen.“

„Beseih em di leiwter man noch eins, Jsack, dorvör deiht hei't nich!“

„Nu, was wollt ich'n nich kennen, ist en Bowereng, was ist en Engländer; is zuweilen auch weert sieben Gullen un vier Schilling, zuweilen auch nich. Wail es bist du, will ik tragen den Risik un dir geben die vier Schilling über den Preis.“

„Ach wat, Isack, du büst up en Holtweg, du redst di üm den Hals. Ik will em nich weßeln, ik will blot weiten, wovel Drüttel ik di geben fall, wenn du mi sonne Dinger anschaffst.“

„Gott, du gerechter,“ röppt Isack, „is der Bolt gekommen vom Verstand? Will er tauschen gutes Silber gegen fremdes Gold! — Un woßu? Kein Mensch kennt's, kein Mensch nimmt's, un is teuer anzuschaffen. Muß er geben Aufgeld über Aufgeld! Un woßu? Will er kaufen in Hamborg seinen Brantwein? Will er kaufen in Bremen das Zeug vor sich und seine Kinderchen, was zu haben is billiger hier un kost nich Speßen un Fracht?“

„Dat din Draehnen, Jud, un segg blot, wat du mi so'n Geld anschaffen kannst, un wovel du Drüttel för't Stück hebben müßt. Dat will ik weiten, den aewrigen Wind kannst du sporen!“

„Nu, Bolt, þu fragen is doch frei. Warum willst du wegmeißen dein gutes Geld? Englisch Gold is taier, is sehr taier. Nich bei uns, denn hier will's Kainer, braucht's Kainer, nimmt's Kainer. Aber in der graußen Stadt Hamborg, wo sie machen die graußen Geschäfte mit dem Engländer. Wist du haben, müßt du geben in Hamborg sieben Daler preuschen Krant und drüber, was is neun Gullen in unser Währung — in Hamborg, — versteh mich.“

„So, — nu lüdden de Klocken anners. Saeben Gullen meer hei ünner Bräuder weert, as du em hebben wullst, — negn Gullen kost hei, wenn ik em hebben will, — is dat nich en lütt beten utverschamt, Isack?“

Denn will ik man na Zamwell gahn, dei mag mi jo woll rennlischer behanneln. Aewer du denkst, wenn U-verschamt of nich gaut lött, wenn't man gaut fött. Dat is ditmal nich, Isack, so dumm is Friß Bolt nich; hei fröggt of mal bi Zamwell vör un maht mit den dat Geschäft. Abschüß of.“

Aewer Isack leet em nich; hei heel den Kräuger bi'n Arm wiß un schrie't: „Wat wist bei Zamel, wo bloß kennt Zamel- un Kalbsfelln? Will ich dir sagen, was wird thun der Zamel. Wird erzählen der Zamel, wo er wird kaufen die Felle von Rick un Zick, wird er sagen die Lait: is gekommen der Bolt um seinen Verstand. Will er wegwerfen sain schaines weißes Geld, weil er is verliebt ins Gele. So wird er sagen, und werden's de Kinder plärren auf der Stroße. Wenn zu machen is ain Geschäft, mach ich's, nicht der Zamel. Hab ich gesagt, daß ich's will machen vor neun, will ich sehen, daß ich's kann machen for acht un einen halben. Billiger thut's der Engelsmann nich und zwor worum? Wail er is raich, grausam raich und hat nich nötig, zu machen das Geschäft. Darum nich thut er's. Komm ich im Brill nach Hamborg, will ich's besorgen un will nich haben hohe Prozente, bloß um zu machen das Geschäft. Was du wirst haben an Krant un Drüttel, bringste mir, daß ich's weiß un nich habe müßig liegen, was ich könnt bringen kувiel. Und krieg ich's für achteinviertel, gut, friggst du's für achteinviertel, daß ich mach's Geschäft, verstehst du? Bloß daß ich mach's Geschäft. Un den Rum besorg ich dir auch un den Zucker, was du brauchst in dain Geschäft, billiger als du ihn kauft in Buddeln un Tüten beim Höker, allens glaiich in Faß un Korb.“

„Is all gaut, Isack. Aewer wider as up dat Geldgeschäft lat ik mi up nig in. Ik kann nich vel upn Börut köpen, wat ik weinig bruk. Segg mi man

den Termin, tau den ik dat Sülwer bringen fall; denn sünd wi farrig.“

„Nain, welsch Mensch! Mich einzusehn den Burtel, den er kann haben, wenn er kauft im graußen. So sain schaines Geld zu verläppern, wo er kauft in Buddeln un in Poppier, was mit wird gewogen, un der Krämer hat's for umsonst. — Kommen tußt du, — nu, — wollen sagen, in den eersten Tagen des Brill un um Macheel. Un zuviel wird's nich, wenn du hast die Grappen.“

„Dat is en Wurt, Isack. Abschüß of!“

Abends, as de Deinsten hen slafen güngen, höll hei sin beiden Kinner noch dorvan trügg.

„Dat Oller hebben ji mitdewil,“ säd hei, „un den Verstand müßten ji hebben, dat intauseihn, dat't in uns Hus un Wirtschaft keinen gauden Gang geiht. Dat mütt anners, ganz anners warden, waelen wi nich up den Hund kamen un mit witten Stock dorvan gahn. Wi müßen uns all drei ännern un unsen Strang wißer trecken. Ik rög van hüt keinen Sluck un kein Kort wedder an un seiß up Hof un Feld na'n Rechten. Du, Hinnert, wohrst din Schap un Käuh beter af, as bether, un driiffst nich mit jedwereinen din Bügen. Allein up din Beih heßt du Obacht tau geben, dat dat sin Käuf frigg, tau gewiß Tit sin Fauder, tau gewiß Tit sin Supen un sin Streuels. Is en Swinkram, as dat utfühlt. Ik ward di up den Deinst passen, un gnad Gott dinen Buckel, wenn du nich up den Brick deihst, wat di is heiten worden. Ik heff di bet hüt de Lin lang laten, — nu mütt ik di in Taegel nehmen, süß ward nix ut di. Richt di dorna! Du, Wriken, friggst van morgen af de Schenk. Du heßt en gottlos Mul fregen, ik weit nich van wen. Van din sel Moder heßt du't nich; dei weer orig un fründlich gegen allmann, un all Lüd vermüchten ehr. Van minentwegen is de

Kraugstuw of nich leddiger worden. Du müßt di of Grotz ännern, Deern, wenn de Gäst wat up di geben saelen. Lachen Mund un Dogen un spaßig Wurt hollen den Gast wiß; spietsch un betsch Red lett f' sik nich langn uphollen. Schrif di dat mit Kritt an din Slap-kamerdör, dat du't nich vergettest. De Kraug kann vel affmiten, un de Kraug kann uns de Bursted upfreten, wobi hei all anfangen is. Dat mütt un fall anners warden! Wenn du gaut deihst, un de Kraug smitt sin Deil af, denn is en Wihnachten för di aewer, süß nich.

Un denn noch eins! Dat tweimal Wecken hett of sin En'n. Klock fiew geiht dat ut't Lager, mit beid Bein tauglif. So, nu weiten ji, wat tau dauhn is; nu gahst tau Bedd!"



5. Kapitel.

Dat weer en annerthaltw Johr later un ne böf Tit. Den Winter aewer harr de Herrgott de Franzosen so in Rußland in de Mak nahmen, dat sei as ehrlich Soldaten nich mehr bestahn un sik seihn laten können; dorför harrn sei sik tau gröter un ringer Ströper-ban'n tauhopschauwt un pisacken de Dörperlüd bet upt Blaut.

Dat weer fort vör de Heuauft, un Schult Markwart in Melchow drümk eben den tweiten Raem tau sin lütt Midag, as sin Nahwer Blüchhahn rinströten kümmt:

„Schult, nu is't Glend dor! 15 Franzosenkeerls sünd in't Dörp un fragen na di.“

„Dat is jo en dullen Kram,“ seggt de Schult.

„Hebben de Keerls noch ehr Scheittüg, ore man blot noch ehr Reesmeßers?“

„Alltauhop Flinten un de Wangenetten habenup.“

„Denn is't gefährlich Ding, ehr mit Prügel tau draugen; denn warden sei uns woll en orig Stück Fell aewer de Ohrn trocken.“

„Dor kamen s' all up den Hof,“ röppt Blüchhahn un reddt sik dörrcht Finster achterut, wil vörn de Lucht nich mehr reidn weer.

De Schult harr Lebensort. Sei geht sin Gäst bet an de Grottdör entgegen un fröggt, wat ehr beleiw't. Fohrt de Debberst van ehr as en Kuhnhahn up

den Schulden in un bölkft em up fin Sprak an: Fleiſch, Win un duſend Karolin, un wat en anner is, dei Dütsch kann, ſeggt dat den Schulden.

„Mit de beiden eerſten, dat kann warden,“ ſeggt de Schult, „wenn ji Brannwin maegen; mit de Karolins dat begetwt jug man! Dei Ort is hier nich begäng, — wi neemen ſei of geern.“

As den Häupter verflort is, wat de Schult ännert hett, ſpuckt un ſpie't hei, as fuchtig Kater, un fuchttelt den ollen Schulden mit ſin Plemp üm de Ohrn rüm.

„Dat kannſt di ſporn! Bang maſt du mi noch langn nich,“ ſeggt de Oll. „Büſt doch of Minsch un müßt Verſtand brufen! Wo niz is, hett de Kaiſer ſin Recht verlorn, un du gaut Minsch heſt nich mal Recht up en Schilling. Aewer ſo ſünd wi Melkowschen nich! Sünd ji nett un orig, denn kriegen ji en Reiſſſchilling. Wat meinen ji van föftig Daler? Ik heff ſ' nich liggen, aewer dei mag unſ Dörp woll tauhopbringen.“

As de Häupter wedder upbegehrn will, tüſcht de Schult em: „Heff di man nich, as woſt du Lüd biten! Zü, Stafforken un Döſchſlegels hebben wi mehr as föftig, süß müchten wi jug dormit betahlen. Ji kriegen jug Futteraj un verdeß ji jug dei tau Boſt ſlahn, beſorg ik dat Geld, — liggen heff ik't nich, — un dormit kaenen ji woll tauſreden weſen!“

— „En Schinken mütt dor hüt an glöben, un de Mettwuſt in'n Wiem hebben de Keerls of all ſeihn,“ ſeggt hei tau Modern, dei herbikamen is, all Gefohr mit ehren Ollen tau deilen. „Wichs ehr gaut up un ſpor den Brannwin nich! Sei hebben rebellſch Waag, dat maſt ehr ſo ungeberdig; hebben ſei ſik degt vernüchtert, denn ſünd ſei vel ſachtmäudiger un lett ſik mit ehr reden. Un grug di man nich, wenn ik weggah! Sett din fründlichſt Geficht up, of wenn de Keerls den Schinken

ahn Brot freten un sik noch Botter upsmeern; dorför büßt du Schulten Mudder. Un denn segg du man ümmer flitig Muschü tau ehr, dat maegen sei hörn, un denn deit di kein Deumel wat" — un dorbi hal hei Schinken un Wust uten Wiem un hülp hei Muddern updischen. „So, nu gah ik hen, de Burn un dat Geld tauhoptaufriegen.“

Tauhoptrummeln hadd hei nich nödig, denn wat in Melkow Wein hadd, stünn vör de Haew un up de Strat, utbenahmen de Kräger. Dei harr, as dat Geschricht güng: de Franzosen kamen! flink sin Satelmähr den Tom updahn un weer up en oll griisen Sack staats Satel achter dörch sin Wort un aewer Klaukmanns Dreesch na de Dannen jagt, woll üm de Minzoschen tau Hülp tau raupen, ore ehr Orre tau bringen, wat för Besäuf ehr bevörestünn. Wat harr hei süß weg-tauriden?

So drad de Schult sik vör sinen Hof seihn leet, sammel sik sin Volk üm em un leet em vertellen. As hei ehr aewer vörslahn deed, de Marobürs mit föstlig Daler aftaulohnen, wull dor nüms up biten, un wat Bur Raaw weer, meint lut: „Sitten di de Drüttels so dick, Schult? Uns wassen sei nich up den Buckel. Föstlig Daler! — Gott fall mi bewohrn, — fösteidn faenen of wat dauhn! Denn hett jedwer Ströper sinen Bagel, un leggen wi noch einen tau för ehren Häupter, denn faenen de Keerls grot taufreden wesen un uns Dörp laben. Hest ik nich recht, Lüd? Nu seggt jug Meinen!“

„Recht hest! Hest recht!“ röp dat van alle Kantten.

„Uppen Rummen is gaut reden; dor weicht einen kein Busch in de Dogen,“ röppt de Schult. „Si sitten schön in'n Drögen, meinen ji, — de Bück gahn all' up minen Dreesch. Berfehrt jug aewer nich, wenn sei Hus bi Hus gahn un sik mehr halen, as jug leitw is.“

Draugt hebben sei: dat Kalf in de Kauh nich tau schonen un den roten Hahn aewer uns heil Dörp fleigen tau laten. Is jo maegelich, dat't man Redensorten sünd, un is jo maegelich, dat min Schinken und Raem sei annern Sinns maken, süß lat't jug wat hausten! It heff för jug tau reden un uptaufamen vör Preister un Burmeister un dauh't of, aewer mi för jug den Buckel mör slahn un de Näs afbiten tau laten, dat steiht nich in minen Kuntrakt, un dat dauh ik olst Mann of nich. Naam un de annern Klaufsch . . . saelen denn of ehren Seelensack tau Mark dregen! Glik kamt mit, wo mehr, wo leiver! Wenn't Prügel gift, verdeilt sik dat beter, wo mehr Buckels dor sünd. — Na, — kümmt dor keiner?"

Dor keem keiner, — — un doch einer.

De Snider weer't, dei just bi dat lezt Knoploek neiht harr, as em sin Fisen de Naricht bröcht harr. „Dat mütt eerst farrig, Deern, nahst waelen wi seihn, wat tau dauhn is,“ harr hei sin Tochter ännert un wider nig.

De lezten Wör van den Schulden sin Red harr hei afhört, un ut vullen Hals süng hei an tau lachen un tau raupen:

„Nimm s' all mit, Schult! Alltauhopen hört ehr de Buckel vull, un di nich tau vergeten! Schämen ji jug nich? Bi helligen Dag laten ji jug van son handvull Ströpers grugenmaken? — Schämt ji jug nich vör jug Wiver, dennso schämt jug wat vör jug Gören! Saelen dei, wenn ji all lang in de Eerd moddern, jug naseggen, watför Hasen un Bangbüren ji west sünd? Hundsfott, dei einen Schilling gift! Wenn dei Röwers ut unsen Dörp wat wegdregen, denn saelen't ehr intweilig Anaken sin. Stacksorken un Exen her, un denn kamt mit!“

Dat tröck hen. Kein fiew Menut, — un de

Snider tög mit en Manner föstigt und vel scharp Geschirr up den Schulthof.

Aewer de Fiend weer of nich van gistern; hei harr Müs markt un en Posten utstellt. Als de Forkenlud anrückten, geev dat int Schulthus hell Rummando, un in'n Hurri harrn de Franzosen de ünneft Dörnhälften tau un verriegelt, un aewer ehr raewer un ut de Finstern bligten Flintenlöp.

Dat weer verdächtigen Kram, un all' zoppten trügg.

„Nu, Scheifhals, rad!“ röppt de Schult den Snider tau.

„Harrn de Keerls Pulwer up de Pann, denn harrn wi't all rafen,“ röppt bei un ritt en Nahwer de Ex weg. „Vörwarts in Gotts Namen, Kinner!“ un dormit hei up de Grottdälendör los un swüing de Ex up ehr, dat de Spledders man so flögen.

Un hei harr woll recht hatt; denn as de Dör in Stücken leeg, dunn leegen of de 15 up de Knei un hulten und reepen üm Bardun, — un de Snider slög mit de Ex de Forken trügg, bei em nich geben wullen.

„Is wen van jug en Hor krümmt?“ röp hei. „Willt ji jug tau Mürders maken?“

„Wi kaenen s' doch so nich lopen laten?“ — „Wer seggt för ehr gaut, dat sei nachtslapen Tid nich wedderkamen un sticken dat Dörp an?“ — „En dodigen Hund kaenen nich fast naug anbinnen!“ röp dat van mehre Siden.

„Dummen Snack,“ seggt de Snider. „Binnt ehr, so fast ji willn, ladet s' up en Wagen, un denn hen mit ehr na de Festung! Daems is nich ut de Welt, — is man en halwig Dagreis. Dennso behollen wi en rennlich Geweten un brufen uns nich vör Gott un Minschen tau schämen;“ un so gescheeg of.

In de Minzowschen Dannen un neben sin Beerb, den Laegel üm'n Arm, stünn wildeß de Mann mit dat unrennlich Geweten un ögt na sin Dörp un Hoffted raemer. Endlich, endlich seeg hei dat afredt Teiken, den Hof, ut sin Wort upstigen. De Gefohr weer vör-aewer, de Lucht weer reidn. Langsamer würr sin Hart gahn, un langsamer, as dorvan, reed hei na sin Dörp trügg.

De Nawers, bei em befrögen, ännert hei: sin Brun weer em tau gaut för de Franzosen west.



6. Kapitel.

De Franzos' weer aewer den Rhein jagt, un dat Johr 1813 güng tau En'n. Up de Schündelen klapperten dagaewer wedder de Döschflegels un bi de Backabens de Braken; denn Kurn un Flaß weern nich slicht geraden.

Of Kräuger Bolt steiht mit sin Katenlud up de Däl bi de Dösch, as en Wagen rastern ward un up sin Hoffsted rupführt. — Watför fein Bolt mag dat wesen? denkt hei, — blifft aewer bi sin Arbeit. Dat wohrt nich langn, dunn kümmt sin Wriken tau lopen un tau raupen:

„Bader, de Manns waelen jug wat!“

„Denn nimm du den Döschflegel!“ seggt hei.
„Langn ward't jowoll nich wohren.“

Dat duert aewer doch langn. — As hei rinkümmt, stahn de Lud up, un de ein geiht up em tau un fröggt:

„Hei is Kräuger Bolt?“

„Dat bün'k.“

„Na, ik bün de nie Amtmann. He kennt mi woll noch nich?“

„Ne, Herr Amtmann.“

„Disse Herr kümmt wit her, ut England, un söcht sinen Brauder na, dei vör twei Johr hier bi em Nacht west un nich an Hus kamen is. Bet hier hett de Herr em naspören künnt; hier is de Spor tau Enn. Disse

Mann, Volt, will van em weiten, wo sin Brauder
afleben is. Sei hört doch, Volt! Kif hei mi doch
grad an!“

„Mi is de Sweit in de Dogen kamen, Herr
Amtmann; denn is slicht anner Lüüd in de Dogen
siken.“

„Je, — Mann, worüm sweit't hei denn so?“

„De Döschflegel, Herr Amtmann, is de eerst
Sweitdriver, beter as Kamellenthee, wenn einer dat
Hartspann in de Knaken un en Snuppen in'n Liew
hett, as unsereins upstunns. Ik bruk em süß aewer
of, denn de Johren sünd hogbeint.“

„Vertell hei, wat hei van dissen Herrn sinen
Brauder weit!“

„Waelen de Herren nich sitten gahn un mi dat
of verloben? Dei dreivittel Dag up de Schündel stahn
hett, raugt gern sin Knaken.“

De Amtmann redt en por Wör mit den Frömden,
un sei nehmen beid Stäuhl.

Volt vertellt ehr nu, woans de Frömd' bi em
kamen, bleben un afreist is, un dat hei sülm em weg=
bröcht hett, wilbat em de Daler leiw't hett, den de Gast
dorför hett utgeben wullt, un den hei schön hett
brufen künnt.

„Wer kann em betügen, dat hei den Frömden weg=
bröcht hett?“ fröggt de Amtmann.

„Wenn nich de Knecht, dei dunnt bi mi deinen
deed, süß nüm's; denn dat weer heil bi Tiden.“

„Worum denn weer dat so heil bi Tiden?“

„Wil dat de frömd Herr so wull. Ik dent, hei
hett sin Ursak dortau hatt, Herr Amtmann.“

„Hett hei Tügen, dat de frömd Herr dat
wullt hett?“

„Dat kann mi de Schaulmeister betügen.“

„Woans kümmt dei Mann dortau?“

„Den heff ik halen laten, üm mi mit den Mütter tau verstännigen.“

„Um watför Tit is hei mit den Frömden weggahn?“

„Brick up den Klockenlag kann ik't nich angeben. Twischen sief un söß; doch sünd un' Dörpflocken ümmer up'n Börweg, as de Herr Amtmann ok woll all weit.“

„Wohen süll hei sinen Gast bringen?“

„Na M.“

„Hett hei em na M. henbröcht?“

„Ne. Up den halben Weg ännere de Herr sinen Sinn un wull na S. tau.“

„Worüm dat?“

„Dor fragen s' mi tauvel, Herr Amtmann; dat hett hei mi nich apenbort.“

De Amtmann redt mit den frömden Herrn, dei maegelich hellhörig un snatern würr. De Amtmann wennt sik wedder an Bolt.

„Hett hei sinen Gast bet S. bröcht?“

„Ne, dat nich.“

„Worüm nich?“

„Dat weer mi tauwit. De Mann weer ok up de Landstrat, dat hei nich biefern künn, harr ok nix dorwedder, dat ik trüggahn wull.“

Wedder redten de Frömd un de Amtmann en Stremel tausam, un disse frög wider:

„Wennehr hett sin Gast em Slapsted un Gelei betahlt?“

„Dat hett hei abends all in Richtigkeit bröcht.“

„Wat hett hei van den Herrn dorför kregen?“

„För't Harbargen en gollen Geldstück un för't Gelei en preuschen Daler.“

„Harr de Herr vel Geld bi sik, Bolt?“

„Dor fragen s' mi tauvel, Herr Amtmann.“

„Dat hett hei doch woll an sinen Geldbütel seihn funnt?“

„Dat woll, ore of nich, wenn't em tau seihn kregen harr. As ik em noch twei Lichter för de Nacht bringen müßt, leeg dat Geld up den Tisch, un hei schöw't mi tau.“

„Hebben de Lichter nachts bi em brennt, Bolt?“

„Dat münnen s' woll, denn morgens weer dor nich vel van na.“

„Van ein ore van beid?“

„Van ein.“

„Wolange brennt so'n Licht woll?“

„So niglich bün't noch nich west, Herr Amtmann, dorbi na de Kloek tau fiken.“

„As Kräuger kann hei un mütt hei dat weiten!“

„Ne, Herr Amtmann, dat kann ik as Kräuger nich weiten. Is dat Licht olt, denn brennt dat orig Tid länger, as wenn't frisch is. Olt ore frisch, dat seih em aewer einer an!“

„En Stunner vier, fief, söß, Bolt?“

„Dör änner ik nich up. Is den Herrn Amtmann so grots doran gelegen, denn köfft hei sik olt un frisch, dick un dünn, Schaps- un Rindstalglichter un maft dat utfünnig.“

„Verlat hei sik dorup, Bolt, dat deit hei. — Hett hei den Frömden weckt, ore umgekehrt?“

„Ik hefft dahn.“

„Slöp dei noch?“

„Dat mütt hei woll, süß harr't em jo nich weckt.“

„Is hei ringahn, ore hett hei kloppt?“

„Kloppt, Herr Amtmann, kloppt. Bör't Ringahn weer en B vörshreiben.“

„Wat fall de Snack heiten, Bolt?“

„De Dör weer van binnen tau.“

„Wis' hei uns de Stum!“

„Dat weer en suren Gang un gefährlich Stun'n för den Kräuger, un en Glück — ore Unglück för den

Mann, dat't Winterdag un düster Weber wert, süß harr de Amtmann em seler dat böß Geweten ut sin Gesicht lesen, — so aewer säd bei kort, as sei in de lütt düsterig Döns keemen:

„Hal hei Licht, Bolt!“ un so freeg de Kräuger Tid, den Bever, dei em dörch de Glieder güng, tau meistern un mit all Macht sin Hart un Geweten tau dwingen.

„Hett wat langu wohrt. Worüm dat, Bolt?“

„Up'n Herd weer fein Frier, un flink Frier-tüg, as de hogen Herrn, kann de Buer sik noch nich lasten.“

„Is hier noch allens so, as vör twei Johr?“

„Grad so.“

Of dörch den frömden Mann sin Seel güng en Schuddern, as hei dat Flach seeg, wo sin Brauder tau'n ilerlestenmal sin Hövd beddt harr, un hei wennt sik still na't Finster, dat up en lütten verkamen Blaumengorden güng.

De Amtmann frög em wat, worup hei mit den Kopp schürtt, un de Amtmann säd:

„Denn kaenen wi gahn, aewer dat Licht lat hei brennen, Bolt! In sin Stuw ward't of all schummerig wesen.“

Amtmann un Englänner leeten nu den Kräuger gerum Tid, sik tau verpusten, bet de Amtmann wedder frög:

„De Herr, Bolt, will weiten, wat hei dat Goldstück noch hett, un wat hei em dat nich laten will?“

„Ne, Herr Amtmann, dat ward nich gaut angahn.“

„Hett hei dat utgeben?“

„Dat nich, aewer dat is swerlich manß de annern ruttaufennen.“

„Wat redt hei! Manß de annern? Wo kümmt hei tau de annern? Dat is engelsch Geld west, wat Meistmann sin Lewdag nich tau seihn kriggt.“

„Dat is jo maegelich, Herr Amtmann, aewer ik heff't doch mal.“

„Red hei sik nich üm den Hals, Bolt! Weit hei of, dat hei dull verdächtig is? Ein inzig lütt Haken, un hei hängt an'n Galgen!“

„Ne, Herr Amtmann, dat laten s' bliben. Ik mücht geern up ehrlich Lager starben.“

„Slut hei up un wis hei vör!“

„Mütt ik dat, un bün ik dwungen, Fedwerein in minen Kuffer un Geldbütel fiken tau laten?“

„Weit hei nich, wer ik bün?“

„Ja, Sei, Herr Amtmann, — aewer de Anner!“

„Hett of dat Recht, wenn ik will.“

„Sei möten't weiten, un ik mü't swigen. Sei kennen jo de Gesetzen, un ik bün dumm Buer.“

„Wat hei tau! Vörwarts!“

Sei stünnen nu all drei up, un de Amtmann un de Englänner redten iwrig, as sei mit den Kräuger in de Kamer un bi den Kuffer gängen. Bolt slöt up un hal en linnen Bütel rut, handgrot, dei binah half vull blanke engelsch Sowwerengs weer. Amtmann un Englänner prallten trügg un würrn binah kritwitt utseihn. De Amtmann föt sik slink, kreeg Bolt bi den Kragen un röp:

„Wo kümmt hei tau dat Geld? Ik nehm em in Verhaft wegen Murd!“

„Dat laten sei bliben, Herr Amtmann, bet sei weiten, van wen ik dat heff.“

„Ik frag noch einmal, wo kümmt hei dortau?“

„Heff mi dat för Dalers un Drüttels invesselt, Herr Amtmann. Isack Rosendal, de Jud in ehr Stadt, besorgt mi dat in Hamborg. Den fragen s' man. Dei ward mi dat betügen, wenn sei em seggen, dat ik sei schickt heff. Süß deit hei't nich.“

„Rosendal, de Jud? Dei kann mit em aewer-
ein weiten!“

„Je, denn is't slimm, Herr Amtmann. Denn
laten s' sik van ein nawisen, ut weckehren Sod in Ham-
borg hei tüppt hett!“

„Wo kümmt hei up den dummen Infall, sik engelsch
Geld intauschen, dat hier kein Minsch kenut un
nimmt?“

„Je, dat seggen s' man noch mal! Dat is narrsch.
Dat engelsch Goldstück van den Herrn sinen Brauder
hett mi't andahn, — ik mücht dat tau geern liden, un
as Isack mi säd: beter Geld geevt in de Welt nich,
weer ik mit mi einig: denn schaffst du di dat an un
hegst dat din Kinner up. So is't kamen, Herr Amt-
mann.“

„Worüm hett hei sovel Geld — un bi so unrauhig
Tit in'n Hus? Vernünftig Lüüd dauhn't up Tinsen.“

„Ik heff annern Globen, Herr Amtmann. So
langn dat in minen Kuffer is, is't min, un ik kann
mi dortau freuden, so oft ik will. Is dat in anner
Lüüd Geldbütel, seihn dei dat Minig gortau hüpig för
dat Ehrig an, — un ik heff de Sorgen. De Frau,
dei ik doran heff, is mi mehr wert, as de Tinsen, dei
ik miß, un dei mi vellicht in de Kraß güngen. Sei
weiten woll, woans in de lekten Johren Tinsen be-
tahlt sünd.“

„Sünd de Schaullehrer un de Knecht, dei em
tügen saelen, tau Hus?“

„De Schaullehrer is't woll, Klaukmann noch nich;
denn hei arbeit dagaewer in de Forst.“

Wedder sprök de Amtmann ne heil Wil mit den
Engländer. As hei sik trüggwennen deed, frög hei:

„Em sünd doch Lüüd begegnet, as hei sinen Gast
wegbröcht hett? Näum hei mi dei, Bolt!“

„Dat is taubel verlangt, Herr Amtmann. Hier

un in Nahwers Dörp leegen de Lüüd noch tau slapen, un milenwit van Hus fall ik de Lüüd doch nich kennen?"

„Wo is em wen — un wovel sünd em begegert?"

„Sei sünd minen Kopp vel anmauden. Wenn sei mit den Herrn dor twei Mil föhrt weern un dat vör twei Johr, un ik fragen dörfst, würr de Herr Amtmann swerlich weiten, wer un wovel Lüüd em begegert sünd, so behölligen Kopp hei seter of hett."

„Dat is Utred. Ik föhr bi Dag un apenbor, sei güngen bi Nacht un heimlich. Denn acht de Minsch dorup. Noch mal, Volt, wovel Lüüd sünd em begegert?"

„Ik harr kein Heimlichkeiten. Ik heff all ehre Lüüd den Weg wiest, dei em nich künig weern. Uem mi nich tau'n Laegener tau maken, segg ik: Herr Amtmann, dat weit ik nich mehr! Herr Amtmann, dat heff ik schier vergeten! Herr Amtmann, mi ward all ganz düsig in'n Kopp van all' ehr Fragen."

De Amtmann säd eklich Wör tau den Englänner un nahst tau Volt:

„Morgen, Klock elm, spreken wi uns wider; Klock elm int Schulthenus. Verget hei de Tit nich." —

„Waelen de Herrn nich en Schilling bi mi vertehren?", fröggt de Kräuger, as sei Anstalten maken, wegtaugahn. „Ik bün dorup anwiest, Herr Amtmann, un nich gewennt, dat Lüüd mit drögen Mun'n ut min Hus weggahn."

De Amtmann sickt em scharp in de Dogen un ännert:

„Ne, Mann, hüt nich, morgen nich un vellicht nie nich."

„Dat deit mi sehr leed, Herr Amtmann. Ik heff mi orig dorup freut, dat leht Drüttel för en Gelen hüt vull tau kriegen. Denn is dat jo nich; denn nehmen

sei mi de ein Frag nich för ungaut, Herr Amtmann!"

De Wagen führ na'n Schulthof, un de Schult würr rutraupen.

"Wej hei so gaut, Schult, un lad hei mi tau morgen vörmiddag Klock elm, — morgen vörmiddag Klock elm, den Schaullehrer un Jehann Klankmann, dei bi den Kräuger deint hett un nu in de Forst arbeit't, tau Termin. Un hei höllt sik of tau Hus, Schult! Mit em heff ik of tau reden."

So böd de Herr Amtmann un führ dunn mit finen Englänner sin Stadt R. tau. — — —

As de Wandklock in'n Kräugerhus' twölf utvertelt harr, deed sik dor heil sacht en Finster up, un en Kopp keem tau'n Börschin, dei en origen Stot üm sik horken deed, wat of de Lucht woll reidn weer. Glik nadem steeg en Mann rut mit wat Grises ünner den Arm, un dei Keerl harr datfüllwig Gesicht mit den Horker. Lis, as up Söcken, fleek hei in stidendüster Nacht dörrch den Bohmhof van Hus weg un dörrch de lange Worth. As hei na Verlop van en halwig Stun'n an den Bohmhof trügg keem, stünn hei wedder tau horken un steeg, as nix sik rög, dörrch dat Finster int Hus trügg. Den grisen Sack aewer weer hei ahnig. —

Up denfüllwigen Abend seet bi Schaullehrer Teut wedder mal sin Nahwer Klaukmann.

"Je, un min Braudersaehn hett of Orre van den Schulten kregen," vertelt hei, "un dei is schön in Aengsten. Hei is sik kein Unrechtsarrigkeiten bewußt, seggt hei, un weit nich, wat dat Amt van em will. Hei is of nich schuld, dat de Kraug as Späuhtus in Berraup kamen is un will en Eid dorup dauhn, dat't de reidn Wohrheit is, — un denn kaenen sei Jud Jamel un Kauhköper Gierz of man glik afhörn. Denn ward woll an den Dag kamen, worüm de Dönz nu all johrlang

afflaten is, un kein Minschenfaut, Kräuger Bolt sin nich
utbenahmen, aewer de Süll kamen is. — Wat heft du
aewer dor mank tau dauhn, Vadder Teut?“ —

„Dat fall ik swigen,“ ännert dei, „min Seel weit
ok van nix af. Ik bün min lew kein Kraugsitter west
un den Kräuger ewig Tid nich int Hus kamen. Wenn
de Sat nich all en por Johr olt is un mit den frömden
Rüter tauhophackt, — denn weit ik’t ok nich. Aewer
morgen abend sünd wi kläuter, denn kannst nafragen,
Nahwer, — wenn mi nich Stillswigen baden is.“



7. Kapitel.

Annern Morgen hentau teidn führt de Amtmann wedder mit den Frömden up den Schulthof. Ehre hei Schaullehrer un Holthauer int Gebett neem, freeg hei den ollen Schulden vör.

„Schulting, ik mücht maegelich vel van Kräuger Bolt weiten,“ fangt hei sin Verhör an.

„Dat segg ik man, Herr Amtmann! Sei jünd of kein Spier anners, as sei ehr Börgängers. Dei ehr eerst Frag weer of ümmer: Wat gift't Ries, leiw Schult? De Amtsherrn jünd, weiß Gott, doch all glik niglich un kümmern sik üm jedwen Sch . . . Min sel Vader pleggt tau seggen, wenn ik as Jung em unnütz fragen deed: vel fragen dauhn de Narren, Jung, un vel Weiten maht Koppweihdag. As Buer sorg for Flit un Sch . . . — hei mein den Meß, Herr Amtmann, un as Christenmensch, dat du nüms wat schüllig bliffst. Dat heff ik dahn, Herr Amtmann, un mi gor nich slecht dorbie stahn. Denn . . .“

„Schult,“ ünnerbrecht em de Amtmann, „is en Uennerscheid twischen de Lüüd. Ik mütt van Amts wegen vel fragen. Weckehr Spizbauw un Röwer bekennt ut frien Stücken?“

„Ja, Herr Amtmann, ik heff of nix dorgegen. Aewer na min Beleben un Meinen hebben ehr dummen Antwurten de Lüüd an den Galgen bröcht, nich de Herrn

ehr klauf Fragen. Aewer man tau, Herr Amtmann, fragen sei man ümmer tau, ik stah sei Ned un Antwort. Ik mak ut min Hart kein Mürdergruw un heff't, gottlob, of nich nödig."

"Na, denn segg hei mi uprichtig, Schult, wat is Kräuger Bolt för'n Minsch?"

"As mi vertellt is, sünd sei jo gistern van em her kamen un münnen em jo kennen, Herr Amtmann. Süß säd ik, as wi alltau hopen sünd, utbenahmen de Herren van't Amt. As wi Buern all' sünd, Herr Amtmann; man dat hei mehr as diß un jenner up'n Sößling — un dat unmod süht, wenn einer nich en Schilling bi em vertehrt. Un dat steiht em nich tau verdenken; hei mütt of söß Gullen Stür van den Kraug geben."

"Is hei gewaltdächtig?"

"Besapen Knechts, un dei em unsacht an den Wagen föhren, smitt hei rut, — dat is doch nix unrechts, Herr Amtmann? Dat dauh ik of."

"Weit hei gornix Leegs van den Kräuger?"

"Dor is swer van seggen, Herr Amtmann. Seihn s', ik heff en Knecht, un en Jungen tau'n Pflugdriben. Rakt min Fru dick Mehlgrütt, denn will de ein sik dotfreten, un de anner sik aewergeben. För den einen is't wat Gauds, för den annern wat Leegs. Sik orig eins Afnüschen is uppen Dörpen ne Haeg — versteiht sik, wenn't kein gesunne Knaken kost —, bi de Herrn van't Amt is't wat Slimms. Wat fall ik dor grots up ännern. As Schult weit ik oft nich, ne Sak bi rechten Namen tau näumen."

"Na, denn will ik em neeger kamen, Schult. Wat meint hei tau Mürder un Röwer?"

"Gott fall mi bewohren!" röppt de Schult. "Dei Wör hebben wi Lüüd uppen Dörpen in uns junge Johren gor nich in den Mund nahmen, so grugt uns dor vör. Sörre de gottverdammigen Franzosen dat Hejeern hatt

hebben, sünd sei in Kinnermund. Is en groten Zamer, Herr Amtmann.“

„Na, ik wull em jo of man fragen, wat hei den Kräuger dat woll tautrugen deed?“

„Tautrugen? ik? den Kräuger? Kein Ahnen dorvan. Dat müßt ik mit eigen, sichtlich Dogen seihn hebben, un denn glöwt ik ehr dat noch nich tau. Solangn gellt för mi dat acht Gebott in uns Herrgotts Katefism.“

„Na, also nich?“

„Ne, Herr, dat nich. Ik heff Volten sinen Vader un Grotvader kennt, — all' ehrlich Lüüd. So as de Bohm is, föllt de Appell. Dat is nich maeglich!“

„Na, dat passeert doch, — un heil gaud un vörnehm Lüüd hebben ungeraden Kinner.“

„Is jo maeglich, dat't an de Högd van de Böhm liggt. Anfolen Amt fult licht, un wo hüger de Appell runföllt, wo duller föllt hei an. Bi min Lewstiden is sowat in Melchow nich vörkamen. Bi uns is Haur, as Maur. Wi sünd all aewer einen Leisten maft, Herr Amtmann. Un wat ik minen Nahwer tautru, dat mütt ik mi of sülm tautrugen.“

„Wo langn is hei all Schult, Markwart?“

„Sörre Hawerauft int veertigst Johr.“ — —

Nix dummer un nix kläufer, neem de Amtmann den Schaullehrer int Gebett. Wat hei van den tau hörn freeg, stimm prickt mit den Kräuger sin Utlegg aewerein. — Wat de Frömd' Geld bi sik hatt harr, un wovel, müß Vadder Teut of nich tau seggen. Sei harr nix seihn, as den Daler för den Knecht.

Up de Frag, wat hei den Kräuger tautrugen deed, dat hei en Gast, dei orig Geld bi sik hadd, beroben un dotslagen künn? — verkehrt sik de gaud Mann nich slicht.

Sen Gedank meer em nie nich kamen. Dat heel hei nich för maeglich.

Wat de Kräuger sit in lezt Johren ännert harr?
— Dei harr sit all öfter as eins ännert. So vel hei,
Badder Teut, wüßt, weer hei nu up gauden Wegen. —
Na, denn süll hei dorvan swigen. De Frömde weer
nich an Hus kamen, un in Melchow weer sin Spor tau
En'n. Denn weer em anner Dags wat taustött. Up
so ne Ort Flucht weer hei west. Denn mücht hei de
Franzosen in de Hän'n follen sin, dei em verfolgten.
Haddn dei em heimlich afdahn, üm sin Geld wegen —
wer künn't weiten! — Nu keem Jehann Klaußmann
an de Reig. — Hei harr dat Peerd afwohrt un dahn,
wat em weer heiten worden, — un weer dorför grot
betahlt. — Wat hei dorför fregen? — En Daler. —
Wer em den geben? — De Kräuger. — Wennehr?
— Abends noch in'n Peerstall. — Wat de Rüter woll
orig Geld bi sit hatt harr? — Dat müßt hei woll,
süß harr hei dormit nich so üm sit smeten. Seihn harr
hei nix bi em. — Worüm hei morgens dat Peerd nich
upstahelt harr? — De Kräuger harr seggt: hei woll em
de Molest nich maken. Verdeß de Frömd sit antröck,
künn hei dat gaut allein dauhn. Hei bröck den Frömden
weg. — Wat hei den Frömden snacken, gahn ore weg-
riden hört harr. — Ne, hei weer forts wedder inslapen.
— Wat de annern Deinsten nix hört un seihn harrn?
— Ne. — Worüm de Frömd nix Warm's genaten? —
Dat wüßt hei nich. Den Kräuger sin Dochter harr
vertellt, dat hei sit abends Rum un Schinken för'n
annern Morgen nahmen. De Gast mücht kein Mehls-
supp. Wider wüßt hei't nich. — Wennehr de Kräuger
em weckt harr un weggahn wesen mücht. — Hei acht,
ne Stunn vör Upstaheltit, woll üm sief. — Wennehr
de Kräuger wedder an Hus kamen weer? — As sei
bi't Middag seeten. — Wat förre jennen Dag int Hus
en anner Wesen west weer? — Jehann Klaußmann ver-
fehrt sit nich slicht. Nu keem't! Bohmstill weer hei.

„Aut mit de Sprak! Dortau büßt du hier.“

„Ja, Herr,“ stamer hei, „späuken deed't naher.“

„Wat deed't?“

„Späuken deed't. Dat is gewiß wohr.“

„Dat fehlt uns of noch just. Nu ward di't woll in de Babenstuw späuken? Wes still! An einen Draehnert heff ik hüt naug, un den heff ik all hatt. Paß up min Frag! Hest du naher markt, dat de Kräuger dat Geld river harr?“

„Ne, Herr Amtmann, dorvan heff ik nicks markt.“

„Na, denn kannst du gahn!“

De Amtmann sprök ne lange Tit mit den Engelsmann, nahst müß de Kräuger rinkamen.

„Ik wull em seggen, Bolt, dat de Tügen ehr Utsegg mit de sinig aewereinstimmt, wat den Abend anbedröppt; wat morgens gescheihn is, dat weit blot Gott, — un sin Geweten, Bolt. — Diß Herr will weiten, weckehr Weg, un wo wid hei mit sinen Brauder mitgahn is. Will hei den Herrn nich Weg un Steg wifen? De Herr will em dat gaut betahlen.“

„Ne, Herr Amtmann, dat dauh ik nich.“

„Worüm nich? Kann hei kein Geld bruken?“

„Dat woll, aewer wer steiht mi dorför, dat bei Herr nich of afhannen kümmt? Denn güng dat Fragen van vörn los. Ik heff an dit Verhör un den Lack naug, den sei mi anhängt hebben.“

„Wat meint hei mit de Redensort? Warr hei man nich unbefcheiden!“

„Je, Herr Amtmann, ik müß up'n Stört keinen annern Utdruck dorför, dat sei mi in Lüd Mund bringen un mi rüchtig maken. Mi dücht, dat Befragen in minen Hus harr sei naug wesen müßt. Wat anners hebben sei hüt doch of nich tau hörn fregen.“

„Dat mütt ik beter weiten. — Noch einmal: will hei mit dissen Herrn gahn, bei nu sinen Brauder in

de Richt na S. naforschen will? De Herr gift en grot Stück Geld ut, Volt!"

"Ne, Herr Amtmann, ik dauh't nich. Minentwegen kann sik min Rathenmann dat verdeinen. Ik will em den Weg beteifen."

De Amtmann spröt mit den Frömden, nahst wen'n hei sik wedder an den Kräuger.

"Segg hei mi de Dörper! De Herr will allein den Weg nariden."

Volt deed't, un de Amtmann schreew sei den Engländer up.

"Is gaut; hei kann gahn, Volt. — Wat steiht hei noch?"

"Ik wull noch seggen, wenn den Herrn so grot doran gelegen is, denn kann hei nu dat Goldstück kriegen, dat ik van sinen Brauder her heff. Ik heff't gistern abend rutfunnen!"

"So? Dat is jo en Wunner. Gistern heel hei dat doch nich för maegelig; woran hett hei dat denn nu kennt?"

"An de Johrstall, Herr Amtmann. Dei harr ik mi markt. Nu heff ik naseihn, un kein inzig anner Stück dreggt sei."

"Watföörn Tall?"

"1803."

"Wovan hett hei nu up einmal so behölligen Kopp? Gistern harr hei doch keinen?"

"Is min sel Fru ehr Starweljohr."

"Dat is denn wat anners!"

Hei led dat Goldstück up den Tisch. As en Luchs greep de Engländer dorna un bekeek't. Denn tröck hei sinen Bütel un led den Kräuger fiew anner dorför hen, bei disse mit en Schöndant in sin Westentasch schöw, un dorup schöw hei sülbst af.



8. Kapitel.

„Bader, wo kannst du uns de Fettswin verköpen? Wat waelen wi nu inslachten un eten?“ fröggt Mriken Bolt, as ehr Bader de Swin upladen un na de Stadt föhrn deit.

„Wi steken uns en Bölk af. Dat is gaud naug för uns.“

„Aewer de Bölk geben kein Schinken, un ut ehr luntig Fleisch brött nix rut!“

„Nu, denn braden't wi nich un eten't ut de Päk.“
Dormit föhrt hei af. —

„Hinnerk, dit Johr münnen wi Hungerpoten sugen,“ seggt sei middags, as hei vant Feld kümmt, tau ehren Brauder. „Bader hett uns de Fettswin verköfft.“

„Dunnerwettstein, glöwt de Oll, wi saelen nu wider nix as solten Hering freten? Ik mag dat Tügs nich mehr seihn, noch weiniger in de Waag hebben.“

„Aem unsentwegen segg ik dat nich, Hinnerk; aewer ik mütt mi jo schämen. Hen un wenn kümmt jo doch noch en Minsch, dei Mettwust up sin Botterbrod, ore Schinken tau't Gejerrühr hebben will, un ik fall denn seggen: dat is uns all worden. Ik weit nich, wo dat noch ruter will un fall!“

„Je, Mriken, mi is so'n Leben all langn tauweddern! Morgens tidig in de Bein, Arbeit aewer de Kräft, Fauder slecht, Schell riklich — so geiht dat Dag

för Dag, Wef ut, Wef in. As ik Treckeltit bi de Beer keem, freu ik mi un mein, nu harr ik dat Leegst aewerstahn. Wat heff ik mi dragen! Nu weit ik, worüm hei Knecht un Deern aflohnt hett. Dat Lohn tau sporen, is noch dat weinigst, — ne, nu hett hei kein frömb Lüd an den Disch, — nu fehlt man noch, dat hei sik sülwst an den Füerherd stellt un dat Raken besorgt.“

„Hinnerk, segg man nich dorvan! Gistern all hett hei mi de Sack vull schullen: ik fack tau fett. Dat reiden Talg harr up de Löffeln swemmt. Wer dat eten füll?“

„Denn deit em ne Brill nödig, ore süß mi, Wriken. Ik heff doch ok min Dogen un heff kein inzig Fettoog up dat Suppeten seihn. Wo will dat warden, wenn't Frühjohr ward, un is kein Speck dor? Saßt seihn, Wriken, hei schickt mi mit en Stück drög Brot upt Feld! Du heßt dat doch beter, as ik arm Düwel.“

„Dat seggst du, Hinnerk. Dor heff ik ok dat Vergnügen vör, em den heilen Dag rümöckern un graelen tau hörn. Ball is em Dit nich mit, un denn Dat nich recht. Snied ik en Wirschen en Botting, denn is em ümmer wat nich tau paß. Is de Botter nich tau dick up, denn is't de Kees ore Wust. Landrüchtig maßt hei mi noch. Säd doch nütlich all de Amtsdeiner: wat ik bang west weer, mi in de Fingern tau sniden? Dat weern jo Loosbläder staats Schieben worden. — Dunn harr Vader buten de Wust upsmeden. Ik müßt em man seggen: hei betahlt jo woll dorna. Wat hei för sinen Schillink — Brod wat un Taubrod satt' — hebben wull? — Aewer de Tranen keemen mi in de Dogen, wil dat de Mann in sin Recht weer. Ne, Hinnerk, hei is uns Vader, aewer de Gizdüwel is in em fohrt. Nu, dat de Deinften weg sünd, is't nich blot slimm mit de Arbeit, noch slimmer is't mit dat ewig Gnaegeln.

Wi gahn ne leege Tit entgegen! Wenn wi blot eerst dörch den Winter weern!“ --

So klagten sik de armen Gören ein Johr later ehr Leed un harrn recht, un wat ehr Bader weer, harr doch of recht. Mich sinentwegen allein, ne ebensovel ehrentwegen giezt hei. Wenn't na sinen Dod mit dat vel Geld an den Dag keem, denn füllen de Lüüd glöben, hei harr't tauhopenscharrt un sik un sin Rinner an den Mund affport — un dei keem't doch tau gaud. So beheelen sei un hei ehren ehrlichen Nam. Man de Fehler in sin Refen weer, dat sin Gören gorkein Ahnen van Grund un Afficht harrn. — — Dat bleev nich verswegen, woans dat in sinen Hus taugüng; denn de Jung, de Hinnerk, kreeg würklich recht. De Du aewer-neem, as't gegen Frühjohr güng, sülvst de Kaserie, — Wriken weer em noch ümmer tau riew, obschonst sei niz harr, wo sei riew mit ümgahn künn, dat harrn denn Water un Tüffel wesen müßt. De Kathenfru müßt in de Morgentit de graevst Arbeit in'n Hus an de Sit stöten, Wriken müßt rechtertit tau hacken un weiden int Feld, — de Kung mit Haf un Egg. So harr hei in'n Hus dat Rik allein.

Stör'n deed em dor Alldag of nüms, weinigestens van de Dörpslüüd, un in de Uemgegend weer of all rüchtig, wat dat in den Melkowschen Kraug as en Swinstall utseeg, un taugüng as in'n Judenhus'. Na sin suer Beer un na sinen Brantwin, ut den de Peper-sack gor nich rutkeem, leep sik keiner de Hacken af, dei sik dor einmal den Magen an verdorben harr. Blot de Knechts, dei en utpickten harrn, seeten nah as vören Sünndagnamiddag in de Kraugstuw un leeten keinen Kummer in dat Tügs kamen un spelten mit Kortten, dei utseegen, dat Harten van Bit nich utenein tau kennen meer. Sünndags harr of Wriken noch tau faken: drög, anbradt Tüffel un Speck; — de Wef hendörche

geev't Manfeten, dat einen Dag fast un twei Dag' up-
warmt würr. Wer kann't de Kinner verdienen, dat
ehr Hart ümmer köller gegen en Bader würr, dei
nienich en fründlich Gesicht un Wurt för ehr harr, dei
ehr van Morgen- bet Abendgragen mit de Arbeit hissen
un denn nich en Happen Eten gönnen deed? Wer
mag't den Jung, den Hinnerk, verdienen, dat hei achter
Baders Rücken un Weiten bi de Kathenlüd sit en Stück
Speck ore Wust beden deed, wenn hei mit en drögen
Knust tau Feld trocken müßt? Wen kann dat wunner
nehmen, dat Jung un Deern na Nahwerslüd Snack
henhörten un sit dat Hart noch mehr vergiften leeten?
Den Ollen drög nümms de Nitiden tau, so harr hei sit
in't heile Dörp tau'n Grefel maft.

Up en ganz annern Weg kreeg hei Wind dorvan.
All pormal weer't em vörkamen, as ringert sit dat
Brotfurn up den Baehn. — Täuw, dor wull hei achter-
kamen! Mit en eigen Knuppen, den hei mal van en
Kahnschipper leert harr, bünn hei de Roggensäck all-
tauhopen tau.

Richtig, na eßlich Weken sünn hei eins Dags
mehr Säck anners taubunnen. De Spitzbauw neem
ut jedwen man ein Schüpp tau Tit, dat't nich tau
marken wesen süll. Dunn stünn un leeg de Oll Dag
un Nacht up de Luer, bet hei den Deif tau hollen
kreeg, — den eigen Saehn. Uppen Dod verfehrt hei sit
in de Gerst, aewerst dunu greep hei em in de Kehl.
En Dogenblick, — dunu zufft hei trügg, — em mücht
woll wat infollen wesen.

„Kumm mit in de Dönz, Bengel,“ säd hei fort.
Hier kreeg hei denn tau weiten, weckehrn Gang sin
Kurn gahn weer, denn de Jung weer gor nich sporßam
mit Antwort. In'n Kathen weer't wannert för Speck
un Wust. Bertrösten up dei Johren, wo hei dat up
ehrlich Wis wedder gautmaken künn, harrn de Kathenlüd

sif nich laten wullt — dei Wessel weer ehr tau lang-
sichtig —, sei harrn em up de Hand geben, dat glif
un mit Brodkurn tau betahlen.

Mit den Eifen wull de Vader aewer den Saehn
her, aewer hei begreep sif.

„De Knaken müßt if di intwei slahn, du Hund,
dat du din Lewlang en Denkfettel doran tau dregen
harrst, en eigen Vader tau bestehlen!“

„Dei kein is!“ ännert de Jung un kift den Vader
trozig in de Dogen. „Wer is wider schuld doran, as
ji? Worüm laten ji jug lieflieh Kinner hungern un
snurren gahn? Weckehr Vader deit dat, so langn hei
noch en Happen Brod int Hus hett? Ut Not dauhn
ji dat nich, ne ut pure Wollust an't Geld, wovan wi
keinen Schilling tau seihn kriegen. Saelen de Kathenlüd
di dei Kinner ümsüß utfaudern, dei di dat Geld ver-
deinen mütten? Pfui! aewer sönnen Vader!“

„Holl din gottlos Mul! Bengel. Vör wen holl
if dat Minig tausam, wenn nich för di un din Swester?“

„Dat hebben ji gor nich nödig! Satt tau eten
sülln ji uns geben! Wi kaenen allein för uns sorgen,
wenn ji in de Gerd liggen. Arbeiten, ne, slawen hebben
ji uns jo lehrt — un hungern of. Wat meinen ji,
wo mi taumaut west is, wenn anner Knechts en Knacken
Speck tau ehr Wesselbrot verpuzen, wo wi ne Wef an
naug hebben mütten, — un if schul weg, üm ehr nich
seihn tau laten, woans mi de kollen Peltüffel ut de
Kitteltasch smecken, dei if di of stahlen heff, un ne lütt
Tüt Solt, dat if di of stahlen heff?“

„Du kannst di middags so satt eten, dat du bet
abends uthollen kannst! Dat heff if as Knecht of
müßt. Dat Wesselbroteten höllt blot van de Arbeit up
un is of ein van de nigen Mauden, de Lüd ful tau
maken.“

„Ja, ji hebben jug middags dat Lif vull dick

Arften un Snuten un Boten slagen, denn is bet abends gaut Uthollen! So steiht jug Manckfatteten — drei Lepel flor Water un denn eins ne Löffel — nich bi'n Minschen. Un is't nich üm mi, denn is't üm de Beer. Dei hebben de kort Rauh grot nödig. Dei is ebenso holl un holl in de Maag, as den Gaerer. As Schinners seihn sei ut, un ik bün nich schuld an. Anner Knechts faudern reidn Garbenhackels, un ik mütt up ein Garw zwei Schöw sniden, dor passen ji jo as en Luchs up. Aewer dat helpt jug nich, — stahlen heff ik of för ehr, — süß harr sei langn all de Schinner halt, un dortau is mi dat Beih tau leiw. Un ik stehl wider, dor verlat't jug up!“

„Holl din Mul, Jung, ore ik stopp di't,“ röppt de Dll un böhrt den Eiken tauhöcht.

„För minentwegen slagt mi dot, denn bün'k west. Leeger kann't in de Höll nich wesen, as wi Rinner dat in Baderhus' hebben. Unf Herrgott mag mi aewer doch woll in'n Himmel nehmen, weun'k of en Spitzbaum bün. Slagt tau, Bader, slagt tau!“

Dodenbleif wenn't de Dll sik weg. Weer em wedder wat infollen?

De Jung stünn noch en Dogenblick, — nahst fröggt hei:

„Sall de Kathanmann tau dat Sinig kamen, ore nich?“

„Echer tau Bedd!“ ännert de Dll. „Dat is min Sak, nich din.“ — — —

Sörre dissen Dag würr't anners. De Dll sneed sin groten Rinner — denn de Jung weer achteidn, de Tochter twintig. Johr olt —, nich mehr dat Fleisch un Brod in de Hand un tell bi'n Schellen de Löffel nich mehr. Süß bleev allens bi'n ollen.



9. Kapitel.

Johrn weeren vergahn. As harrn sei Swaelkenflünken, flögen sei hen för den einen, — langsam, as ne Snick, kröpen sei för den annern un för de jungen Lüd int Melkowsch Kräugerhus.

Noch ümmer tweimal upt Johr, Frühjohrs un Harvsttid, drög Kräuger Bolt en Bütel vull Sülwergeld na Isack Rosendalen un hal sit en por Wefen later dat Gold dorför. De handgrot Bütel harr all langn nich mehr reekt, un na fort Besinnen harr Bolt em mit den groten ünner sin Bedblad tau-samenhött.

Jedwermal, wenn hei keem, harr Isack fragt:

„Nu Bolting, wie hat's gemacht? Na, was frog ich, — im Wachsen is der Baum, in graufem Wachsen. Sünd doch orig en par Drüttel mehr, as sünst. Waißt du, Bolt, könntest du aber machen ain Geschäft, en graufes! Könntest geben dain Geld in die Bank. Kriggst ain Poppier, ain faines, daß du hast aingelegt in die Bank un gut bai die Bank, — nu, ich will sagen daufend Pfund englisch. Wie die Queken wofert s'! — un willst du nicht holen selbst, wird dir besorgen der Isack Rosendal, was gefallen is auf dain Geld an Perzenten, Zinsen so graufe, — daß du würrst rufen: nain, was ich bün gewesen en Dummkopp, daß ich nicht hab gehört auf den Rat, den guten, was mir ümmer

der Isack hat gegeben, main Freund, un nich habe gemacht von vorn das Geschäft."

"Isack, rümtriegen deihst du mi mit din Snacken nich. Du künnt di dat würtlich sporen. Zü, ik glöv di jo tau, dat dat Geld seker stünn, — dat müßt du jo weiten, — un dat din Rat nich leeg is, — aewer dauhn dauh ik dat nich. Wes einmal dorvan still."

"Gott du gerechter, — es is ne Sünd, Bolt, zu liegen haben das graufße Geld faul zu Haus! Sefer mainst du's zu haben, ja, woß is seker? Wenn da kommt es zu holen ein Spißbub, wo is 's seker, Bolt? Mainst in dain Bett un unterm Kopf? Mit grausamen Messer schnaidt er dir'n ab. Wo is 's denn seker? Oder aber, hurr blurr! brennt dain Haus. „Main Geld! main Geld!“ schrei't der Bolt un will 'nain, 'nain in sain brennend Haus, zu holen sain Geld oder den Tod. Aber die Lait halten ihn fest; halten ihn fest, wail sie nich wüßsen, was der Bolt is gewesen der reichste Mann im Amt un hot all sein Geld im brennend Haus. Da raißt er aus sein Haar, da wühlt er as en Purrick rum in Sott un Nsch un wirft sie auf sein traurig Haupt. „Auweih geschrien“, wird er rufen, „main Geld, main schaines Gold! Worum nich hab ich gehört auf dainen Rat, Isack, main Freund?“ — So wird sagen der Bolt, un wird sain der raiche Bolt der arme Bolt, un wird ihm helfen kain Heulen. Und mit ihm wird wainen der Isack, sain Freund, wail er denkt an den Swaiß un die graufße Müh, welche is gewesen ümsüß. Un zwors worum? Wail gewesen is meschugge der Mann un sich geforcht, daß ehrliche Lait könnten ihn bringen ums Geld."

"Wes einmal still mit din Snatern, Isack! So dumm bün ik nich, dat nich intauseihn, dat du't gaut mit mi meinst. Dat ik hierin missteetsch bün, liggt nich doran, dat ik de Bankenlüd nich trugen dauh.

Seihn mütt ik, mank min Fingern hebben mütt ik, klingen hörn mütt ik, min Freu doran hebben mütt ik, woför ik un min Kinner uns afeschert hebben, — un dorbi bliff't."

As de Kräuger twei Weken later dat Gold, wat hei van Isack halt hett, in den Bütel dauhn will, — steiht em de Aiden un dat Hart still, so verfehrt hei sik. En Gläuf van frömde Hand sitt an den Bütel! Em bewern de Knei, — wer kann in sin Kamer west sin, in sin Kamer, aewer dei ehr Süll in all de Johren blot sin Faut gahn is, wotau hei den Slaetel up sinen Liew dreggt, un dei ehr Finster dicht vergittert is? De ganze Nacht kümmt kein Slap in sin Dogen; hei tellt, wat in den groten, grisen Bütel is, tellt un tellt ümmer wedder. Aewer dat stimmt; fehlen deit nix, reidn gor nix, nich en inzig Stück an de Tall. Denn mütt hei in'n Daes woll sülvst de gewöhnlich Gläuf schlagen hebben. Morgens eerst un bi Dagslicht ward hei gewohr, dat Wän'n un Fautboddn segt sünd, dat doch wen dorin west is.

„Deern,“ seggt hei, so as Wriken in de Bein is, „du büst in min Kamer west! Dunnerweder, Deern, wat heft du dor in tau dauhn! Slut ik s' dorüm tau?“

„Worüm ji dat dauhn, heff ik nich wüßt; ik wüßt man, dat in drei Weken kein Bessen rinnerkamen weer.“

„Kümmert di dat wat?“

„Dat heff ik meint, süß harr ik sei nich reidn maht.“

„Woans büst du rinnerkamen?“

„Mit den Schenkschappenslaetel.“

„Hest du in de Kamer wat funnen?“

„Ne, dat ik nich wüßt.“

„Na, denn will ik di't seggen. Du büst mi bi den Gelbbütel west.“

„Dat is nich wohr. Waelen ji mi of all tau en Spitzbauben maken?“

„So heff ik't nich meint; du heft em beseihn un müßt dorna söcht hebben.“

„Dat is nich an dem. Ik heff de Beddsted van de Wand treckt, Spann un Stroh dor achter ruttawegen, un dunn süll ik em woll seihn.“

„Un heft em apenmaht un seihn, wat dorin is un so vel?“

„Ja, dat heff ik.“

„Wat vör minen Dod nich vör Minschenoogen kamen süll, dat heft du seihn! Wriken, Wriken, wenn du en inzig Wurt dorvan verlutboren lettst, dat kann dinen Bader an den Galgen bringen. Dat heft du denn för din Niglichkeit!“

Starr keef dat Kind sinen Bader an; gröter würrn sin Dogen un ümmer starrer. Allens würr mit ehr rundgahn; — sei müßt sik begripen, nich hentauslahn. „Min Bader en Mürder!“ — Sei sack up en Stauhl dal un slög de Schört aewer't Gesicht. —

Mit dicken Dogen güng sei den Dag aewer int Hus rüm, un ehren Bader, wo sei künn, ut den Weg. Sei künn em nich wedder grad anseihn, un den Dlen güng't nich anners. Ehren Brauder, dei ehr up Schritt un Tritt nagüng un anleeg, em doch tau seggen, wat ehr fehlen deed, un wat sei mit Badern hatt harr, wehr sei tauerst mit fründlich, na mit böß Wör af. Sei dörfst un künn em dat nich seggen. Dat müß sei allein dregen, un wenn ehr Knei un Hart dorünnner un doraewer bröfen. Hinnerk, dei jo maleins meint harr, in de Höll künn nich schlechter Leben as in ehren Hus wesen, kreeg nu eerst de Dogen apen, wo grot dat Glend wassen kann.

Nu seet hei vör de vull Schöttel un den Fleischstaats Heringteller un harr sluken künn, denn kein Dog tellt em de Happen, — un em smeckt dat nich. Denn as en höltern Bild, dat nich wüßt, süll dat en Lepel

rögen ore nich, ject sin Swester dor, un den Olln, dei hen un wenn na ehr raewer schulen deed, würrn de Happen so grot in den Mund, as wem hei doran sticken süll, un rechtertitt led hei den Lepel weg. Denn harr Hinnerk allens intaufamen; aewer weit der Drauß, allein wull em dat gor nich krupen, un hei weer froh, wenn hei van den Hof un tau Feld riden künn. Ne, beter weer't doch west, as de Oll noch mit em rümmer-schüll, as nu, wo't in'n Hus taugüng, as leeg in jedwe Dönz ne Lik. Tau'n Verzagen, tau'n Weglopen weer't. Wat woll blot Wriken un de Oll sik dahn harrn? Dei güngen jowoll beid vör de Hunnen; dat duer gor nich langn. Un langn of dörfst dat nich wesen, denn güng hei up un dorvan. Hei weer in sin besten Johren, fiesuntwintig vull. Hei weer nu müninig, un kein Minsch künn em hollen, un wenn hei noch en Johr bleev, gescheeg dat blot Wriken ehrentwegen, dei nich wegwull. Harrn sik aewer de beiden binnen Johr nich ännert, denn höllen em kein veer Beer. Denn tröck hei hen, wo hei fründlich Gesicht tau seihn un lustig Lach tau hören kreeg; dat weer jeker.

Hei is dor aewer nich tau kamen. Sülfstig Johr noch harr Gott en Inseihn. Em müchten de drei Minschen erbarmen, dei so ehr Leben upfreeten, un böd Stillstand. — — —

„Du, Nahwer Teut, Nahwer!“ röppt Klauermann den Schaullehrer an, dei bi sinen Hof vörbistüern will, „kumm doch en Dogenblick rin! Rümmt woll just van den Kräger her, un ik eben van de Stadt. Segg mi doch eins, woans dat dor utfüht!“

„Stimm naug,“ ännert Teut un geiht mit em in de Dönz, wo nüm's süß in is, wildat de Deinsten noch mit dat Beih un Moder in de Raek tau dauhn hett.

„So, stimm füht't ut? sädst du? Woans is Bolt denn tau Schaden kamen?“

„Hei is van de Balkenledder follen.“

„Kann de blinne Hefz nich de Dogen updauhn?“

„Dat hett sik wat, wenn ne Sprat breckt.“

„Wennehr is't Unglück denn gescheihn?“

„Hüt namiddag, as hei Fauder fört Beih hett runnerstöten wullt.“

„Mi is vertellt, hei weer allein tau Hus west un harr woll langn legen, ehre sei em funnen hebben. Is dat an dem?“

„Ne, dat is nich wöhr. Sin Wriken is tau Hus un in de Dönz west. Dunn hört sei dat Knacken up de Däl un glik dorup dat Knucken. As sei rutkümmt, liggt hei up den Rücken un mickt nich. Sei löppt na'n Rathen un halt sik de Frugens tau Hülp. As dei kamen, is hei mit sin Wabendeil aeweren'n, mit sin Unnerdeil aewer kann hei sik nich helpen. Sei hebben em in sin Kamer dragen, wobi hei gresig staehnt un weimert hett, un so liggt hei noch.“

„Hebben sei keinen Feldscherer halt, dei em dor Köpp set't, wo dat Blaut sik set't hett?“

„Ne, dat hett hei ehr scharp verbaden.“

„Denn is hei doch wedder tau sik sülm kamen. Mi is süß vertellt, hei weer vüllig van Verstand.“

„Bi Besinnung is hei west, aewer man heil forte Tit; nu liggt hei still weg.“

„Hest du sülwst em seihn?“

„Ne, sin Wriken wull mi nich tau em laten. Sei harr tau hart Verbott kregen: hei wull keinen Minschen seihn, — un as ik säd: bi swerkrank Lüüd dörfsten sik an so'n Reden nich kehren, — würr sei so bisterig un kreeg't so mit de Angst un beed so knäglich, dat de arm Deern mi jammern würr, un ik nich länger up minen Kopp bestünn. Dunn bün ik noch na den Rathen rinwest, üm mi bi Möllersch tau befragen. Dei säd ok, dat hei man forte Tit ehr kennt un weinig seggt harr.“

Keinen Minschen, nich Docter un Preister, süll Wriken tau em laten. Sei allein, inzig sei allein, süll üm em wesen, of sin Hinnerk nich. Sin legt Wurt weer west: neben Muddern lat't mi slapen! — Dat weer't all west.“

„De Deern duert mi, Nahwer,“ seggt Klaußmann. „Wat mütt dei all' beleben, un wo hett dei sik ännert! Erst so mulwelig un forsch, — nu en Schatten un so still. Dei hett vel in sik freten. Den Hinnerk hett dat nich antreckt. Dat is en tag-eschen un hett hagbäuken Sinn, — dei slacht na den Ollen; dei Deern mehr na ehr sel Moder.“

„Kannst recht hebben,“ ännert Teut un geiht tau Hus. Ja, dei arm Deern weer woll tau beduern! För ehr swack Schullern weer ehr riklich Last upleggt. Dat Hart deed ehr dorvan weih, dat sei am leiwsten harr ludhals schrie'n un rohren mücht. — Un dat ehr Brauder nich gegen sin Vaders Willen dorup bestahn deed, em tau seihn un bi em tau sitten, dat sneed ehr noch am deipsten rin.

De tweit Nacht aewer weer ehr dat all mit un dankt sei Gott, dat sei muttersjeelenallein mit den Kranken in de Kamer weer. Solangn harr hei ümmer still weg in'n Dornn leegen, nu würr hei na un na ümmer unrauhiger. Hei füng an, tau reden un tau rasen. Sin Undaht mit all, wat dor anhack, lew up un mök em swer tau schaffen, un ebensovel dat Minschenkind, wat vör dat Bedd seet un allens mit anseihn un anhörn müß. Woll würr ehr grugen, gresig grugen, as hei sik mit den Frömden wrauschen un em na't Ellermoor slepen deed, — aewer en Trost, en lütten Trost harr sei doch ut de willen Reden: mit Vörbedacht harr hei em nich ümbröcht un ümbringen wullt, blot den Frömden stahlen Gaut wedder stehlen. Nu seeg hei ümmer den Rüter vör sin Bedd un na den Geldsack

langen un harr tau dauhn, em afaumöten, dat hei mit dat Sinig nich of dat neem, wo fin Sweit un fin Rinner ehr Blaut an seet.

En Mannsminschen — wenn hei't nich verlopen weer —, harr de Nacht van Berstand brücht; dei Quän van Deern heel't ut, wildat sei en Kindsheart in'n Bussen drög, ne Frugensfeel, dei uns Herrgott inricht hett, dat sei vel, vel drägen kann.

De Dag güng langsam hen, so langsam, as harr hei en Sack Bli tau slepen, aewer gegen Abend würr de Krank ruhig, un Wriken künn, wildeß Möllersch an de Kamerdör seet un na em horken deed, en Dog vull Slap nehmen. Nich in ehr Bedd, jünnern mit Möllersch in de Dönz achtern Aben up den Lehntauhl, dat sei glif tau Hand weer, so drad Bader sik man rögen un reden würr. Sei slöp en Stunner drei un wakt heil wacht up, Möllersch künn gahn, un sei neem wedder ehr Sted vör Baders Bedd in. Dei leeg noch ümmer still weg, man dat de Post em düller un flinker güng.

Tau Abend weer't unrustig Weder worrn; de Nacht vörher weer't so dodenstill in'n Hus west, nich mal ne Krauh harr sik rögt, un de Schimmel nich eins gegen de Stalldör slagen, wat hei süß tau dauhn pleggt. All de Unkrauh weer bi den Kranken west. So still füll't disse Nacht buten nich taugahn. Dor sus't de Wind in de Telgen un pfeitscht üm de Lukenbred', dat sei dat Parmentikel ut de Dönz bian nich hörn künn, obschonst de Dör dorhen apen stünn. Un de Hun'n in'n Dörp steek jo of woll dat Unweder in de Knaken, dat blafft un mauft up alle Haem, un wat ehr Strom un Nahwers Wasser weern, dei hulten, hulten, dat de Storm nich mal gegen ehr upfamen künn. De Krank aewer leeg still för sik weg. Blot sin Hän'n, sin Fingern möken sik up't Aewerbedd tau

schaffen, as wenn sei dor wat süchten, wat plücken wulln, un denn rögten sit männigmal of heil heil lisen de Lippen. — Mit eins schrie de Uhl vör't Fenster up, dat Wriken hog tauhöchtföhr.

„Bam, bam, bam“ — twölf harte Släg deed de Wandklock, un bumps! feel dat Slagglot int Gehüf' dal. Wo dat dunsen deed! — Un, — wat meer dat, — güng dor nich lut ne Dönzendör up? — Ehr schuddert aewern heilen Vieu', aewer sei neem dat Licht un güng hen un möf sei wedder tau. As sei trüggkeem, — Allmächtiger! — seet de Krank hoch uprich't in't Bedd un keef mit grot Dogen starr gradut un reef de Hän'n vörweg, wat Grefigs, wat Grugelichs astaumöten. „Bader! Bader!“ schriet sei up, — dor sackt hei langsam rüggawer un fangt an tau röcheln, ümmer luder, ünner flinker, — sei kann't nich anhörn un anseihn. De Schört aewern Kopp un de Hän'n an de Ohren, weint sei, weint un weint ümmertau, wer weit, wo langu. As sei Schört un Hän'n runnerlett, is't still in Dönz un Kamer: de Klock stünn still — un of en Menschenhart. Sei seeg ehren Bader, still leeg hei, un sin Bost güng nich mehr; — sleep hei korten ore den langen Elap? sei wüß't nich. Sei güng wedder sitten, de Schört vör de Dogen. As sei na ne Wil wedder tau-seeg, leeg hei noch so. Sei föt sin Hand an, — iis-follt. — Dunn wüßt sei naug. Still gleeed sei an de Erd un up de Knei. Unf Herrgott weit, worüm, un wat en Menschenfeel, en Rinnerhart je so üm Erbarmen na em raupen hett, — na Erbarmen för en anner Seel un för ehr eigen. Nahst stünn sei lies up, neem dat Licht un güng na de Beerkaß, weckt mit vel Mäuh ehren Brauder:

„Hinrich, unf Bader is hen slapen!“



10. Kapitel.

Et is woll Lüüd Segg: „Dei larvt wesen will, dei blif dot; dei Snack hebben will, maf Hochtüd!“ — aewer ümmer dröppt dat nich tau, un up Kräuger Bolt paßt dat of nich. Wefenlang geew sin Gräffnis in Melkow, ja int heile Kartspill Urjak tau grote Snackerie.

Of Bur Klaukmann künn't nich aewert Hart bringen; hei müßt sit mit sinen Nahwer, Schaulmeister Teut, doraewer befragen un dat glik abends na de Gräffnis. Knapp up sinen Stauhl warn worden, böst hei los: „Wat seggst nu, Nahwer? Büst nu noch nich beglöwt, dat de Kräuger wat Swers up sin Seel hatt hett?“

„Fründ,“ ännert Teut, „näum mi den Minschen, dei nicks up sinen Schalm hett!“ Höllst du di för fri, — uns Herrgott is so dumm nich. Dei hett scharp Dog un süht mehr, as di un mi leiw is. Denk an den Pharifäer un Töllner!“

„Ach wat, dat mein ik jo gor nich. Ik mein, Bolt mütt de grugelich Daht utäuwot hebben, dei sei em vör Johren in de Schau schuben wullen. Dat Amt hett em't nich nawiesen un em fastkriegen künnt, nu hett de Herrgott dat dahn. Segg, hest du, so olt du büst, all sönne Gräffnis belewt? Du hest jo doch all so männigeinen wegsungen, — worüm bleewst du hiit middn in'n Gefang steken? Un worüm steidelden de Beer un wulln nich antrecken un mit de Lif van den

Hof? Sei hebben doch sowat sindag' nich upführt? Fehlt doch nicks, denn harr de Lik up den Messpfahl in'n Abdelpaul legen. Un de Kuhlengräwers vertellen: dreimal is ehr de Kuhl infollen, un eerst nadem sei drei Baderung bedt hatt, hett dat Gerdrif stahn un hebben sei nahst de Klocken in Gang kriegen künnt. Sünd dat nich Teiken naug? Hä?"

„Mi lat uten Spill, Nahwer! Hest du Bolten Mriken nich anseihn, — witter as dat Lisenlaken, un dat wohre Leiden Christi? As dei mi recht int Dog feel, dunn vergeet ik dat Singen, so verfehrt ik mi. Un wat de Jungens sünd, dei dauhn de Mund nich up, wenn sei mi nich hör'n. Bü, dat is ein Teiken, un so ward dat mit de annern of wesen.“

„Ja, dat harr't in'n vörut weiten künnt, dat du up dinen Kopp besteihst. Wenn du mit de Näs dorup stött würrst, dat sei die bläuden deed, — du würrst seggen: sei harr di all ehre blött. Ik aewer blief bi minen Globen un glöw of, dat hei ümgahn deit, as de Kathenfrugens vertellt hebben saelen.“

„Dat weer't Slimmst noch nich. Ik dacht, du weerst beglört, hei brad't nu in de Höll. Na sinen Dod ümgahn, deed männigein woll leiwer, as dat.“

„Ach wat! Mit di is of gor kein Afgeben. Bi di kann nüks recht kriegen. So sünd ji Schaulmeisters alltauhop un ümmer, ümmer kläuffer as anner Lüd. Wildat ji gegen de Lütten ümmer recht un dat lezt Wurt behollen, waelen ji't of gegen verstännig Lüd. Wat en oll blinne Fru mit ehren Stock säuhlen kann, dortau helpt jug Glach kein Brill.“

„Nich so iwrig, Nahwer! Süß segg ik: unsen Herrgott is tau danken, dat hei jug Buern van Natur mit en dick Brett vör'n Kopp segent hett. Sülln ji jug dat bi den Discher bestellen, wat würrn de Bred düer warden! Dei jug tau Mun'n snackt, dat is jug

Mann, un wo düller hei jug de Gut vulllüggt, wo lichtfarriger glöben ji; blot Geld dörf't nich kosten. Dorin sünd ji tager as Schaufsterpick. — — So, nu sünd wi enanner nicks schüllig bleben. Nu stoppen wi uns ne frisch Piep un snacken van wat anners." —

— — Densülwigen Abend, as de lekten Gräffnis-lüd dat Hus rümt hebben, fröggt Hinrich Bolt sin Swester: „Hest du Bader sinen Kufferstaetel, Wrif?"

„Ja, Hinnek," seggt sei. „Worum meinst du dat?"

„Je, wi waelen mal naseihn, wat hei uns hinnerlaten hett."

„Hüt doch nich, Hinnek!" röppt sei, „dat hei knapp in de Gerd is?"

„Mi paßt dat aewer morgen an'n besten, de Lüüd tau betahlen, dei för't Gräffnis wat kriegen, van'n Preister bet up de Likenkledersch."

„Sönne Jel hett dat nich, Hinnek; so lurn de Lüüd nich up ehren Schilling. Du kannst dat Sünndag upt Reidn bringen."

„Na, saelen wi den ganzen Abend hier mulapen un uns tauhuhjanen? Wi hebben Tid naug, natauseihn un aftautellen, un ik bün of nigelich, wovel Bader tauhopkragt hett. Weinig kann't nich wesen."

„Ik segg di, Hinnek, täuw bet morgen! Ik dauh hüt abend nich mit."

„Denn lettst du't bliben! Ik kann of allein tellen. Giff den Staetel her!"

Wriken deed't.

Dat duer ne rume Wil, bet hei trüggeem.

„Dunnerwetter, Wrif, hest du dat Geld an de Sit bröcht?" fröggt hei. De heile Lad heff ik ümkehrt un nig as dissen lütten Bütel in de Bilad funnen. Wat dor in is, recht knapp för't Inkuhlen."

„Ik heff allmeindag nich en Dog in sinen Kuffer slagen; dennso mütt Bader dat Geld annerswo hendahn

hebben. In'n Hui' hett hei't hatt un nich an frömd Lüüd utdahn; dat weit ick woll."

"Denn hett hei't naug in sin Beddstroh hatt."

"Dat is maegelich, aewer wist du dat hüt abend of noch ümwäuhlen? Täuro bet morgen gegen Abend, un ick help di säuken. Ik heff Möllersch bestellt, dat sei inhänden fall, denn ick geh morgen na N., Sack tau fragen, wobel Vader woll tauhophegt hett. Wenn einer dat weit, weit dei dat. Un dormit du nich aewer-glömsch warrst un up leeg Gedanken kümmt, sissenteerst du mi, ehre ick weggah. Nimm of den Kamerflaetel an di, un lat em nich van dinen Vieu kamen. Un minen Kufferflaetel friggst du of. Din Dauhn un Neben hett mi hüt abend gornich gefallen. Gunnacht of!" Dormit güng sei na ehr Kamer an de Grotdäl.

Hinnerk Bolt seet noch en Stot un aewerled, wat hei nich doch glik in't Beddstroh naseihn woll. Just langt hei na dat Licht, forts int Klore tau kamen, as sik buten vör't Finster wat rögen deed. Bug! puft hei dat Licht ut, löp rut un röp aewer Strom. Sei jachterten beid rund um dat Hus, sünnen aewer nicks, un up Strom weer Verlat. Hei spunn den Hund in de Dönz, wo hei seten harr un güng of sin Slapsted säuken.

Mariken weer annern Morgen tidig in de Bein. Ehr Herrgott harr ehr gerauhsam Nacht un gesunnen Slap geben. As sei mit Möllersch de Morgenmelf an de Sit bröcht harr, mök sei sik up den Weg na Sack. — In'n eersten Dogenblick kenn hei ehr gornich. As sei sik namkünnig geben deed, reet hei de Arm vanein un röppt:

"Gott mainer Väter, das is die Mariken, was is die Tochter vom Bolt!" Un plattbütsch set't hei hentau: "Gah sitten, min Döchting! Hest di so afgreemt um din Batting, wat is west so sorgsam för sine Kinner.

Hest recht, min Döchtling; en Batter, dei so hett sorgt, is wert de Tranen. Lat em slapen, min Döchtling! Hett hei doch hinner sit en mäuhfam Leben vull Segen. Hett hei doch sport för sine Kinner, *as ich waiß, en scheenes Kaptal.“

„Dorüm kam it tau di, Jsaak. It wull fragen, wovel woll dörch din Hand gahn is; denn as it weit, hest du sin Geldsaken besorgt.“

„Hab ich, Mariken; hab ich getan un ehrlich. Aber woßu willst du fragen, Mariken? Hat gehabt er doch immer im Haus sain schaines Geld. Da werds sain un werds sain, wenn du suchst in sainer Kamer, Mariken.“

„Wißt du mi't nich seggen, Jsaak, wona ick di fragt heff? Mi is dor heil Grot's an gelegen.“

„Gewiß, main Döchtling, worum nich? Weiß ich's doch ganz seker, daß es sind gewesen eindausendundachzig Somwerengs, was is engelsch Gold un wert a Stück 8 Gullen oder 6 Daler preuschen Grant — acht Gullen oder sechs Daler —, behalt's, Mariken. Is der Jsaak nich schuld, daß es ist nicht mehr. Hab ich nich gesagt: Bolt, hab ich gesagt, sei nich meschugge! Laß arbeiten das Geld, was verdient mehr as ein Knecht außs Jahr. Hat er gehört auf den Jsaak? Nain, hat er nich gehört; hat immer wollen sehen sein Geld, hat immer klingen wollen hören und zählen und sich freuen an seinem guten Geld. Saine Kinder werden sain klüger, werden es wiederbringen dem Jsaak, daß er's tut in die Bank, was giebt grauße Perzent, und werden tun die Perzente zum Kaptal und werden werden sehr reich. Werst'e annehmen Rat, Mariken, vom Jsaak, welcher will sain zu dir wie dain Lateleben?“

„Ja, Jsaak, it warr di woll kamen mütten, dat du mi't ünnerbringst, as du't för gaut höllst. It verstah jo gornix dorvan. It warr denn of woll noch

orig intöpen mütten. Sörre Moder dob is un Vader kein Deinstmäten hollen hett, is in unsen Hus nich spunnen un werwt worden, un wi hebben meist allens updragen. Wellicht dat ik in Deinst gah — dennso fehlt mi noch dit un dat. För hüt adschüß, Pfad, un vel Schöndank! Negern kam ik wedder tau di.“ — — —



11. Kapitel.

„Gäng de Finstern gaut tau, Hinrich! Is beter, wenn kein Minschenoog süht, wat wi hüt abend tau dauhn hebben. De eigen un uns Herrgotts Dogen sünd naug dorbi.“

„Ik lat Strom rut; dei höllt de Lucht reidn.“

„Dat kannst du liker noch dauhn. Hei is aewer de lezt Tid mit de Kathenliüd dick Fründ worden, un maeglich weer't, dat hei dei nich melst, un de Kathenfrugens sünd heil nieglich.“

Dormit neem Wriken dat Nachtköstgeschirr un drög't in de Raef, Hinrich leet den Hund na buten un stic de Dören van binnen tau.

As sei afwuschen, de Kahlen van den Herd in den Stubenaben rinfegt hett un wedder in de Döng kümmt, hett Hinrich de Finstern versiefert un is all vull Ungebuld. Em weer't nich maeglich west, sin Nieglichkeit dagaewer tau törnen. In de Middagtid, as Möllersch tau Hus gahn weer, harr hei sin Vaders Lagersted vergewß üm un diüm kehrt, un brenn nu üm so düller. Nu stünn hei wedder in de Kamer un wäuhlt in Stroh un Bedden rüm, üm sin Schwester de Dogen tau verblennen, as söcht hei dor taun eerstenmal.

„Dat dat,“ seggt sei, „un hör mi en Dogenblick an! Berfehr di nich, — ik heff di wat tau apenboren. Ik heff van Badern up sin lezt Lager hört, dat hei

frömd Geld un Gaut an sik nahmen hett, un dat hett em swer Starben maht. Dorüm bün ik hüt na N. west un heff bi Isack nafragt, wovel ehrlich Geld Bader woll veraewert hett un heff't uppen Bried tau weiten kregen. Wat Bader mehr nalaten hett, dat is Sündengeld, un ik will dor kein Deil an hebben. Dor is kein Segen bi, dor liggt de Fluch up, un ik will mi rennlich Geweten wohren, dat ik mal selig starben un vörn Herrgott bestahn kann, wenn hei mi vör sinen Stauhl röppt. Hör up min Bed, Hinrich, un bemeng di dor of nich mit! Wist du't dauhn, Brauder?"

"Waelen man eerst seihn, wovel dor is. Du weist dat Flach woll beter as ik," ännert dei.

"Böhr de Beddsted tenns dat Koppen'n van de Wand, dor steiht de Bütel."

Mit en vullen Viertsbütel keem Hinrich tau Platz.

"Dunnernarrn," seggt hei, „dor is orig wat in, un dat Tügs weggt.“

Aewer wo reet hei Mund un Dogen eerst up, as em staats Driittel un Dalers dat gele Gold entgegen blänkert.

"Dat sünd luter Lugehors, Mriken, luter Gold, luter Lugehors, un wat en Hümpel, Mriken, wat seggt nu?"

"Dat achtunachzig aewer dusend Stück man uns hört, Hinrich; dat anner is dat Sündengeld, woför uns Bader sin Seel verköfft hett, wenn uns Herrgott em nich gnedig wesen will. Wi waelen uns Deil astellen, Hinrich. Dat is licht Utreken. Up jedwen van uns kamen siewhunnert un veertig un veer."

Sei tellen beid un setten Stapels van siewuntwintig, bet sei ehr Tall hebben.

"De Hält is noch langn nich rut, Mrik," seggt Fritz, „dor is woll noch dreimal so'n Deil in.“

"Dat lett so, aewer dat kümmeret uns nich." Un sei wull den Bütel taubinnen.

„Dat em apen! Wenn du nich mehr tellen magst, dauh ik't allein,“ seggt hei, un sin Dogen funken.

„Hinrich, ik bidd di um Gottswillen, rög dat nich an! Ik heff di jo all seggt, wat dat för Geld is.“

„Geld is Geld, un nims süht em sin Hertamen an. Ik will min Deil hebben.“

„Of, wenn ik di segg, dat dor Blaut an sitt?“

„Wo sitt dat? Wif' mi't doch! Un wenn er wat an seet, dat weer doch of noch aštaukriegten. Un dat anner sitt of Blaut, un nich Sweit allein. Dorför hett de Dll mi snurren gahn laten un en Spizbaum warden. Dat ehrlich Geld hett mi unehrlich macht, ik will seihn, wat unehrlich Geld mi nich ehrlich maken kann. Ik glöw dat, denn för Geld kaenen jo den Düwel danzen seihn. Lat den Bütel los!“

„Wist du mi nich verstahn, dat Vader deswegen noch vel wat Leegers as Spizbaum worden is? Hinrich, Hinrich, dat brennt di de Seel af! Rög dat Geld nich an!“

„Wer hett em dat heiten? Dei Arm', dei rik warden will, kann doch man dortau kamen. Rik kaenen wi wesen, un wi weeren Narr, wullen wi dat nich, wat all Lüd waelen. Föfsteidn Johr heff ik hungert un keinen Sünndag hatt, föfsteidn Johr heff ik ahn Lohn paeselt un slavt, — för wat hört wat. Un is dit Geld schuld doran, denn nehm ik't mit gaut Geweten.“

„Fluch un Unglück röppst du dormit up di ras, Brauder Hinrich.“

„Dat will'k seihn un dregen. Wat dorna kümmt, nehm ik up mi.“

„Hinrich, Hinrich, vellicht meer de Herrgott um uns Kinner willen unsen Vader gnedig, wenn wi recht beeden. Denk, du künnst dinen Vader dormit ut de Höll lösen. Wist du nich barmhartig wesen?“

„Draehn nich, Deern! Ut de Höll is kein Loskamen;

dat weißt doch van Preister un Schaulmeister! Mi sall't helpen, dat ik nich leegen Weg tau gahn bruk, as de Du."

"Hinrich, Hinrich, dor bün ik schuld an! Worüm heff ik di nich raupen, dat du heft Badern liggen un starben seihn! Du büst de inzigst Minsch, den ik up de Herrgottswelt heff, un ik sall di in din Unglück rin rönnen seihn un mi seggen: dor büst du schuld an. Brauder, Brauder, dauh mi dat nich an! So blennsch dat Gold di anlacht, vel gresiger fickt di de Dod in de Dogen, wenn du up din leht Lager liggst. Dat rögt keinen Finger, em di astaumöten. Nu maht di dat blind; aewer wenn't tau lat is, wenn du int Unglück sittst, denn ward't di de Dogen upknöpen un di bi Nacht un Dag nich Rauh laten. Ehrlich währt am längsten, Hinrich, un unrecht Gaut kümmt nich up den drüdden Arben. Lat din Hand van dat Geld!"

"An di is en Preister verdorben, Deern. Snacken kannst as en Afsat. Büst denn ok so klauf, wo wi dormit afbliben waelen? Wi kaenen doch keinen Minschen dorvan seggen?"

"Ik heff mi dacht, Sack süll den Nam van den Engelsmann utfünnig maken, dei dunn hier sinen Brauder nasöcht hett, un em van Hamborg ut, wo de Schäpen gahn, dat Geld raewer schicken. Rams brukten jo nich näumt tau warden. Denn weer dat Geld jo an sin richtig Sted kamen."

"Ja, in Sack sinen Sack, un wi süllen dat Mul woll hollen, üm nich in Blam tau kamen. Dei harr uns schön in de Fingern. Hest du Lust dortau, ik nich. So dumm bün ik nich. Ik will nich ümsüß leden hebben."

"Up den ganzen Weg hüt heff ik den Herrgott beden, hei süll dat lumpig Gold di nich de Dogen un dat Geweten blennen un mi en rechtschapen Brauder laten. Süh, wi hebben uns ümmer so gaut verdregen

künnt, Hinrich, un dat Sündengeld will uns Harten utenanner riten. Dat is de eerst Fluch. Dauh em nich den Willen, sünnern dauh mi de Leiw an! Min ganz Leven will ik di dorför gaut wesen. Wenn du seihn harrst, wo sweren Dod uns Vader dorvan nahmen hett, du deest na min Bed.“

In Hinrich Volt sin Seel geew dat en harten, korten Strit, aewer de Gelddüwel beheel Babenhand. Wriken sött sin Hand: „Kumm, Hinrich, waelen't na de Torfkuhl dregen un dor rinsmiten, wenn du nich wist, dat wi Isack in Rat nehmen. Denn sünd wi't los, un Segen un Frieden kehren wedder in dit Unglücks-hus in. Sakt seihn, de Herrgott segent di dat.“

„Ne, ik dauh't nich. Dauh du mit din Deil na dinen Gu; ik will min Deil behollen. En Narr gütt ful Water ut, ehre hei reidn wedderhett. Lat de Hand van den Bütel!“

„Wenn di de fiew Sunnert noch nich naug sünd, Hinrich, — hier, nimm min noch dortau, un deinen will ik di as Deern, bet du di verfriegst, ahn Lohn. Mehr kann ik nich, di vör Unglück tau händen.“

„Bün ik en Gör, dat du mi tau händen hest? Mat mi nich büs! Lat din Draehnen! Her mit den Sack!“
Dormit reet hei em an sik.

De Swester rak ehr Geld in de Schört un güng mit Rohren ahn gun Nacht na ehr Kamer. Dor schüdd sei dat Gold in ehr Kufferbilad un söcht Lagersted un Slap.

Mit en fram Gebett, dat Gott sik ehrer annehmen un ehren Brauder nich sin Vaders Schuld int Baut schriben mücht, sleep sei fredsam tau, verdeß diffen dat Goldsewer so schürren deed, dat hei ümmer wedder de Tall vergeet un de Stapels van vören tellen müßt. Mantebörch weer't em dorbi, as keek em Wen heimlich aewer de Schuller, dat hei rümsöhren müßt, un denn wedder, as hör hei Wriken in ehr Kamer noch weinen.

Endlich un taulekt weer hei mit sin Reken farrig: 2500 + 544 = 3044 Luge dors, Stück för Stück sößthalf Daler Grant, en schönen Posten Geld, sovel as int ganze Amtsrebeit kein Minschenkind, of jeker nich Schult Puffpaff in Weltin uptauwisen harr. Milenwit rundüm weer hei mit einmal de Allerrikst, harr hei sinsglikten nich, — mit den Gedanken un den Geldsack söcht hei sin Slapsted, wo hei na Baders Wis sinen gerechten un ungerechten Mammon versteek.

Annern Morgen bi de Klütersupp fröggt de Swebster em:

„Hest du dinen Sinn ännert?“

„Ne,“ ännert hei, „dat föllt mi gor nich in.“

„Denn lat di seggen, dat ik kein Nacht mehr ünner dit Daek bün, dat mi Baderhus west is.“

„Büst nich klauk, Mrik? Wo wist du hen in de Welt, un wo kann ik di missen?“

„Du heft jo Geld aewernaug un kannst di Hän'n dorför köpen, so vel du wist.“

„Ja, frömd Lüd ehr. Dei sünd mi nich jeker naug un passen mi nich.“

„Un wi passen förre gistern abend of nich mehr tauhop; dat müßt du inseihn hebben. Güt middag gah ik. Dor richt di na!“

„Hollen kann ik di nich, un reisend Lüd fall einer nich uphollen. Denn dauh, wat du nich laten kannst!“

Halmig namiddag weer Mriken Bolt bi Isack, aewergeew em ehr Andeil an Geld un köfft bi em in; vör Abend weer sei bi en witzlütig Wäschen in Zenthin, bei as Wittfru up ne Birsted seet, un beed dei, ehr bet Treckeltit tau hüsen un tau hegen — un beed kein Fehlbid. Isack harr verspraken, ehr tau'n 24. (Dtt.) in N. en gauden Deinst uttaumaken.



12. Kapitel.

Dat Truerjohr weer üm. Up de weit Fulbänk, dei hei sik tauleggt harr, leeg Hinnert Bolt un sög up en niemaudschen Glummstengel, den sin best Fründ, de junge Kopmann Ott in L., em gistern geben harr, un künn nich in Kloten kamen, wat hei den richtigen Sogghaken nich harr, ore wat dat an ehr Kortluchtigkeit leeg. Tweimal harr hei all en Enning abbeten, un wedder all weer't, as sög hei up en Lutschbütel. Et weer Sünnaabend Abend, un hei harr mehr in den Kopp tau nehmen, as so en Brümmel ünner Füer tau hollen. Dat Leben so geföll em nich mehr. Sin Hus-höllersch wull grot Lohn un nicks dauhn; un sörrer sei markt harr, dat hei ehr doch woll nich frigen deed, seeg sei as en Eßigpott ut un leet alle Mehlsuppen na Brandenburg reisen. Na en Wefener acht dinst sei, un hei weer noch nich mit sik enig, wo hei sinen Haken anslahn süll, dat heit, wo un wen hei frigen gahn wull. In sin Döörp, in Melkow, weer nicks för em. Klaukmanns Fiken, dei hei süß woll liden mücht, weer tau einfoltig. Hei müß ne Fru hebben, dei en gauden Mund vull Eten faken un mit sin Gäst en spaßig Wurt snacken künn. In köstlig Kleider müß sei gahn; denn hei keem vel na de Stadt, un sin Fründ, dei hei dor harr, gästereerten Sünndags vel mit em. Ne Fru müß hei hebben, dei hei vör ehr upwisen künn,

bei nich as Uhl mank de Kreiden weer. Dorüm künn dat mit Klaukmanns Fiken nicks warden. Of möt em ehr Vader ümmer en Gesicht tau, as harr hei en Bil funnen un süll ne Nex wedder afgeben. So en brummigen Swigervader, bei dorbi noch so klaut weer, dat hei de Flöh hausten künn hören, sit uptausacken, — dat fehl em grad. Dat wull hei doch leiwver bliiben laten. Denn weer doch Fründ Kopmann Ott sin Swester ne anner Deern! Uemmer so fründlich as en Ohrworm üm de Lüüd rüm, bei in ehr Brauders Laden keemen, ümmer mit leiwlich Wesen un Lach tau em, — un hei hör Lachen so geern. Gel künn sei snacken, vel flinker as de Preister, un tauaken, dat en krank Wünsch dat Dickmünnen kriegen künn. Dei künn sit seihn laten vör Burmeister un Dokter. Nehmen, em? — Na, einen Finger brukt hei man hentaulangen. „Herr Bolt hinnen, un Herr Bolt vören,“ hactt sei em jo nu all an as ne Kliv. Weer hei nich en schieren Keerl, as ein? Un sei wüßt, dat hei Geld harr, Geld as Moß. Harr hei nich ehren Brauder ganz un gor inset't? Dei weer simpel Ladendeiner bi Kopmann Holtfreter west, wo Vader ümmer sin Wor nahmen harr. Den harr hei dunntaumul all geern vermücht van wegen sin Föteln un Lachen. Em harr hei in Rat nahmen wegen sin Geld un em achtdusend Daler dahn, sit Akerbörger Klæhn sin Gewes tau köpen, sit dor en groten Laden intaurichten un en Spieker tau bugen, wo hei dat Kurn laten künn, wat hei upköpen wull. Un harr hei em nich dat Geld ahn Poppieren un Tinsen dahn, bet hei den Spieker farrig harr un Kurn hanneln künn? Un wull hei nich aever Winter all Materjalen dortau köpen? Dat bei nich mehr as geern sin Swager würr, künn doch en Dummkopp an sin Kittelknöp astellen. Ne, ant Kriegen leegt't nich, — aever ant Bliiben. Sei harr all Baegel dorvan singen hört. Lichter leet sit

Ratteifer ant Burken, as Stadtdeern ant Dörp wennen. Wenn dat denn staats tau lachen, tau plinsen seet, wat denn? Un wenn sik dat ümt leiw Weih gor nich kümmern deed un künn, wil dat nich Rauh un Bull, Gaus un Ganter utenanner kenn un sik un em rüchtig maht, wat denn? Un as hei neegern man seihn harr — hei weer unvermohrens so draewer tautamen —, künn sei of anner jungen Keerls grad so verleiw antieken. Düwel of! Em harr dunn all de Hand jaekt, ehr einen an den Blackpott tau reichen. De städtischen Deerns weer so wat tautautrugen. Wer wull ehr süß of woll nareben, dat sei in dit halw Johr sik all mit twei treckt harr. Sik Gäst ran tau angeln, brukt hei kein Fru; dei wull hei för sik allein hebben, as upt Dörp Maud weer. Un naht weer sei of woll man? Denn wat ehr Brauder weer, wull dor nich mit rut, wat sei van Dellern wegen mal kriegen künn, of nich, wat sin Bader in Swerin vörstellen deed. Peerköper Wünsch, den hei dor na fragt harr, wull jo weiten, dat hei Panzerott spelt harr un husin wahren deed. Lübsnack wegen weer dat nich nett, süß mök hei sik dor nicks ut, — hei harr jo Geld vullup. Man de Deern weer tau dull Allmannsfründ. Wenn sei dat so an sik beheel, dat geev keinen Verdragg. — Na, hei harr sei jo of noch nich, dat geev of noch anner Mätens. Dor weer Schult Puffpass sin Dorette, dei steek ehr dreimal in'n Sack. Dei weer in alle Sälen tau paß. En Mulwart harr sei: dei snackt en Minschen vant Peerd un reed dormit af. Dei künn seker en Mund vull gaut Eten faken. De Amtsherren gästereerten jo mit ehren Bader, un wat dat Schriewervolk weer, leeg Sommers jo jedwen Sünndagnamiddag dor, un de Lüd säden jo: sei smeeten nich blot mit Bofels na de Regel, sei smeeten of verleiw Dogen na de Schultendöchter un den Schulden sin Schinken un Mettwüft. Aewer dat glöwt hei, Hin-

rich Bolt nich, wat de Schult dat taugeew, dortau weer de Dll tau klaut. Dei geew kein Hauhn för en Kanarrevagel weg; dei hör den Boß lopen un brukt em nich bleken tau hören. Dat weer en Swiegervader, as hei int Bauk steiht, — mit Schunförndumen un in Anseihn bi de Amtsherrn un milenwit rundherüm. Denn keem Geld un Anseihn tau Geld, un dat süll gellen! Wenn dei sin Swiegervader weer, un dei led en gaut Wurt för em bi de Amtlüd in, denn künn't gor nich fehlen, dat sin Swiegerfähn, Hinrich Bolt, wat hei weer, noch mal Melkowsch Schult würr. Dei Deern müßt hei hebben! Dei verstünn doch Buernfram, un mit Lüd wüßt sei of ümtaugahn, wildat ehr Vader of den Kraug harr. Beter, as dei tau em, künn jo nich Stülper up en Pott passen. Wenn de Stadtdeern em nich ümmer so üm den Bort gahn weer, harr hei mit den Dllen un mit Dorett all upt Reidn wesen künn. — Ne grot Dummheit weer't, tau denken, dat en Stadtfrölen ne gaud Burfru afgeben künn. An de Daemlichkeit weer seler Ott sin Säutwin schuld. Dat weer ne slicht Brill, aewer verdäuwelt schön smeckt dat Lüg. Man gaut, dat hei dorachter kamen un sit nu enig worden weer! Nu wull hei aewer of up Schult Puffpass sin Dorette dalgahn, as Buck up de Hawerkist. Täuw, — üm drei Wefen weer Harwstmark in L., dat weer de paßlichst Gelegenheit, ahn Upseihn mit ehr tauhop tau wesen un de Sak dicht tau maken. Wenn de Deern man wull, mit den Dllen würr hei woll farrig.



13. Kapitel.

Macheelsmark in L., wat en Gewes un Gewäh! In zwei Mil Umkreis kein Rathen, bei dortau nich finen Mann stellt harr, un wenigstens drei Mann hoch jedwer Buerhof. Mit ehr vull Johrslohn de Deinstbaden, mit ehr Gausgeld de Rathensfru. Lau köpen harr Allmann wat, wenn of Kapen dat Hauptgeschäft weer. So rik segenten Ausfdag harrn de Bäckers man einen int Johr. Bröchten süß de Dörplüd ehr Stelkiep mit tau Stadt un tügten sik högstens en solten Hering, Makeelsmark deed't nich einer. Denn leet jedwer wat springen un eet sik in weiten Stuten un röferten Dösch — un brukt hei nich na den Schillink hentauseihn —, gor in Spickaal satt un dick. Un wat Brutlüd weern, wennten noch mehr an sik. Wotau süß weern de Kaufenbauden mit de Säutwor dor, — mit de Honnigkaufen van en Dreiling bet na ne Mark un mit de Zuckerharten van Loowblatt bet Kliewenblatt Gröt mit de bunten Legen un güllen Rand un de schönen Rimels dorünner aewer dat Thema:

„Min Hart un din Hart schaelen wesen ein Dacks?“

Männig harr dat Baukstafeern all vergeten un leet sik de schönen Ber' van de Verköpersch vörlesen, weckehr sin Wriken am besten gefallen deed, — ehre hei sin Geldsäck tröck. Dei aewer noch vör Beddag sin Deern friegen wull, köfft ehr staats den Zuckerplatten en Sang-

bauf mit twee Harten up de Röst, en rosenrod un en grasgrün, un groffschristig müß't wesen, wil dat et för en Minschenleben recken süll. Dei aewer noch kein Anhängsel hebben deed, söcht hier sinen Haken antauslagen, un de Kortensleggersch heel em för'n Groschen geern de Ledder. Bi dei slög dat dagaewer ut un in, as üm Johanni de Immen, wenn de witt Klever honnigt. Brandniglich güngen sei rin, un mit verkielten Kopp un de säut Sekerheit, dat de Hellhorig dat uprichtig un tru meinen deed, nich de Swart, keemen sei wedder rut.

Hinrich Volt weer of tau Mark un hör tau de lezt Gadung, dei upt Säufen ut weer. Hei deed sik na de Weltiner Schultendöchter üm. Dat sei of dor weern, harr hei sik all befragt. Hei harr wat an sinen Butenmischen wennt un spel en schönen Zwickel. Staats breittrempigen Buerhaut drög hei ne lakensch Ripps mit heil fort Schut up sin guetigswart Brück, un uppen Biew staats den langen Worprock so en Ding, wat knapp sin Achterdeil versteek. Aewer dat blag lakensch Bostdauf bammelt lang un dick en sülwern Red dal; denn de Klock steek nich in'n Büxenquadder, sünnern babenwarts sin Hart in ehr eigen Bostdaufsch. Sin Beinwart steek in blank Steweln, un sin Hals in Keibened', as Aptheiker un Afsat drögen. Hinrich künn sik seihn laten un leet sik seihn, un seker weer hei van all Bekannten noch mehr bestiemslagt worden, wenn't uter em nich so vel tau kafen geben harr.

Na vel, vel Riefen un Säufen sünn hei sinen taukünftigen Schatz mit ehr Süster un en jungen Bengel middenmank en groten Minschenhümpel, dei sik üm en Dudelkasten schoort harr un mit groten Dogen un apen Müler tau horken stünn.

Et weer en glautnie Leid, wat Mann un Fru süngen, Lowise ehr Afschiedsleid an Frierik Willem:

„Wilhelm, komm an meine Seite,
Nimm den lezten Abschiedsstoß! zc.“

De meisten Deerns harrn de Schörten vör de Dogen, so greep ehr dat ant Hart, un of männig jung Bengel fohr sik mit de Hand aewer de Näs. De Dudelkastenlüd können dat knapp vörkamen, so vel drückt Leider wegtaulangen un Schillings intauausten, as Hän'n dorna greepen. Hinnerk Bolt harr langn tau luern, bet sik de Schultendöchter ut dat Klugen loswiert harrn un mit den jungen Minschen wiedergüngen. Bör ne Kaufenbaud bleeben sei stahn, üm intauföpen, un dor plant't hei sik of breit hen, tög sin'n Geldbütel, led en Gullen upt Brett un seggt mastig:

„Wat Appartigs för wat Apparts!“

All drei kiefen na em up, kennen em aewer in sin Mondierung nich glif ut un tuscheln mit enanner.

„Na,“ seggt Hinrich, „ji dauhn, as kennten ji mi nich. Besinnt jug mal!“

„Dat is riklich vel verlangt, so vel Tweibein as de Herrgott hier rümlöpen hett,“ ännert em de jüngst van de Deerns.

„Na, na Alldag seih ik doch nich ut un bün ik doch of nich,“ meint Hinrich.

„Ne,“ seggt sei, „du kannst di förgaut as en Sünndagschen seihn laten. Harrst du nich de Gullen so dick, denn rad't ik up Ditslicker Harm sinen Jung, dei van Hamborg an Hus kamen is.“

„So. Na, denn will't jug man seggen: ik bün Kräuger Hinrich Bolt ut Melkow.“

„Ne Minsch, dat is nich gaut maegelich. Dat laten wi uns nich uphaken. Dei hett ganz anners utseihn, wenn ik em seihn heff.“

„So? Wo süht dei denn ut?“

„Of ut de Dogen, just as du. Süß gliekt hei di aewer gor nich, wenn nich int Dikdauhn. Dat sall hei of verstahn.“

„Deern, du warrst mit't doch tauglöben, dat ik't bün?“

„Wenn't mohr is, heft du di förre Sommerdag dull verännert.“

Hinrich bekift sik sülm van de blanken Stewel bet up de sülwern Red un meint: „De Rock maht den Mann.“

„Denn wist du woll kein wesen,“ ännert de Deern. „Süß harrst du di jo nich in de Swuppjack steken.“

„Dat stimmt. Noch bün ik kein, aewer ik bün dorup ut, ein tau warden. Dat liggt an ne Kleinigkeit, blot doran, wat ik dei finnen dauh, dei mi dortau maht.“ —

„Du, Dorette, lat uns gahn,“ seggt de Swester, för dei ehr Schatz wat utföcht un betahlt hett.

Sei gahn, aewer Hinrich Bolt of. Dat grötst Zuckerhart hett hei köfft un in en Vagen Löschpapier half ünnern Rock knöpt, dat Hart an Hart liggt.

„Du heft mi noch nich ännert,“ seggt hei.

De Deern deit, as verfehrt sei sik. „Ne,“ seggt sei, „kann ik weiten, dat du uns nadweerst? Ik denk, du söchst, dei di in de Mat nehmen sall, dat en Minsch ut di ward.“

„Dat bünn't van lüttup; Keerl heff ik seggt.“

„Leddiglos Minsch is of Keerl, wenn nich en Waschlappen.“

„Waschlappens mütt dat of geben, un för weck Fragenslüd sünd dat de besten Schmanns. Denn is Frieden in'n Hus, un dat is beter as en Stück drög Brod.“

„Nedoch, Minsch, wat du klauf büst! Schad, dat din Vader dod is, süß harr't em fragt: wat hei noch mehr so klauf Saehns harr.“

„Dat kann ik di seggen. Einen hett hei man, un dei hett ne Haum, as din Vader, en Kraug, as din Vader, un Geld noch orig beten mehr. Wat seggst nu?“

„Wenn ik't Stillswiegen nich kriegen sall, denn mütt ik seggen: wo schad, dat em't beten Best fehlt!“

„So? Na, wat is dat? Maß din Hart nich tau ne Mürdergrum!“

„Ne, seggen kann'k di't nich, wenn du't nich raden deist. Is tau trurig, dat du't nich kregen heft, Hinrich Volt. Ahn em ward di woll allens nich helpen, nich de wicksten Stewel, nich de sülwern Red, of nich de lütt nüdlich Kippß.“

„Wat, Deern, du höllst di jowoll gor aewer mi up?“

„Dat is woll nich gaut maegelich. Ik bün un bliw mit min Säut hübsch up de Erdb, un du führst in de Wulkentutsch. Wenn blot de Afß nich breckt, Hinrich Volt!“

„Wat heft du all an mi uttaufetten! Ik dacht wunner, wo nett ik di vör de Dogen kamen woll. Grotvadersrock un Smeerstewel sühst alle Dag.“ — —

„Holl doch den Mund un maß, dat wi van em afkamen!“ fuffelt ehr Swester ehr tau. „Täuw, willn bi Rosendal ringahn. Wi sünd jo glif hen.“ —

Hinrich Volt harr wildeß finen Maut upmüntert.

„Up Geld giffst du denn jo nix, up en Rock of nich, up Kraugwirtschaft un Buersted of nich, — denn blifft er nicks mehr na, as min Hart. Weißt denn dor of wat up?“

„Grot naug is't, dat seihn ik un all Lüd; aewer för en Gullen is't vel tau düer! In de Hosen föllt di't nich, aewer in'n Könnstein ward't ball liggen.“

Hinrich lacht: „Büßt ne bannige Deern un gor nich mit Geld tau betahlen. Dit aewer heft drapen. Wo dat Ding sik rutshaben hett! Fehlt nicks, denn harr't in'n Könnstein legen. — Wo wist du hen, Deern? Ik woll di noch seggen, för wen ik dat köfft heff.“

„Dor bün'k gor nich nieglich up. Segg dei man, dei et kriggt, sei süll't insolten, dat't nich verdarben deit; denn kann sei't ut de Päk eten. Frisch vertehrt, künn ehr dat den Magen verdarben.“

„Man ein Wurt noch,“ röppt Hinrich, „för de Hübscht up den ganzen Mark is't köfft, un dat büst du. Hier, Dorette, heft't!“

Dei wutscht flink na Rosendal sin Husdör rin. Hört harr sei sin Anbeiden, aewer nich seihn, woans Hinrich sin Hart ehr napresendeern deed. Aewer Slachter Röwer sin grot Töl un Treckhund, dei Hus bian mit Rosendal wahren deed, seeg't un mücht denken: blödd' Hun'n warden nich fett, — un, worüm sall einer nich tau-
langen, wenn em so baden ward? — hei snappt tau un güng dormit in de Wicken. Dat geew bi Nahwers- un Marklüd ne grot Lach, dat Hinrich Bolt flink Pahl tög. Einen Trost harr hei: Dorette harr't nich seihn. Sei harr't so hild hatt, int Hus tau kamen, dat sei sik nich mal ümfeken harr. Wieder aewer as nödig, üm de Lachers ut de Dogen tau kamen, möf hei sik nich ut'n Stom.

Dor stünn hei tau luern, bet de Schultendöchter wedder tau'n Börschin kömen un de Dogen rechts un links gahn leeten, wat de Lucht woll reidn weer. En Glück, dat sei em nich gewohr würrn! Sei güngen en por Hüser bettau bi Bäcker Brahm rin, wildeß de jungn Minsch sik van ehr twie't. Hinrich spinkteleert em na un süht, dat hei Spickaal köfft. Dat de Deerus bi Brahm sei vertehren waelen, steiht buten Frag. Dit kann em passen! Sin Maag jaett em of all. Schappeern dauhn sei em dor nich. Sei köfft of in: den dicksten Aal un den grötsten Honnigtauken, dei up den Mark tan finnen sünd. Dormit kümmt hei in Bäcker Brahm sin Schenkstuw antauslepen. — As zufft hei orig trügg, beerdt hei sik, as hei de drei süht, un dei maken of Dogen as: wo farrt di de Düwel her!

„Ne, wo sik dat doch dröppt,“ seggt hei. Ik denk, de Wamsjells plünnern Rosendal sinen Laden, — un sei sitten hier bi 't lütt Middag. Denn kaenen wi jo noch en Stremel tauhop klaenen; nich wohr, Dorette?“

De Bäcker bringt Semmeln un Kaem, un Hinrich wickelt sinen Mal ut.

„Dunnerfacksen, is de Bengel aewer grot wussen!“ seggt hei. „Den dwingt ein Mann nich; dor mütt ik Hülp bi hebben. Dörf ik di man en orig En'n affnieden, Dorette?“

„Wel Schöndank för dinen gauden Willen! Du fühlst, wi hebben vullup. Aewerdem höllt Schult Puffpaff sin Jüngst sik vel tau gaut dortau, sik frihollen tau laten. Dat mag Pracher dauhn!“

„Wes doch nich so öd', Deern! Du fühlst jo, dat hier is, un dat ik Hülp hebben mütt.“

„Dorför is Rat. Slachter Köwer sin Hund deit di geern den Gefallen.“

„Hahaha, — wenn hei sik nich den Magen verdorben hett. Ik günn't em. Ik heff meint, du weerst dat gor nich frof worn; aewer Frugenslüd hebben vörn un achter Dogen.“

„Un weck Mannslüd hebbn vörn nich mal weck, süß seeg Hinrich Bolt, wat dat Fett em langs Postdauk un Bux dalleckt un hei mitdewil de ganz witt Wand up sinen Puckel hett, dat Brahm morgen all wedder mütt witten laten.“

„Du heft all wedder recht, Dorette. So geiht mi dat ümmer un aewerall. Dorüm mütt ik wen hebben, dei na mi un dat Minig fühl, un ik heff mi dacht, dat füllst du wesen. Ik heff di all langn up min Reken hatt, aewer min Truerjohr weer noch nich üm, dat hett mi de Mund verbadn.“

„Denn nimm man glik noch ein an, dat is ein Afwaschen.“

„Woans meinst du dat! Sall dat Afslag wesen? Geit kein ful Water ut, ehre du reidn wedder heft!“

„Uem mi is kein Truer. Min Badders Tochter kümmt nich up den Kökerbaehn. Dei schüfft nüms up den Backaben.“

„Wes di nich tau seker! Wer weit, wat di 't so gaut wedder baden ward.“

„En Hart, dat de Hund upfrett, — en Spickaal, dei den Keerl of butwennig smerig maht, mag mi nich upschöttelt wesen, man dat weit ik: dei Mann, den ik vermaegen sall, dei mütt so vel Verstand wiesen, dat hei sik nich för en Prinzen utgiffst, wenn hei man en Mekspebber is.“

„Je, ik tusch gor nich mit en Prinzen.“

„Dat will ik woll glöben. Is aewer en grot Glück för di, dat't keinen insöllt.“

„Worüm dat, du?“

„Wil süß noch vel mehr Lüd tau weiten freegen, wat di fehlt.“

„Wat mi fehlt? Mi fehlt wieder nicks, as ne düchtig Fru, un dei krieg ik, un dat warrst du.“

„Den Tatergloben bring man glif tau Mark un verköp em! Büst du billig dormit, denn mag di dat jo glücken, dat du en Dummerjahn finnst, dei em di asnimmt. Täuben un säuken aewer fast woll.“

„Wat ik up den Mark tau säuken harr, heff ik funnen: ne Deern, dei ne klauk Fru afgiffst. Zwei Klauken in de Eh, dat giffst sellen Verdragg. Daemlich Keerl un klauk Fru is beter, as dat Gegenspill. Ik mag di lieden, un dat is mi naug, un heil gaut fast du 't bi mi hebben: all Johrmark den dicksten, fettsten Spickaal. Wo sall dei uns smecken!“

„Wenn de Sparlings witt warrn, Hinrich Bolt. Griesen dauhn s' all, Hinrich Bolt. Dor tröst di mit! Hinrich Bolt. Mit den Globen lat di begraben, Hinrich Bolt, denn steihst doch nich ganz naht vör dinen Herrgott. Un wenn up gauden Rat hören wist, Hinrich Bolt, denn köp vör Winter en dicken Pudel (Mütze). Wat Grippts sall jedwer Minsch jo hebben. Din ring Deil müßt du warm hollen, süß verklamt hei di. Dat brukt

gor keinen kollen Winter. — Un nu verget of nich, wat if di seggt heff, un verget of nich, dat if't di seggt heff! Un lop uns nich up de Strat na, Hinrich Bolt! Red un Antwurt stah if di nich länger un will of nich, dat de Lüüd mi mit di tauhop seihn. Dei können of up sonne erbärmlich Gedanken kamen, as di din Drüttels maken, un dat will if nich. Abschüß of, un nicks för ungaut!" — — —

„Dürten," seggt ehr Swester tau ehr, as sei buten Hus' sünd, „Dürten, dat heft tau dull matt, un dat is nich klauf. Sei is nich upgebracht worden, un dat will mi nich gefallen. En anner Minsch harr Sten un Drinken vergeten, un hei eet ümmer vergnägter, wo düller du dat mößt. Saßt seihn, du büßt em nich los. Dei is dickfellig ore steinpöttig. Mi fall't gor nich wunnern, wenn hei uns wedder nalöppt. Mark un Strat hören alle Lüüd tau, un de Mund lett dei sik nich verbeiden, wenn du em of noch so dull afrozen deist. Dauh mi den inzigen Gefallen un swieg tau sin Gedraehn still, dat de Lüüd nich tautauhörn hebben un wi rüchtig warnn. Wat würrn Vader un Moder dortau seggen!"

„Du heft gaut reden. Di hett hei nich an den Wagen führt. Lat em blot tau'n drüddenmal kamen. Si brufen jug gor nich mit em tau bemengen. It sei dor Krischan Meier. Dat kost mi man ein fründlich Wurt, un dei bringt em up de Strümp, dat hei't Wedderkamen vergett. Newer hei ward sik dorför häuden."

Sei harr recht; Hinrich Bolt dacht gor nich doran. Wat hei ehr tau seggen hatt harr, harr hei seggt. Sei slög sik in Rauf den Hals tau Bost, drümk noch en tweiten un drüdden Raem, betahl sin Zech un güng dunn na sinen Fründ Ott, üm bi em noch ne Buddel Säutwin aewertaunehmen.

Ott hadd vel Köpers in sinen Laden un alle Hän'n

vull tau dauhn. Sei künn sik nich langn mit em afgeben un schickt em na achter, in sin Wahnstuw, wo hei sin Schwester woll drapen würr; wenn nich, denn süll hei sik man stitig wat mi de Buddel vertellen, dei em de Lehrling bringen süll. Dat harr Hinrich Volt nich nödig, denn as hei rinnerkümmt, is Lowise Ott dor un stickt sik heil rot an, as sei em so upwickst süht. Sei nödiget em up de Fulbänk dal, un in dei Wil bringt de Ladenjung of all ne Buddel un Glas.

„Hal man noch glif ein Glas tau!“ kummandürt Hinrich. „Ik bün hüt heil vergnäugt, un denn smeckt dat sülwanner vel beter. För en säut Wurt helpt Mamsell Lowise mi woll.“

Dat Glas kümmt, un hei schenkt in.

„Na?“ fröggt hei, as sei nich taulangt.

„Ik süll jo en säut Wurt van Sei tau hören friegen!“

„Syrup!“ seggt hei.

„Ach gahn S' doch, Herr Volt, dat is jo kein!“

„Na denn minentwegen Honnig,“ seggt hei.

„Wat Sei hüt spaßig sünd, Herr Volt,“ seggt de Deern.

„Ein säut Wurt weit ik noch. Wenn dat nich hentreckt, weit ik min Seel kein Rat wieder: Zucker! Un nu kling an! De Spickaal weer wat solt un maht döftig.“

Sei drinken, un de Deern fröggt: „Un mi hebben Sei kein Johrmark mitbröcht, Herr Volt?“

„Doch,“ seggt hei.

„Dat is tau nett, Herr Volt; denn man her damit!“

„Ne, nich för ümsüß. Ik mag of en säut Wurt hören.“

„Sünd Sei taufreden, wenn ik segg: Herr Volt, Sei sünd en netten Mann?“

„Dat treckt em nich hen!“

„Denn mütt ik Sei woll ‚en leiw Minsch‘ beiden?“

„Höger rup!“

„Höger up? Denn is min Letin all.“

„Wat ik mein, smeckt säuter as Honnig un Zyrup.“

„Dat rad ick nich. Ach Gott, nu kam ik üm min
Zohrmark.“

„En Snüter, Mäten. Dat füllst du nich weiten?
Magst dat Wurt man nich seggen un em geben. Is
ok nich nödig; dat Zohrmark geiht di liker nich in de
Kraz. Aewer eerst noch en tweit Glas!“

Sei drinken, un de Deern fröggt em schelmsch:

„Herr Volt, wat is en Snüter?“

„Dat füllst du, lütt Racker, nich weiten?“

„Ne, Herr Volt, ik heff dat Wurt noch nie nich
hört.“

„Om,“ seggt hei, „dat is so swer tau seggen, as’t
licht tau wiesen is.“

„Raenen Sei mi dat nich wiesen?“

„Raenen künn ik dat woll, aewer de Minsch fall
sik vör den eersten häuden. Waelen man noch en Glas
drinken?“

„Bewohre, Herr Volt, ik doch nich?“

„Versteiht sik. Süß friggst du nich tau weiten,
wat en Snüter is.“

„Na, denn en halw Glas för mi, Herr Volt, un
nich en Drüppen mehr.“

Sei drinken, un de Deern fröggt: „Na, nu Herr
Volt?“

„Wat doch so en Mäten nieglich is,“ röppt Hin-
rich. „Man gaut, dat mi infollen is, wo dat Ding bi
de Stadtlüd heit. Snüter is en Ruß, Deern.“

„Such!“ schrie’t sei up.

„Na, wat is hier los?“ fröggt ehr Brauder, bei
den Kopp dörch de Dör steckt. „Ik mütt woll Stüer
hollen, süß warden ji mi tau lustig.“

„Kit, Brauder Kork, diß grote Honnigkaufen is min Johrmarkt van Herr Volt. Un Herr Volt seggt: uppen Dörpen seggen sei Snüter tau en Kuß.“

„Na, wenn ji all so wiet in'n Text sünd, denn will ik man gahn. Sall de Jung ok noch ne Buddel bringen?“

„Ne, dat lat man!“ ännert Hinrich. „Ik heff min Deil. Min Geschäft is afbahn un ik mütt an Hus.“

„Herr Volt, Herr Volt. Sei warden doch nich! Sei blieben bi uns tau Middag. Maegen Sei nich fetten Kalwerbraden mit Rohmschü? Uem en halw Stunn all ward decht. Un na Middag münten Sei mi dat Markt wiesen! Allein tru ik mi nich mank de grote Minschheit, un min Korkbrauder hett dorför hüt kein Tid.“

Hinrich besünn sik en Dogenblick. Dunnerwetter, wat Dorette woll för Dogen maken würr, wenn hei mit Lowise Ott tau Platz keem! Staat künn hei mit ehr maken, — dat weer wohr. Newer mit ehr in de Lüüd Müler kamen, dat weer Effig. Dat wull hei doch leiver blieben laten.

„Ne,“ seggt hei, „dat geiht hüt nich. Ik heff nicks as Görentwärts in't Hus un bi min Weih. Up dei is kein Verlat. Ik mütt na'n Rechten seihn. Abschüß, Mamselling! Laten S' sik den Honnigkaufen smecken!“



14. Kapitel.

Annerthalben Weken later sitt Schauster Sentpil ut N. in'n Weltiner Kraug. Dat is Sünndag un hei is tangang, van Knechts un Deerns, bei em Markdag nich betahlt hebben, Schulden intaufareffeern, of nige Steweln förn Winter antaumeten.

„Schulding,“ seggt hei, „if heff noch en Updragg. Hinrich Bolt tau Melkow hett mi vörmorgen beden, bi di antaufragen, wat du neegern nich eins na N. keemst. Hei harr di gern tau Sprak hatt. Di int Hus tau kamen, harr hei dat noch mit den Saatacker tau hild, aewer na N. müß hei disse ore neegst Wef hen, un dennso weer em't lein, wenn hei twei Fleigen mit ein Klapp slahn künn. Du müchst so gaut wesen, un em dat weiten laten; den Baden betahl hei nich mehr as gern.“

„Dat kannst du di verdeinen Sentpil, wenn du aewer Melkow wedder trügg geihst,“ seggt de Schult. „Dat dröppt sik, dat if all aewermorgen upt Amt tau dauhn heff. If heff bi Bäcker Molt min Anfehrung. Dor kann hei mi drapen, wenn hei mi wat will.“

„Gaut, Schult,“ ännert de Schauster. „Dat bestell if.“ — — —

Dingsdag dorup söcht un fynn Hinrich Bolt den Schulden bi Bäcker Molt. As disse den bestellten Knisnack bröcht harr, würr em bedüdt, dat hei sin Ge-

schäften nagahn künn, un de beiden weeren ünner veer Dogen. Harr hei bether vertellt, wo mit hei mit de Saat farrig weer, — nu dat de Lucht reidn weer, verlor Hinrich Bolt keinen Dogenblick, siu Gewarw antaubringen.

„De langn Börred', Schult, dei schenkt mi! Dat Truerjohr üm minen Vader is aflopen, un ik bin in em gewohr worden, wat dat heit, mit frömd Lüd tau wirtschäften. Ein Minsch hett man twei Dogen, un dei sieken blot na vörn, wo doch achter of weck nödig deeden. Ik mütt mi verännern, wenn min Wirtschaft nich in'n Achtersälen kamen sall. Min Vader hett mi en schönen Schilling hinnerlaten, un min Swester is affunnen, un ik künn ahn Sorgen leben, wenn ik ne düchtige Fru fynn, an dei of Dog un Dhr ehr Haegen hebben können. Jug Dorette, Schult, is so en Mäten, dei en Keerl glücklich maken kann. Gewot mi dei! Sei sall't as ne Prinzess bi mi hebben, un wo ik jug gautdauhn kann, bi Dag un Nacht sall't gescheihn. Hefft ne gaud Antwort för mi!“

„Wo verfüllst du grad up dei, Bolt?“ fröggt de Schult. „Worüm wist du buten Dörp frigen un nich bi oll Maud blieben? Kennst dat Wurt nich:

„Wenn einer frigt sin Rahmers Kind,
Denn weit hei seler, wat hei finnt?“

Dat is wohr Wurt. So grot as Melchow is, süll ik meinen, dat sik dor wat Passlichs för di finnen müßt. In din Deller pleggt en junge Burß of all ümmer sinen Anhang tau hebben. Uem min Dochter sall kein anner Deern sitten blieben un di narohren. Doraewer mütt ik eerst floren Win hebben, ehre wi wieder aewer de Saß reden dauhn.“

„Dat, Schult, kaenen ji jug befragen, bi wen ji waelen. Wer mi dat nareben süll, den stellt mi ünner de Dogen, un ik will em seggen, dat hei en verfluchtigen

Laegener is. Wenn dat meer, denn fall jug Wurt un Dorette ehr nich gellen, wenn sei't of all vör Preister un Köster seggt harr."

"Na, iver di man nich," seggt de Schult. "Dorna tau fragen, is en Vader frie un ümmer nödig, un dat is keinen Minschen tau nah. Dat mütt ik weiten. Dat hett bi mi gor kein Fl, min Dochter an den Mann tau bringen. Worüm büst du grad up dei versallen? Dat segg mi doch!"

"Na," ännert Hinrich, "einmal, wildat ik ehr för min Leben lieden mag. Dat is doch woll de Hauptsak. Denn is of jug Wirtschaft de best int Amt. Dat hebben mi all väl Lüd vertellt, dei dor wat van verstahn. So sünd jug Döchter gaut anlehrt. Dennso bruk ik, wil ik den Kraug heff, ne Fru, dei of süß en Wurt as 'ja' un 'ne' mit de Gäst reden kann, un Mundwart hett sei."

"So!" seggt de Schult. "Hest du all mit ehr redt un ehr gor all fragt?"

"Dat grad nich, aewer mi doch wat marken laten."

"Denn begriep ik nich, worüm du mi hier up söchst un nich in minen Hus?"

"Je, sei harr sik heil ückerwensch un smeet dat so wit weg, dat ik dortau kein Hart harr. Un denn wull ik of nich, dat de Lüd mi un ehr Snack maken süllen. Ji, as verstännig Mann un Vader, kaenen mi dat nich aewel utdüden un warrn weiten, wat dorbi tau dauhn is."

"So süht dat ut! Worüm sleihst du di denn nich min Dochter ut den Kopp, Bolt?"

"Dei Frag kann jug Eernst nich wesen, Schult. Weckehr Deern gifft glik Hals un lett sik nich geern rum Tid nalopen? As min Huswesen bestellt is, fehlt mi dei, wenn ik süß of Lust dortau harr. Dat münnen ji doch inseihn, un Dorette of."

„Dorin kaun ik di nich unrecht geben,“ ännert de Schult. „Awer noch eins. Meinst du, dat ik vel uthängen heff, as de Lüüd glöben, denn büst du bedragen. Ik gew min Dochter ne gaud Utstüer, awer keinen Schilling bor Geld mit, Volt. Dor kannst di up verlaten.“

„Heff ik nich all seggt, Schult, dat mi't up en por dusend Daler nich ankeem, wenn sei tau köpen weer? Un keem sei in ehr Alldagstüg, ik kleeedt sei in Sammet un Siden un leet sei mi antrugen.“

„Dunnernarrn,“ seggt de Schult, „wat deihst du dick! Du müßt dat jo maeglich lang hebben, dat du so lang hängen laten kannst! Ik rad di, holl dat Dinig tau Rat! Minschenleben is lang, un dat oll Geld is rund.“

„Na, Schulting, wat meinen ji: waelen ji nich Swiegervader an mi warden?“

„Worüm nich?“ meint de Schult. „Wenn min Dochter will, un sei dat gaut bi di frigg, segg ik nich ne. Kumm Sünndag na mi hen un hal di Bescheid. Ik will mit Muddern un Dorette snacken.“

Hinrich let sik dat nich nehmen, de Zech tau be-
tahlen; sei drückten sik de Hän'n un weeren beid mit
sik un den annern taufreden. — — —

Abends, as't Beddgahnstid is, un de Schultendüchter tau Wiemen sleigen waelen, seggt de Schult: „Bliem mal noch, Dorette! Ik heff mit di noch wat aufstaumaken.“

Sei is sik nicks Leegs vermauden un blifft.

„Kannst woll raden, Deern, wen ik hüt in de Stadt drapen heff, un van wen ik di Gräutnis utrichten fall?“ fröggt hei.

Sei verstußt sik un ännert: „Dor fragen ji mi tau vel, Vader.“

„Na, langn Tid is nich,“ seggt ehr Vader. „Ik will di't man seggen. Dat is Hinrich Volt ut Melkow.“

As de kalkte Wand ward de Deern utseihn. So verfehrt sei sik.

„Denn hest of woll kein Ahnen, wat dei will?“

„Mi doch nich frigen, Bader?“ schriet sei up.

„Wes doch still, Deern!“ seggt ehr Moder. „Dat hörn jo de Lüüd up de Strat.“

„Dat hest drapen,“ ännert de Schult.

„Un wat hebbt ji em för Antwurt geben?“

„Dat ik nicks dorweddern heff; dat hei mi an-genahmen Swiegerjaehn wesen fall.“

„Bader, Bader, dat hebbt ji seggt? Mi fragen ji gor nich und waelen jug Kind unglücklich maken?“

„Heff di doch nich so appeldwatsch, Deern! Wat hest tau rohren? Ondlich Lüüd fragen eerst bi de Dellern an, un dat geföllt mi van Bolten,“ — seggt de Moder.

„Hört Rife man af, un lat't jug van dei ver-tellen, bi wen hei tauerst up den Busch kloppt hett, un woans hei sik Markdag vör all Lüüd sichtlich Dogen gegen mi benahmen hett, denn warden ji wat tau hör'n kriegen un naug van em hebben. Den nehm ik nich, un wenn hei an jedwer Hor en Laggerdor hett.“

„Man ümmer sacht Rat, Deern!“ seggt de Schult.

„Dat glöw ik noch langn nich, dat hei sik un di ver-schamfeert hett. As nüllich mal de Red up em keem, säd sin Schult: hei weer en degten Kerl, den nümms wat Deegs nafeggen künn, as dat em hen un wenn eins sin Baders Geld wat aewerfröppig maken deed. — Hörst du, Dorette? Nicks Sichts aewer Frugenslüüd un Flit un Wirtschaft! Un dat will vel seggen! So en an-seihnlich Miusch, as hei is, un as hei hebben deit, brukt hei de Hand blot uttaurecken, un an jedwen Finger hett hei ein. Ik wüßt int ganze Amtsrebeit nich einen Bader, dei em afftüern un nich mit all teidn Finger taulangen deed. — Wat kannst du denn gegen em in-tauwennen hebben?“

„Wat ji all seggt hebben: sin Dicksnutigkeit, de Drüttel, dei em ut den Hals upbölen.“

„Wieder nicks? Denn freu di, dat hei sei hett. Dei warrn di noch mal gaut dauhn.“

„In min ganz Leben nich, Bader. Ik kann un kann den Minschen nich nehmen.“

„O, wat dat anbedröppt,“ seggt de Schult, „is't ant Kaenen nich legen, Deern. Dat liggt blot an den Willen, un dei is tau maken. Wat heft du süß noch för Urfak, so ümtaufamen?“

„Ik vermag em nich, Bader. Up den Dod is hei mi tauweddern!“

„So. Wieder nicks? Denn lat di seggen: wenn sik blot dei verfrigt harrn, dei sik vermüchten, denn weer de Welt all utstorben. Un vel Ehepoore heff ik seihn, dei vör de Tru nicks leiwere müchten, as sik üm den Hals liggen, na de Tru aewer in de Hor. Segg du ehr dat doch of, Mudder! Wi allein mag sei't nich glöben, obschonst ik ehr Bader bün un den Verstand dorvan heff.“

„Bader hett recht, Dorette, glöw em dat tau!“ seggt Schultenmoder. „Dat is meist so: wo heiter de Leiw vör de Hochtid, wo mehr Gewitter in den Ehestand. Bader rött di tau'n gauden, — wes uns tau willen! Wi hebben jo nicks dorvan un sorgen blot, dat du in din gaud Brod kümmt, un Bader hett recht: so gaut, as hüt, dor luer up!“

„Ne, min leiw Mudder, ik kann't nich dauhn un dauh't of nich! Ik bün jo noch so jung, lat't mi doch noch bi jug blieben un stöt't mi nich ünner wildfrömden Lüüd!“

„Du deihst dat nich, Deern? Seih bet na din Würden! Ondlich Kind nimmt dat Wurt nich in de Mund. Na ehren eigen Willen frigen weinige Deerns, — un du friggst dinen, un Nahwers Friß sinen nich, so woht as ik hier sitt.“

Ludhals up rohrt de Deern un röppt: „Moder, verredt dat nich!“

„Wat is dat?“ fröggt de Schult.

„Ja, wat is't?“ ännert sin Fru. „As du hört hest. Abend för Abend nat Hackelsniden luert dei achtern Tuhn un in'n Bohmhof na ehr un öfters nich ümsüß. Dei steckt ehr in den Kopp.“

„Denn ward hei ehr dor utdreiben! Gröter Dummheit lett sik doch gor nich denken! Jung Bengel van twintig Johr, dei in en halw Stieg Johr nich an Frigen denken kaun, wildat sin jüngst Brauder noch in de Pi rümlöppt, — Deern, — wo hest du dinen Verstand? Wenn dat de Lüd tau weiten friegen, schämen mütt ik mi, dat du di nich schämen lehrt hest. — Ik bün di nich tau hart. Aewer oll Lüd münten ehren Verstand brufen, wenn de Kinner keinen wisen. — Ik heff Bolt up Sünndag herbestellt. Du brukst em gor nich glatt ünner de Dogen tau gahn as; ik heff all up di luert. Fründlich Gesicht un Wurt fast em aewer gönnen as unsen Gast un dinen taukamen Mann! Aewer Hals un Kopp brukst de Sak nich tau gahn. Hei kann noch öfter eins kamen, dat du di an em gewennst. Man gnad di Gott, wenn du em mit din Wesen vör'n Kopp stöttst un em mit Redensorten tau nah kümmt! Du kennst mi, wenn ik böß warr. — Mudder un ik waelen din Best, dat du nich inseihn kannst. Nu gah un nimm di din Unorigkeit tau Harten! Denn will ik dauhn, as harr ik nich dorvan hört. Gun Nacht, Dorette!“



15. Kapitel.

Bergens lur Nahwers Fritz Abend för Abend. Dei sit in'n Bohmhof nich seihn leet, weer Dorette. Moder leet ehr nich ut't Dog un heel ehr kort an ehr Schörtenband anbunnen. Sei wüßt genau, woans de Boß leep. Weer sei doch of mal in de Weig weigt worden! Of Rife weer't hart verbaden, sit aewern Tuhn in Wurtwesslung mit em intaulaten. Nix as gun Dag un gauden Weg harr hei van ehr hört. Up sin Fragen harr sei den Kopp schüddt un weer ehr Wegs gahn. Denn dat mütten seggen: Schuldenmoder harr ehr Döchter schön in Schock. Sei harr ehr vel frien Willen laten un harr't künnt, wildat sei gaut inslagen un kein Klöppers weern, dei sei mit däglich Verbott in Taegel hollen müßt. Harr sei hen un wenn doch aewer mal verbeiden müßt, denn harr sei of vörn un achter Dogen hatt un as en Scheithund uppafft, dat ehr Wurt nich in den Wind reedt weer. Dat gift Respekt un deit fört ganz Leben gaut. Sei mök sit dor of nicks ut, dat ehr Jüngst, dei süß lewig as en Heister weer, nu as en flünkenlahm Gössel in'n Hus rümgüng. Sei kenn dat Feuer. Dat güng vöraewer un weer kein Sük tau'n Dod. Un hadd sei wüßt, wat Nahwers Fritz inwennig un butwennig up ehr schellen deed — dat lezt blot vör eigen Ohrn —, dat harr ehr of kein Hor rögt, sei harr em't tau sin aewrig Dummheit re-

kent. Sei weer ne klaut Fru, dei all in Johren van en Offen nich mehr as en Stück Fleisch verlangt harr.

De Sünndag keem, un mit em Hinrich Bolt up en frisch streken Reijwagen, zwei forsche Brunen vör. Denn Hinrich heel up dick, speigelblank Beer un köfft leiwer zwei Schepel Hawer tau, staats einen tau verköpen. Hei künn't jo lasten. Fründlich würr hei up un annahmen. Weiten Stoll weer bakt, Bohnenkaffee würr kakt, un in de Bestdönz eten un drunken.

In de Kraugstuw harr Rife de Schenk un ver-aast vel Gedränk; aewer de Gäst lawten ehr, dat sei de Gläs hübsch hüpendig vull göt. Sei weer mit ehr Gedanken bi de Süster, wo dei woll tau Maut weer, wo't woll in dei ümkeem.

Dei seet still, as en verflamt Küken, an'n Kaffee-disch, un de Happen würden ehr so grot in de Mund, dat sei tau wörgen harr, üm nich tau sticken. Harr sei dörfst, as sei mücht, Hinrich Bolt weer tau beduern west. Nu aewer leeg Bader- un Moderoog so swer un hart up ehr, dat sei ümmer düller in sik dalsacken deed. Na den Kaffee beseegen de Manns dat Weih. Dat weer den Schulden sin Stolt. Dordörch weer hei wit un sit berühmt. De besten Fahlenstauten int Amt harr hei; un wull einer ne recht grot Stark köpen, dei vör'n Wagen gahn süll, denn keem de Köper tauerst bi em. Hinrich Bolt harr un verstünn tau laben un tau fragen un geföll finen taufünftigen Swiegervader. Of Moder weer sehr taufreden van em.

„Deern, ik weit nich, wo du di so hest hebben künnst,“ seggt sei. „Wat is't en anseihnlichen un maneer-lichen Minschen! Drinkt ut dat Köppfen staats ut dat Schaelfen, priemt nich un spuckt einen kein brun Plackens up den witten Fautbodden, peddt sik de Fäut reidn, ehre hei einen int Hus kümmt, nimmt de Müß all up de Däl af un smitt sei nich brach vört Finster ore up den

Disch, sünnern süht sik na en Haken üm, draehnt nich in einschentau un deit nich dick, wo hei doch woll en Recht up harr. Denn hei is de rikst Minsch in Milen rundüm. As Bader ut seker Lüüd Mund kund worrn, sall hei an de söksteindusend Daler hebben. Ik begrip nich, wo du gegen em west büst, un wat du em hest triezen künnt, dat hei Markdag so gegen di west is. Ik glöw, hei hett di din Unorigkeit in Würden tau Hus bringen wullt, obshonst hei so gautmäudig lett, as kunn hei kein Kind vertüern. Ik kenn mi up Lüüd ut, dat is kein Verstellen bi em.“

„Mudder, Mudder, wenn ji wüßten, wo mi dat Hart in'n Livo ümkümmt, denn leeten ji jug Reden. Unf Herrgott ward mi bi Verstand behollen, süß weit ik nich, wat dorut ward.“

„Dat gifft sik all, Deern. Dat hebben all vel Lüüd aewerstahn müßt, so bitter as dat is, un ik of. Ik heff gaut mit Badern tauhop lewt, den ik of gor nich vermücht, un den ik nich nahmen harr, wenn't na minen Willen gahn weer. Ik dank minen Herrgott un min sel Dellern in de Ruhl dorför, dat sei kläufer west sünd, as ik dumm unbedarft Deern. Wat harr'k hatt, weer't na minen Kopp gahn? En Süper, — un int Glend harr'k seten. As de Bohm is, föllt de Appel. Up den Slehdorn wassen kein säut Blummen un up'n Dißel kein Himbeern. Dat Nahwer Hinkfaut de Brannwinsbuddel mit tau Bedd nimmt, weiten all Lüüd, un sin Fritsch slacht't in Wesen ganz na sinen Ollen. Du magst em di nu as en Engel vörstellen, un hei mag ein wesen: de Supdüwel krüppt dor ruter, un wenn nich ehre, denn, wenn hei sin eigens Herr is. Un dat glöw ik nich, denn wennehr ward dei sin eigens Herr? De Oll is in sin besten Johren, un wenn hei sik nich hensüppt, wo du doch woll nich up reken wist, — denn ward de Jung olt un kolt un is aewer sin beten best Leben

weg, un du of, wenn hei di denn aeverall noch nimmt. Wovel Bertürn kann in sovel Föhren nich vörkamen, un an ein is't oft all naug, denn is't Ei intwei, un du krigst, wenn't hoch kümmt, en Wittmann mit en Nest vull Gören ore sittst as olt Wäschen in'n Röckerkathen un lettst di up den Stock dauhn, as de jungen Lüd ehr Wel ingift. Dorvör di tau häuden un up din Best tau seihn, is din Dellen ehr Schülligkeit, un dreimal in Sark un Kuhl dreiht ik mi üm, müßt ik di in so en Glend weiten. Wovel ik un Bader van di hollen, weißt du, — un wat wi di in allen Stücken dinen Willen laten hebben, dat weißt du of. In dit Stück kannst du em nich kriegen. Wi dörben nich taugeben, dat du üm Grappen wegen din Glück mit Fäuten van di stöten wist. Wes verstännig un späul di de Dogen ut! Sei sünd ganz rot, un dat is nich nödig, dat hei tau seihn kriggt, wat du plinst hest as eigensinnig Gör.“

„Mudding, leitw Mudding, wenn Fritzen nich, denn kümmt woll noch en anner. Mudding, dissen nich! Mi grugt vör em.“

„Deern, Deern, de Lünk in de Hand, weißt du, is beter, as de Dum up't Dack. Du hest de Dum in de Hand un wist up den lütten Lünken luern, dei kamen fall. Diß nimmt di nich üm Geld un grot Utstüer; ümt Maegen nimmt hei di, nich üm't Bermaegen. Wat is dat wert! Du krigst dat gaut bi em. Sorgen sünd en small Aewerbedd; sei maken dat Hart tidig kolt. Wo kümmtst du in'n Bullen tau sitten un krigst en Keerl, den du mit Fründlichkeit üm den Finger wickeln kannst. — Worüm en anner kümmt — wenn ein kümmt —, dat weiten wi nich, un du weißt of nich. — Hscht! kamen sei nich all wedder rin? Mat mi kein Schan'n un wif, wat för'n verstännig Mäten du büst! Wenn hei di fröggt, denn kannst du em jo noch upstüthen un

feggen: ji kennten jug jo noch gor nich orig. Hei süll man ball un öfters eins wedderkamen. Dormit mütt hei sik hüttaufreden geben. Wegsmiten dauhn wi uns nich. Will hei dat nich, denn lat em wegbliben. Is en Teiken, dat hei nich naug van di höllt. Süß is em de Weg nich tau wit, un du'rt em de Tit nich tau langu. — Du büßt tau unerfohren un kaunst na din Deller nich weiten: dat Leben geiht oft hart mit den Minschen üm. Dat fröggt nich na Verlöw un treckt kein wullen Hanschen an, wenn't mit knaefrig Fingern an en weiß Hart grippt. Man gaut, dat uns Herrgott dat lütt Ding so inricht't hett, en origen Guickpump uttauhollen. Hscht! dat sünd f."

As -de Manns wedder in de Dönz tau sitten keemen, würr Schuldenmudder ehren Swiegerfaehn üm allerhand in sin Huswirtschaft fragen, un Hinrich Bolt stünn ehr gern un flugs Red un Antwort. Blot as sei em frageu deed, worüm sin inzig un liwlich Süster leimer ehr Brod bi frönden Lüd säuken gahn weer, as ehren Brauder tau Sit tau stahn, — dunnn würr't hapern, dunnn würr't Bekennen swer Geburt. Leigen weer hei nich gewennt, un Schuldenmudder künn hei nich, as anner niglich Lüd, affarrigen: sei sülln „sin Süster tau fragen gahn, — dei mücht weiten, worüm. Schulden Mudder vertell hei, dat sei mit Vaders Dod sik gänzlich gegen em ännert harr. Sei wüßt nich, dat hei ehr tau nah kamen weer, un worüm sei nich bi em harr täuben wullt. In'n Weg harr hei ehr nicks leggt un nich en inzig slicht Wurt seggt.

Den Schulden weer mitdeß insollen, dat hei vergeten harr, de nigen Straßbuern up den Abend tau bestellen. Dat müßt glif besorgt warden, un hei güng rut, en Minschen hentauschicken. Of Mudder güng rut, dat Abendbrod tau besorgen, un so weern de beiden jungen Lüd dat eerst Mal in ehr Leben ünner veer

Dogen tauhop. Dorette flög dat Hart bet an den Hals, Hinrich Bolt weer nicks weg dorbi.

„Dorette,“ seggt hei, „dat klingt so hart, dat klingt, as wenn einer bomwullen Tüg ritt. Dürten is vel weiker un säuter; so ward ik di näumen, wenn du min Lütt säut Fru büßt. Ik freu mi all ondlich dorup. Nu lat mi of en fründlich Gesicht seihn un nich tau langn up din Ja täuben.“

Als sei den Mund nich updeit, em tau ännern, seggt hei bedwis: „Dauh di doch nich so Gewalt an! Hest langn swigen müßt, wat di seker sur naug worden is. Nu böst los, Mäten! Lat up din Hart nicks anbrennen! Dat sall stimm wesen, Gritz un Grull stillswigens daltausluten. Männigein sall dorvan all de Swindsucht kregen hebben, un Gott sall mi bewohren, dor schuld an tau sin. Red doch wedder as Markdag! Newelnehmen dauh ik di nicks, of nich, wenn du seggst, dat ik en Ekel in din Dogen bün un du mi up den Dob nich utstahn kannst. Zü, dennso kann ik di seggen, dat du för mi en Engel büßt, un ik di för min Leben gern liden mag. Denn stahn de Wachtschalen sik wedder glif. Nu dauh doch nich, Dorette, as harrst du Prenzlau verraden!“

„Du hest klauf snacken, Hinrich Bolt. Du brukst nich tau reden, as de Wind weiht. Du büßt schön up den Kumen, wo di kein Busch in de Dogen sleit. So gaut hebben't anner Lüd nich. Binn den Bagel de Flünken un heit em fleigen! nimm em sin Jungen un heit em singen! Dat is nich orig van di, Hinrich Bolt, dat du noch din Spijök mit mi driben wist. Kann wen sik wehrn, wenn em de Hän'n bunnen sünd, un sik verdeffendeern, wenn em de Maut nahmen is? Min Deil is liden, un du kannst di haegen.“

„Ne, Dürten, dor hest vörbischaten; dat haegt mi gor nich, di as Waddick un Weihdag sitten tau seihn.

Lustig Wurt un Lachen is, förre min Moder dod is, in min Baders Hus nich tau Hus west, as Sünndags in de Kraugstum, — un ik hör dat so geern, so geern. Zü, ik heff allens dortau, di dat Leben säut un lustig tau maken, worüm deihst du denn so, as weer di de Peiterzill verhagelt? Dat ik Markdag minen Pugen mit di dreben heff, kannst mi doch nich aewelnahmen hebben? Du hest mi dorför jo richtig utbetahlt un büst mi nich en Witten schüllig bleben.“

„Dat is vüllig min Gernst west, un de Dod weer mi leimer, as mit di tau leben. — — Ach Gott! nu is't rut, — un ik süll't nich seggen! Nu is min Unglück vullkamen!“

„Aewer den Graben kümmt woll raewer, Dürten: ik kann swigen, utverschamt swigen. Ik segg't of keinen Minschen, dat du en annern in'n Kopp hest. — Dei is tau jung, Dürten. Hei is noch vör sin Soldatenjohren, un wenn hei tau frigen kümmt, hett hei di langn vergeten. Dat is Kinnertram, as all Dag vörkümmt. Wenn ik dat nich seker weiten un glöben deed, zü, denn spannt ik min Brunen an un föhrt tau Hus. Ik will aewer min un din Glück, un dorüm bliew ik, un kam ik solangn wedder, bet du mi freiwillig seggst: Hinrich Bolt, ik will di.“

„Wenn di dat Luern dorup man nich aewer ward? Denn mütt mi noch ganz anners tau Sinn warrn, as hüt.“

„Dat müßt jo doch of mit en Drauß taugahn, wenn't dat nich würr! Nu giff mi de Hand, Dürten, un verredt nich wedder! Dat hett sinlew noch nicks Gauds bedüdt, un't Unglück flöppt nich.“

Taegerig geew sei em de Hand, aewer sei geew f' em, un dunn müßt Moder just mit Gierrühr un Schinken rinkamen un dat tau seihn kriegen. Wat de Deern dat schämen deed! Schulden Bader sünn sik of wedder in

un markt, dat bi Dorette dat Weder in Uemslahn stünn; so weer all bet up Hinrich Bolt dat Hart orig Deil lichter, un den weer't nich swer west. Hei weer vullkamen mit sik un den Dag taufreden, as hei na Hus karrjolen deed. — Nahwers Friß aewer harr den Namiddag, just as sin Dorette, Judasmartern utstahn. So drad Hinrich Bolt aewer den Schulden sin Dörenfüll west weer, harr hei den Schuldenknecht utfragt, wen dat Fuhrwarf tauhören deed, un wer van de Schultendöchter namiddags de Schenk harr. Un dunn weer em en grot Licht upgahn, dat finen füerroden Schin aewer de lezt Wef smeet un up all sin vergewß Luern in Schuldenvader finen Bohmhof.

Dull wull dat in em upbegehrn aewer de Deern ehr Falschheit, man sin Hart düllschet de Bosheit mit sin Wohrsseggen: allein de Schuldenlüd weern dor schuld an, un Dorette unschüllig. Dat weer doch en Drüppen Trost in sin Glend un leet dat Hapen doch noch leben, dat Polen noch nich ganz verloren weer. Ne grote Trurigheit aewerkeem em, dat hei nich de Dusen den in-taufamen harr un van hüt up morgen frigen künn, — wo anners wull hei süß gegen den Schulden uptreden! Denn künn hei den annern utbeiden, — wenn em't of den lezten Witten kost, un de Welt wisen, wat hei en Keerl weer. — —

Süll hei, as süß Sünndagnamiddags sin Maud was, of hüt in de Kraugstuw un mit de slichten Lüd un dat Offerlamm ünner ein Daek sitten?

Süll hei sin Griß un Grull in Bramwin versöpen un Krakeel un Slägerie anfangen? Waken leet sik dat, dat de Melkowsch mit bläudigen Kopp un in-tweilig Knaken astrecken müßt. Wenn hei en por Kannen Bramwin springen leet, — Korl Raw un Lurwig Blüchhahn keemen woll gor den Schulden uptackledder. Gahn deed't, — aewer wat nakeem! Brummen in't

Amtsgehorfam, un all Morgen aewer den Strohsack un fiefuntwintig achterup, — brr! Un Dorette meer denn nich tau denken, of nich an Buer warrn. Un weer de Melzowisch dickfellig, denn hülpt of nich mal. — Ne, anners müßt dat anfangen warrn, den frömden Bengel en Sticken tau stecken un den Schulden en ß vörtau-schriben. Aewer, woans? — Tau Hus un in'n Dörp leed em dat nich, — Friß Hinkfaut daes un dweer seldin na de Dannen, sit dor tau termaudbarsten — un freeg't utklüftert. Wagen wull hei't, so gefährlich dat weer, nachts mit Dorette tau reden. Weer sei em tru, denn süll de Lümmel blot wedderkamen! In de Wimsower Dannen, witaß van Weltin, wulln sei up den Trüggweg em uppaffen, — hei, Lurwig Blüchhahn un Korl Raw. Kennen süll hei keinen, un verkielt süll hei warrn, dat em de Lust vergüng, den Weg je weddertaukamen. So güng't.

Mit dissen säuten Gedanken söcht hei Hus un Slap-sted un sleep den Schlaf der Gerechten.



17. Kapitel.

„Mudder! — Mudder,“ seggt de Schult un fucht sin Fru in de Rippen, „slöppst du all?“

„Wat is'e? Wat wist du?“ fröggt sei.

„Hest nicks hört?“

„Wat sall 'k hört hebben?“

„Ik mein, dat wen ne Ledder an de Wand led, un as harr ik Snacken hört.“

„Dat hett di drömt. Wenn dor Spizhduben weern, Strom wull ehr schön up de Söcken bringen, un dei rögt sik jo gor nich.“

„Je, dat is of woll wohr; denn slap man.“ — Schultenmudder is denn of glif wedder int Ellerbrauk, un de Schult will just indrusen, — dor scharrt dat langs de Butenwand un bumpst in'n Blaumhof dal, dat de Schult pil aeweren'n un in de Büxen fohrt. Mudders is of upwakt un marckt, wat Vader will.

„Allein fast du nich rut,“ seggt sei. „Wenn ehrer mehrer sünd? Ik raup de Knechts.“

„Dat is nich nödig. Raup leinwer aewer Strom! Dei is ehr ehre ant Liv, as sei mi.“

Dor güngen aewer sief Menut up hen, dat Strom, de Schult un Mudder in Reseer na'n Blaumhof keemen. — Nicks rögt sief. Kein Ledder un kein Spizhbaum leet sik seihn, un Strom giffet keinen Lut van sief.

„Wo is dat maegelich,“ seggt Schultenvader.

„Drömt heff ik nich, un Strom nimmt kein Spor up, — dor finn einer en Lock in. Will de Hund nich, denn mütt ik säufen. Weiten will ik, wat hier vorgahn is. Hal uns de Lücht! Ik bliew wildeß.“

De Lücht kümmt, un Schultenvader söcht mit ehr langs de heile Butenwand. Dat wohrt denn ok nich solangn, dor hett hei funnen, wo de Has begraben liggt.

„Gottseindunner!“ gnurrsch hei dörch de Zähnen. „Hier kief her, Mudder!“ un hei wiest na nedden un haben.

Moder harr Pli naug, up de Städ intauseihn, wat passeert weer. Baben weer dat Kamersfinster, wo ehr Döchter achter sleepen, un just ünner em de Spor van Ledderböhm, van dei de ein deip in den weifen Boddu insackt was.

„Weißt nu naug?“ fröggt de Schult.

„Riflich,“ ännert Schuldenmudder.

„Harr de Hund Arm un Bein braken, ik harr't em gönnt. Wo weer Strom, buten ore binnen?“

„Hei keem van buten up de Däl, as ik aever em reep.“

„Denn is de Lümmel mit Strom gaut Fründ, un wi kennen em.“

„Dat ward woll so wesen, as du vermaudst,“ ännert sei un süßst, denn sei denkt an dat Gewitter, wat int Utbräuden stahn deit. —

— — „Bader,“ seggt sei, as sei wedder in de Bosen sünd, „bruk ditmal kein Gewalt! Dat künn de Deern noch verstocter maken. Dit münnen wi kläuter anfangen, so ore so.“ — — In de Gerst will hei up nicks hören un groten Gerichtsdag hollen, doch upt legt begäuscht sei em, so dat hei meint, sei kann up rechten Weg wesen.

Den annern Morgen nimmt Schuldenmudder ehre Rife, ehr Dellst, scharp int Gebett un lett nich lucker, bet sei allens herut hett, wat gescheihn un redt is.

Nahst köfft sei sik as rechtschapien Moder ehr Jüingst un maht ehr de Maag reidn un wascht ehr den Kopp un knöpt ehr de Dogen up aewer de Dummheit, den slichten Bengel Red un Antwurt tau stahn un sik üm all Reputatschon tau bringen. Güng Mudder all so taufehr un mök ut ne Mügg en Scharrnwewer, — wat würr Bader einmal dauhn un seggen, dei doch of üm allens wüßt? — Unheimlich weer't un bleewt de arm Deern, dat hei sik gor nicks anmarfen leet.

Dei tangt sik staats ehrer den Jungen sinen Bader, sinen jupen Nahwer Hinkfaut, versteiht sik ünner veer Dogen. Un nich slicht reet dei sin up, as hei Frijen sinen Hansbunkenstreich tau weiten kreeg, woban sin selig Bramwinsjeel kein Ahnen van hatt harr. Täuw, dat wull hei den gräunen Bengel forts tau Hus bringen! Den wull hei dat Speck uphelsen un den Frijendüwel utdriben! De Schult harr sin dusend Spill, em de upstigen Hitt tau törnen un em utenanner tau setten, wat hei dorbi dauhn süll. Wat? dat warrn wi tidig naug erfohrn.

En por Abend later — de Schult weer nahwern gahn, doch nich na Hinkfauts — seggt Schuldenmudder tau ehr Döchter: „Ik dreg Gretenwäschen dat Flaß hen. Zi häuden mi dat Hus. Dat kann ne Stun'n ore twei wohren; seggt Bader dat, wenn hei ehre inkümmt! Beglöwt biin ik't nich. Hei is na Blüchhahn, un dor geiht dat ahn Fiesfort, best Bur, nich af. Slapt nich in un dauht wat.“

Knapp is sei aewer de Dörenfüll, so geiht un luert ehr Jüingst ehr na, un as sei seker is, dat sei nich trüggkümmt, geiht dat fuch, fuch, fuch mit ehr dörrch den Bohnhof na dat Backelhus un grugt sik nich, obschonst Moder mit de Lücht gahn, un dat sticken=düster is. Un weit der Drauß, knapp dat sei int Backhus rinner is, kümmt, as harr hei dorvan en Animus hatt —

aß weer Schulden Ratt Badengänger west —, de Jung, de Fritz, un hett ehr bi de Hand, in'n Sticken-düftern, un klagt un redt un bidt un ward nich kund, dat hei't vör veer Dhren deit. Up saeben Schritt harrn sei den Bramwin rüken müßt, weer de jung Bengel nich so in Zwer un de Deern nich so benau't west. So wull't dat Unglück, dat de Deern den Lurer binah up de Likbürn peddt, aß sei vör Fritz sin Leiwstuken utwiken deit, un dat de Jung staats ehrer — sinen liwhaftigen Vader sik gripen deit. — Als hei sin Verzeihn frot würr, weer't all tau lat, — dunn harr de Dll em rechts un links en por anbactt, dei nich van slichten Dellern weern, un dei stark na fiesstengelig Figen smeecten.

„Insamtige Lämmel,“ bölt de Dll, „di will't den Drowel utdriben!“ — un noch einmal bragt dat.

„So'n Görenvult, dat de Dopp noch anbactt, dat jnactt all van Frigen? Waelen den Vader all upt Ollendeil schuben? Di will't dat Feuer affschriben, min Jung, kumm mi blot ant Hus! Dorüm münnen din Peer bi fingerlang Hackels ore leddig Krüff stahn, dat du Tit heft, Katerstieg tau gahn, un büßt achter de Dhren noch nich drög!

Rut mit di, Lämmel! — Un di, Deern, fall einer aß Schultendochter estemeern un büßt so ne Zul un schämst di nich, so en gräunen Jungen Kuppen in den Kopp tau setten, dei van Gotts- un Rechtswegen noch nich weiten süll, dat't tweierlei Ort Minschen up de Welt gift? Dat süll din Vader un Moder weiten! De Knaken bröken f' di intwei, ehr so ne Schann tau maken! So langn ik de Dogen apen heff, ward ut jug kein Por! So ne ehrvergeten Deern, dei sik in'n Düftern mit en halfwussen Bengel rümdrückt, fall mi nich mit einen Faut up de Hoffted kamen! Un nu scher weg Deern! Mi jaekt de Hand, di ok einen an den Blackpott tau reichen, dat du mi minen Jungen

verführt hest! Wenn ik van din Slichtigkeit nich nafegg, un de Lüüd nich mit Fingern up di wijen, dinentwegen is't nich, ne, üm din brave Döllern is't, dei nich verdeint hebben, so en ungeraden Luder Dochter tau näumen! Rut mit di!" — — —

Wild keef de Deern dörrcht Finster, wat of Vader ore Moder an Hus kamen weern. Ehr Swester säd sei: sei harr gluuptau grügelich Koppweihdag kregen un müß tau Bedd. Sei stünn dei up ehr ängstlich Fragen of nich wieder Ned un steeg tau Baehn. Hals aewer Kopp stört't sei in ehr Lager. Wat nachts in ehr Seel vorgahn is, fall einer woll swigen; sei hett sik tau keinen Minschen en Starbenswurt dorvan verlutboren laten. Gris Hor hett ehr dat nich maht, aewer vel gesunnen Jarw vant Gesicht wischt. Ut ne rode Ros weer in de ein Nacht ne witt Lillg worden.

Annern Middag bi't Eten fröggt de Schult finen Peerknecht, wat hei nich dorvan hört hett, wo Frix Hinkfaut abbliven wull.

„Je,“ ännert dei, „sovel ik van Lurwig Blüchhahn erföhren heff, is hei na Swerin tau un will sik ünner de Soldaten geben.“

Dorette, dei dat mit anhörn deed, verschöt kein Wien; as aewer En'n de Bek ehr Swester tau ehr seggt: „Dorette, Dorette, de Lüüd munkeln dulle Dingn van di un Frix, — ach Gott, wenn Vader dat tau weiten frigg! — dunn meint sei, sei müßt in de Eerd sacken.

As veerteidn Dag naher Hinrich Bolt wedder dor un mit ehr allein is un fröggt: „Na, Dürten, hüt hest woll noch keinen Bescheid för mi?“ seggt sei: „Doch! Ik will din Fru warrn. Aewer dat segg ik di, Hinrich, ne lustig Fru, as du hebben wist, friggst du nich. Dat Lachen hebben s' mi utdreiben. Un wo ehre unß Hochtit is, un wo weiniger van ehr snackt ward, wo leiver is mi dat. Du kannst dat mit min Döllern be-

reden; ik mag't nich. Un künnt du ehr dortau vermaegen, dat't ahn groten Upstand un recht still afgüing, ik wull di't langn gedanken un danken." „Ik will dauhn, Dürten, wat ik kann. Ik bün of nich för groten Hopphei," ännert hei ehr un heel of Wurt, künnt aewer nicks utrichten. Dat weer de Schuldenlüd in de Ehr tau nah. Wat sülln de Lüd dorvan glöben? Dat bröcht ehr Milen rundüm in alle Müler. Den Blam macken sei sik nich, denn künnt leiwert nabliben. Hinrich un Dürten müßten dorin nageben, so weih de lezt dat of deed.



18. Kapitel.

In'n Weltiner Schuldenhus güng't hoch her; denn den Schulden sin Jüngst, sin Dorette, heel Hochtit, un watsför ein! Wat noch nüm's belewt harr un maegelich harr maken künnt: acht Musikanten spelten up! Dat Hus weer schrabenvull Gäst, de Dischen wulln breken, un Bramwin un Beer weeren vant best En'n, dat lekt fogor köftig. De dick Ries harr ne fingerdick Köst van Sandzucker un Kaneilsbork, un de Klümp in de Hühnersupp weern stiw van Resinen. Un worüm of nich? De Schult harr't jo dortau, un de Lang hett, lett Lang hängen. Lüttmann kann dat jo nich. Un worüm süll hei sit of nich angripen? Hei kreeg en Swiegerfaehn, dei sin Geld mit'n Schepel meet. Wat de Dorette för ne Liz tröck! Dei weer de Ehr all in de Kron treckt un tau Kopp stegen. Süß ümmer so fründlich un gemein mit jedwereinen un mit Heweln un Lachen, — un nu ännere sei knapphen up Fragen un deed so öd, as, bliew mi drei Schritt van'n Liew! Dei güng nu jo woll all Dag in Sammet un Siden un brukt kein Swin tau faudern, as anner Buerfrugens. Je, de jungn Mann süll man weiten, wo sei dat achter de Dhren harr, un wat achter sinen Rücken vorgahn weer, denso würr hei nich so mit Fründlichkeit üm ehr rüm

wesen un so vergnügt dauhn. Worüm hei woll na ehr friegt harr? In sin Döörp weeren doch of Buerdeerns naug. Harr hei nich ne arm Deern, dei kein Hemd up'n Vieu harr, glücklich maken künnt? Aewer Geld, dat wull tau Geld, — dat bleew en woehr Wurt.

Wat kreeg de Dorett en mastigen Keerl; aewer öller leet hei all, as hei weer. Hei süll noch nich ut de Twintigen wesen. Dat deeden woll sin groten, breiden Backen un de pickswarten Hor. De gel Red an sin Kloek süll en güllen wesen, — dat leet doch tau brallig, wenn hei of de Dufenden harr. Up watför Ort sin Vader woll dortau kamen weer?

Tauhoppiezt harr hei't seker nich. Dei dat säd, müß starken Globen hebben. Sovel Geld leet sik up ne Bursted nich veraewern; sporsam weeren anner Lüd of. De Kraug künnt em of nich inbröcht hebben; süß müßten jo alle Kräugers dick un fett wesen. Wenn't de Draf em nich bröcht harr, denn harr hei ganz seker en Gimpen hatt, dei em't tauhopschanzt harr. Dei künnt sik tau'n Wulf maken un Schap ut de Hörden stehlen, un tau Mus un Kott, de Peer van de Krüff tau biten un ehr Fauberturn in sin's Herrn Sack tau dregen. So'n Gimpen geewt, worüm süß woll einen sin Beih bi't best Fauder kein Deg harr, un den annern sin bi Schofhackels un Stroh dick un fett würr? Aewer den einen drög de Gimp dat weg, un den annern drög hei dat tau. Un bi den ollen Volten harr de Gimp en eigen Dönz un Bedd hatt, un dat süll vörkamen wesen, wenn frömd Lüd in dat Bedd nächtigt harrn, dat de Gimp ehr dat van'n Vieu reten un günst un weimert harr. Bliwen harr hei nich wullt, wenn hei nich sin Hüfung för sik ganz allein harr, un sörredem weer kein frömd Faut wedder aewer sin Dörenfüll kamen. Un so flew harr de Gimp an den ollen Vult hollen, sin Lit harr hei nich van'n Hof laten wullt un harr den Doden-

wagen mehr trüggholen, as de beiden Beer harrn trecken künnt, un dat vör all de Folgers ehr Dogen.

Un dat süll einer woll swigen, wat de Gimp nich bi den jungen Bolt bleben weer. Sin Beer leeten dorna. Denn künn hei woll lachen un Geld stapeln. Denn künn hei Schuldenmudder woll Wandkleider köpen, de Ehl tau twei Daler. Dat de Brut in Wand güng un nich in Sammet un Siden, wat de Brüjam wullt harr, dat harr de Schult dörchset't. Den süll man einer lopen laten; dei weer tau klauk! Dei hör de Flöh hausten. Dorvan harr hei bi't Amt Nackensläg kregen! Wat wulln de Amtsherrn ehr Frugens vörut hebben! Wenn Buersfrugens, as dei gahn wullen, denn weer Kalw int Dog slagen, denn weer de Schult längst Tit leiw Kind bi ehr west, un sei würrn em schön in de Pacht verhögt hebben; un nich blot em, ne, dat heile Dörp mit. Nu streu de Schult de Herrn Sand in de Dogen, wenn hei ehr den Pachtschilling henbröcht un ehr den in Kopperwittens up den Disch tellt.

„Herr Drost,“ — hett hei seggt, as dei up de velen Schillings un Dreilings schullen hett, un wat dat förn Tellen weer, — hei wull grot Geld hebben —, „Herr Drost, wat einer nich hett, kann hei nich geben. Sorgen s' dorvör, dat wi Buern grot Geld geben kaenen, un wi geben't geern.“ — „Aewer sin dicken Beer, Schult?“ hett de Drost em fragen wullt, aewer hei is em tauvörekamen: „dei sorgen dorvör, dat de Fürst noch ümmer tau dat Sinig kamen is un kümmt; mager un slicht harrn dat nich künnt.“ Dat hett de Drost em tauglöwt un uns Dörp in de Pacht runnerset't. Güt süll hei hier rinsnien, — wat würr hei den Schulden utklünken! In'n Lewen glöwt hei em nich wedder. — — —

So tuschelten un fusselten, so klatschten un vertellten sik de ollen Frugens; denn wat füllen sei süß woll dauhn van Fridag Widdag bet Maandag Morgen,

Sünndag Börmiddag utbenahmen. Up Eten un Drinken können sei nicks weiten, un de Bohnentaffee mit den witten Zucker, nich Zuckerkanten, as süß man Maub was, möß de Tungen noch vel weliger, as de Kirschbramwin, dei of nich tau verachten weer. Van ehr Keerls harrn sei jo of reidn gor nicks. Dei seeten as fastnagelt bi't Kortenspill un döschten mit ehr Füßt duller up den Disch, as tau Hus mit den Döschflegel up de Lag' Kurn. Dei harrn jo för wieder nicks Dog, as för Spanndilg un Baster, as för Klewer un Schüppen. För dei ehretwegen künn jo woll de jüngst Dag anbreken, sei hörten nich, wo dull of Peitrus trumpeiten leet. De Keerl, dei dei Bläder upbröcht harr, weer weert, dat hei ut sin Kuhl hahlt un em de Hinnefst mit Durn un Kettel pietscht würr. Süß un aewerall würr jedwer Witten dreimal ümkehr un besüßt, ehre hei utgeben würr, — bi Solo un Fiesfort smeeten sei so minnachtig mit ehr rüm, as wenn sei't schepelwis harrn. — — Uemmer up de Grotdäl sitten un mulapen, können sei verlaten Frugens doch of nich. Brut un Brüjam makten sik dor so ror. De Doret harr süß so geern rümsprungen, aewer nu weern ehr de Burjungs woll nich mehr gaut naug. Ja, wenn Friß Hinkfaut Brüjam weer, denn würrn ehr de Wein woll lichter wesen! — — —

Sei harrn recht, de ollen Damen, dei so snackten, un dei so snacken deeden, wil sei ünner de Dänzers nich eigen Kinner harrn, dei sei regebeern können, un dei et langwilig würr, bi anner Lüüd Kinner Spijon tau spelen.

Ja, sei harrn recht, de ollen Damen: de Brut danz ahn Bergnäugen un wedderwillig. Uemmer wedder müß ehr Mudder ehr anputten un ut de Dönz rutschicken: „Dorette, de Brut hört up de Grotdäl ünner de jungen Lüüd.“ — Wel leiwet as dor, seet sei in de

Lüttbönz bi ehr Manns Schwester, bei gor nich tanzen un ehr gaut gefallen deeb. Dei harr sei vel tau fragen, woans ehr sel Moder, as sei noch lew, dit un dat maht harr, un woans sei, Wriken Bolt, dat hiermit un dormit hollen harr in de langen Johrn, bei sei ehren Vader wirtschafft harr. — Sei, Dorette, harr nich in den Sinn, allens ümtaufatern un dacht nich up nie Mauden, wo de jungen Frugens oft up brennen, un Unrauh un Unfred in't Hus bringen. —

Sünndag abend weer't, dat Lurwig Meier, Fritz Hinfhaut sin best Fründ, de jungn Fru noch mal tau'n Danz hahlen leet un in de Twischenklaus wat affits mit ehr güng.

„It heff noch wat an di tau bestellen, wat Fritz mi up de Seel bunnen hett, ehre hei ut't Döörp güng. Lezten Hochtibabend süll it di't seggen, ehre nich. Din Vader hett sinen Ollen uptregen un anschünnt, jug beid int Bachhus uptauluern un jug den Marsch tau blasen. Dat weer ganz seker; denn hei harr dat van sin Moder. Du süllst em vergeten un glücklich wesen. Em würr uns Herrgott nich verlaten. — Dat weer sin lezt Wurt.“ —

Bi de jungn Fru weer't of de lezt Nagel tau dat Sark, Vader- un Moderleiw vüllig tau begraben. As ne Lik keem sei in de Dönz trügg, dat ehr Swiegerin Wriken sei in den Arm neem un säd: „It lat di van nu an nich wedder rut.“

Tau ehren Brauder, den sei ut de Grotbönz un van'n Kortendisch wegrees, säd sei: „Du bliffst nu bi Dürten! Is man noch fort Tid, denn is de Trubel tau En'n. Sei dörf nich wedder tanzen, süß bringst du ne krank Fru in din Hus, wenn du sei nich gor hierlaten müßt.“ —

So güng de Hochtib tau En'n.

Maandag vörmiddag — de Gäudermagens weern all wit vörut —, säden de jungen Lüüd Adschüß. In Dürten ehr Dogen keem kein Tran un in ehren Mund kein weiß Wurt. De Dellern up Besäuf nödigen müßt Hinrich, sei vergeet dat. Bi ehr Swester harr sei't aewer nich vergeten.

Als sei van den Hof sünd, fiken de Ollen sik ünnerlang an, as: markst du Müs? — Hinkfaut hett nich dicht hollen.



19. Kapitel.

Neuer Nacht weer de Winter int Land kamen; langn naug harr hei sik dormit uphollen. An de Böhm langs de Landstrat gligert de Rip, un ne frisch junge Sneider up Wisch un Feld; denn de Heben weer flor, un verwünnert keet de Sünne up de verännert Welt.

De langen Rauhdag' un Schultervader sin Hawersack möken de Brunen flinke Bein; de jungn Schmann bruk kein Swep tau rögen. Wo sei dörch en Dörp keemen, harrn de Hun'n tau dauhn, den Wagen tau folgen; un männig Mä' drück sik ümsüß ant Finster breit, em seihn tau kriegen.

Wat nich Fru un Danz vermücht harr, — Rosen up de jungn Fru ehr Backen tau malen, de Sneider künn't.

Ne finnick Maud was't bi de Buerstüüd, gegen Winter tau frigen, wo warm Aben un Döschflegel den Mann ant Hus heelen, un de langen Abenden em sin eerst still Glück vullut geneiten leeten.

In Hinrich Bolt sin Dogen speigel sik de Börsmack dorvan, wenn hei sei up sin jungn Fru fallen leet, dei still un drömerig an sin Sit seet. As ut wide Feern hör sei sin Vertellen un Fragen, un öfter as eins lach hei aewer ehr pußig un verquer Antwort hell up. Zwei korte Stunn, — dunn seeg sei dat Flach, wo ehr Leben sik affspaulen süll, nich in glatten Faden, sünnern in

Wiern un Dutten, dörch eigen Schuld un dörch den Fluch, dei sik as Klim an all böj' Daht hängt van Adam an bet up dat Minschenkind, wat as ilerlezt maleins hier nedden sin Dogen taudauhn ward. — — So gaut, as sik dat jichtens harr maken laten, weer dat grot oll Kraughus upmunstert. Staats Leim- un Steindälen wiesten Dönzen un Kamern witte bredern Fautboddens, un fründlich keef de Sünn dörch nige blanke Finsterruten. In brune, gladde Rachelabens — de eersten int Dörp — buller dat Frier, un de Hof söch nich mehr mäuhfam ünnern Balken lang sinen Weg dörch Wandlöcker na buten, sünnern steeg frank un frie pilup dörch Schofsteins na'n blagen Heben. Nich mehr keeken van rechts un links Beer un Käuh up de Grot-däl, wat dor un up den Frierheerd passeern deed, un int Börschuer geierten de Swin nich mehr vör leddig Faudertraeg. Swin un Hauhnerveih harr dat Hus rümen müßt, un Kauh- un Beerveih stünn achter bet an de Hillen upkleimten Wänn vel warmer in'n kollen Winter.

Wenn dit un dat nich west weer, denn harr de jungn Fru woll mit hellen Sinn un Dogen ehren Intogg dorin hollen, — nu leeg, wat achter ehr leeg, as düster Dek doraewer. Doch künn sei't nich aewerbringen, Hinrich en fründlich Wurt tau seggen, wo nett dat Hus utseeg, as hei ehr dorin herümmwisen deed.

De Gändermagens keemen, un nu güll dat, Schappen, Ruffers, Laden un Beddsteden intaurümen, Wewtau, Haspel un Spinnrad ant gehörig Flach tau bringen; denn de Schultendochter dreih dat Rad ebenso gaut, as de Kathenfru, un smeet de Schottspaul ebenso flink, as en utleerte Wewer. — Hinrich leet ehr frie Hand; blot as sei ehr Beddsted in de verdächtich Dönz upslahn laten wull, harr hei Inwennen; sei süll in de lütt Kamer neben de Bestdönz. Wat Dürten of säd: de Kamer weer tau frupig un dumpig, — hei kummandür

de Kathenmanns un de Knechts dorhen, wat of Kalf dormit int Dog slagen meer, un wat de Manns dorbi of sik un de jungu Fru eigen anfeeken. — Dat weer Frömdenstuw west un süll't bliben, — wieder leet hei sik nich ut un up nicks in. Bör frömd Lüüd Ohren sik dessentwegen in Strit inlaten un den Rörtsten trecken, dörrt sei nich. Sei sweeg leiwere, behöll't aewer in sik.

Annern Morgen aewerneem sei dat Regiment in Hus un Ställ, un dat müßten Schuldenmuddern laten, sei harr ehr Dochter gaut anlehrt. So jung sei noch weer, knapp einuntwintig, an Insicht fehl ehr dat nich; sei verstünn ehr Sak bi dat recht En'n antaugripen. De Deinsten un Kathenlüüd reeten de Dogen up, wildat sei sik dacht harrn: de Schultendochter würr den heilen Dag in de Bestbönz rümrekeln un den einen Fulen maken, den de Hoffsted säuden kann. Dei harr aewer ball bi all ehr Lüüd en Stein int Brett, wil sei bi de Morgensupp Melk un Mehl nich sporen deed un för jedwereinen en paflich fründlich Wurt harr, un denn bröcht sei — wat ganz Melkow rebellisch möt — en driüdden Fleischdag up. Gewiß un wohr, — bi Kräuger Bolts keem nu nich blot Sünndags un Dunnersdags, sünnern of Middweken middags Fleisch up den Disch. Bi anner Lüüd künn Lux so fett nich fläuten; dei harrn nich so vel in de Melk tau bröcken un dat Geld so dick nich sitten, as Bolts. — Dat set't böf Blaut. De Deinsten hebben all ümmer Leckertähnen hatt un sik de Hüser ball utmarkt, wo et glatter aewer de Kusen geht. Sörre sei wüßten, dat bi Bolts Fleisch up den Disch weer, kau'ten all Knechts un Deerns in Melkow Middweken-Middag verbeumelt hog un langsam, as harrn sei Arwtflusen mank de Tähnen, wo gaut de Burfrugens of meinten, ehr Sak maht tau hebben. Un as Hinrich Bolt sik mit sin Dürten bi sin wüßtig Fründschaft int Döörp wisen deed, würrn ehr spik Würd un fühnsch Redens-

orten upt Brod smeert, dat sei vant einmal naug harr un na't Wedderkamen nich nafrög. Dat weer nu grad nich klauf van ehr. Sei hadd süß gesegent Mulwart un künn sik dormit en Keerl van'n Liew hollen; harr sei't brukt un mit lachen Munn ehr düchtig raewergeben, dat weer beter west. Aewelnehmen weer öltlings kein Maud, wo de Lüüd noch ehr Hart utbösten deeden un Stoff verdregen können; Aewelnehmen leet glik den Schin van leeg Geweten uptamen. Un dorup hen würr de jungn Kräugerfru denn nu of dörchhefelt, wat nich hinnern deed, ehr einmal wedder tau besäufen, blot üm mit eigen Dogen tau seihn, woans sei van ehr Dellern wegen utstüert worden weer. Dürten leet sik of nich verdreiten, ehr van A bet Z allens uptawijen; denn sei harr't vullkamen fregen, un so grot Dogen de Beseihners makten, so grot würr of ehr Afgunst. Sei swögten un wunnerwartten bi't Beseihn den gehörigen Stremel, meinten aewer bi't Tauhusgahn: kein veer Peer füllen ehr wedder aewer dei Dörensüll trecken, wo so en Hochmaut regeern deed. Un wenn ehr Keerls noch sovel Verstand, as Swartz ünnern Dumennagel harrn, dennso drögen sei den Kräuger nich dat Geld int Hus, mit dat sin Wiew grot dauhn künn. Un de meisten Keerls harrn sovel Pli, intauseihn, watför en Tort ehr de Kräugerfru mit den drüdden Fleischdag andahn harr, un bleeben ut den Kraug weg, wo ball nüms mehr kamen deed, as Sünndagnamiddags de Knechts, dei de jungn Fru nich naug tau laben wüßten wegen ehr fründlich Wurt un Wesen un wegen ehr vüllig Meten.

Hinrich Bolt aewer tröck dat maeglich in de Kron, so Abend för Abend kein Gesellschaft as de eigen Huslüüd tau hebben. Sei weer't van vördem anners gewennt, un dat hei finen Solo süll missen, keem em tau hart an. Weinig Welen man heel hei dat ut, — dunn güng hei dit sin grot Vergnäugen buten Hus na un

neem dorför dat Stacheln up sin Fru gern in den Kopp. Hei wüßt, wat hei an ehr harr, un dat sei un de drüdd Fleischdag em vel flinker un slitiger Lüd maßt harr. De Burtel weer up sin Sit.

As aewer na en Wefener söß sin Swiegeröllern tau Besäuk keemen, un hei den utgereckten Sünndag-namiddag mit ehr allein sitten müßt, wildat nüms van dei keem, dei hei dat harr weiten laten, dunn steeg em doch de Grull up un künn hei't nich verswigen, wat Ursak dorvan weer. Man as Schultenmudder dunn ehr Dochter int Gebett nehmen wull: woans sei so nie Mauden in frömd Dörp upbringen künn, keem sei schön an. Wenn dei Maud slicht weer, — int Dellernhus harr sei dei leert un noch vel slichtre. Annern Anholt as de Deinstbaden harr sei jo nich mehr, förre Bader un Moder ehr mit Gewalt un List ut'en Hus stött harrn, dorüm sülln de Lüd dat gaut bi ehr hebben. — So kreeg Schultenmudder ehren Tappen, un dat leeg Geweten leed kein Berdeffendeern. Na en käuhl Abschüß seet sei langn still neben Badern up den Wagen, un den Ollen brummten un summten de süßstigen Gedanken dörch den Kopp, as ehr, un dei tielten, as Moder sei verluthoren deed, dorhen: wenn't in'n Kräugerhus so bleev, denn harrn sei, de Dellern, grad kein klauf Stück upführt. Un as sei ratslagten, wat dorbi tau dauhn weer, beheel Moder wedder de Babenhand: Rife müß ne Titlang hen un Dorette up anner Gedanken bringen; de Knecht süll sei neegsten Sünndag all henführn.



20. Kapitel.

Dürten harr ne bitter Bef achter sit, as ehr Swester underwohrens den annern Sünndag ankeem, un nich ring was ehr Freu, dat disse vull veerteidn Dag bi ehr bliben wull.

Mehr noch schien sit Hinrich tau freuden un sit van ehren Besäuf tau verspreken.

Knapp aewer hebben sei ehr Middag in'n Liew, as Kopmann Ott up den Hof tau führen kümmt un tau den Rutscher seggt: „Utspannt ward nich. Du kannst ne Bittelftunn up de Strat up= un dalsführn, dat de Beer nich kollt warden; wi führn forts wedder trügg.“ — Als hei de Kräugerslüd de Tit baden hett, seggt hei: „Hinrich, du müßt mi hüt en groten Gefallen dauhn! De Muermeister künn nich af= un mit mi rutkamen, un hei will un mütt mit di reden. Dat is wegen den Spiker. Hei will nu bi den Bu un dat Funnement leggen laten un dat mütt hei na de Stockwarke inrichten, dei de Spiker hebben fall. Hei blifft dorbi: wi bugen tau lütt. Dat drüdde Stockwarf harrn wi binah ümsüß. Dat will hei di vörreken; nu holl di nich up! Fuhrwarf brukt di nich nataufamen; min bringt di wedder an Hus. — Is nett, Fru Bolt, dat sei Gesellschaft an ehr Swester hebben, wenn't mit ehren Mann later as süß wohrt, dat hei an Hus kümmt.“

„Wenn ik tau Kloek teidn nich trügg bün,“ seggt Hinrich, „denn holst jug nich na mi up. De Knecht kann mi rinlaten.“ Dormit führen sei af.

Na, de Tit würr de beiden Swestern nich lang, dortau harrn sei enanner vel tau vel tau vertellen, un uterdem weer't de Knechts ehr Kraugdag un güng't bet hentau nägen sehr lut un lewig her.

Dürten harr de Frömdenstuw bäuten laten un dat Bedd anwarmt, in dat tau ehre Tit noch nüms legen harr un dat Rike as Slapsted deinen süll. Na Kloek nägen seeten sei in de Bestdönz, dei neben de Kraugstuw leeg, in iwrig Vertellen bet hentau elm, wo Hinrich noch nich an Hus weer. Dunn reep Dürten den Knecht, dei sik anbaden harr, up den Herrn tau täuben: hei süll in de Kraugstuw gahn. Licht harr sei em rinstellt. Sei güng mit ehr Swester in de Frömdenstuw hen slapen.

As sei dor dat Licht utdahn hebben un in'n Bedd noch snacken, klarrt wat so lut ant Finster, dat sei beid henhorcken münnen.

„De entfahmtigen Bengels,“ fuffelt Dürten. „Dat uns man still wesen, dat sei glöben, wi slapen.“

„Herrgott, Dürten,“ seggt Rike, „dat is hier binnen.“

„De Aben hett roft, un dat Finster hett bet in'n Schummern apen stahn, denn is seker en Bagel rinkamen. Hu, wenn't blot nich Uhl ore Fledermus is!“ seggt Dürten.

„Ja, wenn't man nich Keerl is?“ fuffelt Rike. „Dat rögt sik ünner de Bettsted.“

„Dei fall ungesegent rutkamen! Den krazen wi de Dogen ut,“ ännert Dürten. „Nu grug di doch nich! Ik ligg jo vörn. — Minsch is't nich,“ fuffelt sei na ne lütt Wil, — hör, wo't snuckert! Dat is Hund. Wasser, büst du dat? Dor tuckt hei ant Awerbedd! Rusch di, Töl, fusch di! Will hei weg, will hei weg!“

„Jag em rut, Dürten! Sei ritt di dat Beddtüg intwei. Wat hett de Ekel för Macht.“

„It heff all langs dat ganze Bedd graffelt un kann em nich tau hollen kriegen,“ ännert Dürten.

„Wasser is't nich; dei deit, wat em heiten ward.“

„Sühst du, denn is't doch wen, dei ünnert Bedd liggt.“

„It spring rut un raup den Knecht,“ seggt Dürten un deit't, indem sei't seggt.

Sei stött de Dör up: „Jochen! Jochen! Jochen!“

„Wat fall it?“ ännert dei un fickt ut de Kraugdönz.

„Bring flink dat Licht un stell't hier vör de Dör un täum denn, wat wi di raupen.“

In dei Wil, dat Jochen dat Licht hahlt, smitt sei en Rock aewer un nimmt em dörch de Dör dat Licht af.

„Bliew dor noch en Dogenblick stahn!“ seggt sei.

„Zawoll,“ ännert Jochen.

Ehr Smeester sitt int Bedd, un sei lücht allentwegt rüm. Nick's is tau seihn.

„Wo is Wasser, Jochen?“ fröggt sei.

„Bi mi in de Kraugstuw,“ seggt Jochen. „Wat fall hei?“

„O, nick's nich.“ — „Stah up, Rife!“ seggt sei; „wi gahn na min Slapkamer. Hier slag sik de Kufuk mit.“

Uem sik bet antautrecken, stellt sei den Lüchter up den Disch. Bug, geht dat Licht ut, un in dei Wil kriescht Rife lut up. Ne isköll Hand hett ehr an den Hals grepen. Sei nehmen ehr Tüg in'n Arm un rönnen an Jochen, den sei binah ümstöten, na de Slapkamer an de Bestdönz. Rife bewt as en Eschenlow, as sei dor int Bedd krüppt; Dürten aewer mütt noch Licht för Jochen maken un em Bescheid seggen. Sei röppt em in de Bestdönz rin. Dor up de Fulbänk fall hei sik man henrekeln un waken ore slapen. Wenn de Herr kümmt, fall hei em seggen: dat Bedd in de Frömden-

stuw weer för em upwarmt. Bi ehr sloop ehr Swester. Dormit güng sei in ehr Kumer un haft de Dör van binnen tau. Langn noch snackten de beiden, bet Angst un Hitt vergahn weer, un bet ehr de Slap bemüdd. —

Zust üm dei Tit, as de Frugenslüd de Lagersted upföcht harren, kraepelt Hinrich Bolt sik in L. up den Wagen. Ott sin Säutwin un sin lütt Swester harrn em nich ehre loslaten. Uemmer na mehr harr de Säutwin smeckt, un de Deern un ehr Brauder weern so redsinnig un spaßig west, — hei weer gor nich ut't Lachen kamen. Un keinen Schilling harr em de Dag un sin Bergnäugen kost, keinen Schilling, ne, nicks wieder as ein Wurt, dat Wurt bi den Muermeister, dat hei, Kräuger Bolt ut Melkow, för sinen Fründ Ott instahn deed, dat hei för em gaut säd, wat of de Spiker kosten mücht, — un dat weer in de Fedder nahmen. Den Säutwin harr Ott taun besten geben, un as de anner Gesellschaft gahn weer, harrn hei un sin Swester noch langn mit em drunken, jökelt un jekkt. Dat weer doch en ganz anner Leben in de Stadt, as uppen Dörpen. Hadd hei de oll daemlich Bursted un Kraug nich hatt, dei den Fürsten tauhörten, dennso harr hei van sin Geld in de Stadt leben künnt. Süll hei sei den Fürsten man asköpen? Dauhn deed dei dat; denn as de Lüd säden, künnt hei Geld brufen. Dei verköfft s' em sacht för halben Pris; dei leet sik wat wismaken, un denn weern por dusend Daler an Kraug un Sted tau verdeinen. Wenn de oll slusohrig Drost nich weer, denn weer dat tau maken. Awer de Fürst frög jo den eerst un aewergeew em den Hannel — ahn em würr jo reidn gor nicks up Amtsrebeit maht — un denn weer nicks mehr tau verdeinen. Ne, behollen mücht hei s'. — Wenn hei blot den ollen Strohdackathen ümstöten künnt un sik en nie Steinhüs bugen. Awer wat säd de Timmerbesicht? Utlacht harrn em de Herren: dat Hus stünn noch dusend gaut

un heel noch en por Minschenleben ut. De Fürst harr kein Geld wegtaufmiten. Wull hei, Volt, bugen, künn hei't jo dauhn för eigen Geld. Behren wulln sei em dat nich. Aewer de Materjalen geew de Kammer nich dortau, un dat nie Hus hör an de Sted un hör of den Fürsten, un vörschreiben würr em denn of noch, woans hei bugen süll. — So en Narr tau wesen un sin Geld wegtaufmiten! — Eigentlich weer dat oll Hus jo of dusend gaut naug, wenn dor dat ein nich weer, wenn dorin nich dat ein gescheihn weer! Dor weer jo langn Gras aewer wüssen, man männigmal harr de Düwel sin Spill, un wer künn weiten, wat hei't nich wedder dreew, wull wen in de Dönz slapen. — Dunnerweder, wenn Dürten dorin blot nich ehr Swester beddt harr un wat vörfollen weer! Wat süll hei denn vörgeben, un mit watsför Laeg sik ruthelpen? Dat hei in'n Stört doran nich dacht un Börpahl slagen harr! Worüm harr hei nich seggt, ehr upt Sofa tau bedden, wenn sei nich an de Grotdäl neben de Deernskamer slapen mücht? Herrgott, wat ne Dummheit! Dat künn Geschichten afgeben! — —

Bör Melchow leet hei dat Fuhrwerk ümkehrn un güng tau Faut. Hei seeg in sin Bestdönz dat Licht, — sülln de Frugenslüd noch up em täuben? Hei keef dörrcht Finster un seeg Jochen upt Sofa slapen. Hei pottert an, un Jochen keem aeweren'n un mök em up.

„Wer hett di heiten, in de Dönz tau slapen?“

„De Fru.“

„Slöppt sei mit ehr Swester tauhop in de Kamer?“

„Ja.“

„Denn is't gaut. Geh hen slapen!“

Jochen geht, dreih't sik aewer na en por Schritten üm un seggt:

„De Fru säd noch, ji können in de Frömdenstuw slapen. Dat Bedd hadd sei upwarmt.“ — Dormit tüffelt hei af. — —

Süll hei, Hinrich Bolt, dat dauhn ore nich? —
Na so langn Johren mücht jowoll de Lucht reidn wesen. Grefen, grefen deed em jo dull vör dat Flach. Späuken? Späukeltit weer vöraewer; de Klock güng all up twei. Einmal weer't Gerst, un einmal müßt' datahn warrn, un hei weer de Neegst dortau. Hei deed't. — Hei neem dat Licht un güng. En Dogenblick zufft hei noch, ehre hei de Dör upmök, — aewer flinter noch slög hei sei wedder tau, ahn den Faut aewer de Süll tau setten. De Anblick harr em all den Maut benahmen. Koppküssen un Aewerbedd an de Gerd mant ümstöt'te Stäuhl, — as Dürten un Rife dor mant rutlopen weern. — Nedoch, leiwere wull hei up de Hill int Heu krupen, ore up de Fulbänk slapen. Dat letzte deed hei, un so fast un seker, dat hei gor nich hören deed, as de Frugensklüd hentau sößen ut de Kamer keemen un an ehr Arbeit güngen. Gerst tau de Morgensupp weckten sei em, un keem hei in de Wein.

Als de Deinstbaden an ehr Arbeit gahn sünd un Rife sik wat in de Raef tau dauhn maht, seggt Dürten tau em:

„Wat heft upt Sofa tau liggen hatt? Hett Jochen di nich Bescheid seggt?“

„In dei Dönz slap ik nich.“

„So. Wist mi nich seggen, worüm nich?“

„Ik mag dor nich liggen.“

„Ik mag nich, seggen de Rinner. De Wahrheit will nich aewer din Lung. Ik will di't seggen: dat späukt dor.“

„Denn weißt du't jo un weißt of, worüm ik leiwere upt Sofa legen heff. Wat fröggst denn noch langn?“

„Mi un min Swester lettst dor liggen un uns half dod ängsten. Worüm heft mi nich floren Win inschenkt, as ik int Hus kamen bün?“

„Si harrn dor wegbliven künnt. Din Flach is

in de Kamer, un Rife harr an de Grottdäl neben de Deerns slapen künnt. Dor is noch nims wat passeert.“

„In dei Kabüff un in dat Bedd, wo Scherenfliper un Slachter in slapen, liggt min Swester nich. Du büst mi aewer de Antwurt noch schüllig: worüm heft du mi bi min Namen nich dorvan seggt?“

„Wat weit ik? Süll ik't in Kathenlüd Gegenwart di vertellen? Künnt ik weiten, ik würr nich van min klauf Fru utlacht? För Utred harrst du't hollen.“

„Dat is Redensort, un nu ein Dauhn: du schaffst uns dat Wesen ut dat Hus, ore ik gah!“

„Red doch nich so! Wat fall ik dorbi dauhn? En Banner bün ik doch nich?“

„Woans du dat wegtriggst, is mi likvel. Solangn Rife hier is, slöppt dei bi mi in de Kamer. Un büst du Manns, liggst du in de Dönz un wiest dat Ding, dat du Herr in'n Hus un en Keerl büst.“

„Dat lat ik woll bliben. Ik slap an de Grottdäl ore up den Heubaehn.“

„Dat unj Lüd un't heile Dörp tau lachen un tau fnaaken harrn! Dat ünnerstah di!“

„Ik warr doch woll noch Herr in min eigens Hus wesen?“

„Du, Herr? Wist int Heu trupen, un wenn't dat Späuk inföllt, di natauklattern, bi as din Bader dat Knick affscheiten? In de Dönz heft tau bliben un dor dat Späukding tau wisen, wer Herr is. Büst allein nich Manns naug, denn nimm di Hülp! Rut fall dat Wesen ut'n Hus, ore ik gah. Dat mark di.“

„Nimm doch Vernunft an, Dürten! So langn ik denken kann, is dat Wesen all in de Dönz un mag all vör min Tit dor west sin. Keiner weit, wat' is, un du heft doch woll vertellen hört, wo dat männigen gahn hett, dei driest up losgahn is. Dortau is mi min beten Leben vel tau leiw, ore weerst mi gern los?“

„Dat is dummen Snack. Aewer min Lewdag kann't di nich estemeern, wenn du di nich as Keerl wisen deihst. Minen Willen weist du; nu dauh, wat du wist!“

Dat weer ne hart Raet. So stramm seet woll noch nüms twischen Bohm un Bork. Ahn Dog un Dhr leep Hinrich Bolt in Hus un Hof rüm. Namiddags güng hei den Knecht na int Feld, dei bi dat insollen Däuweder Strekfohr haken deed. Hei böd em Halfjohrslohn, wenn hei mit em ne Bek nachtens in de Frömdenstuw wachten wull, wo sin Fru un ehr Swester wat taustött weer, wat grugen maken kunn.

Jochen kraz sik bedenklich achter de Ohren un wuß nich, wat hei anbiten süll ore nich. Em seel ne Geschicht van sin Gröfing in, wo einer bi so ne Gelegenheit sik ne Dhrsieg hahlt harr, dat hei sinlew staats gradut harr aewer de rechte Schuller kelen. Wenn't em of so begrismulen deed? Denn weer hei Kraepel un nich bi Plaug un Döschfligel tau bruken, un sin Deern neem em ganz seker nich. — Aewer en Halfjohrslohn, teidn Gullen, — för ein Bek, dat weer of nich bitter. De Frugenzlüd weern jo ahn dick Bäck un scheinwen Kopp dorvan afkamen, un de Herr harr jo de Kraj; achter dei kunn hei, Jochen Suhrbeer, doch nich trüggstahn! Hei geew sinen Bur dat Ja un de Hand dorup, sindag keinen Minschen dorvan tau seggen, wat sei dahn un belewt harrn. —

Un hei hett Wurt hollen un kein Minschenseel vertellt, woans hei un de Kräuger dat all in de eerst Nacht verlopen hebben, woans sei ut de Dör un langs de Grottdäl na de Knechtskamer stört'en un beid in datsülwig Bedd kröpen, un dat sei annern Dag nich wüßten, wer von beiden tauerst de Hasenflucht nahmen harr. Ahn Schaden an Liw un Seel weern sei dorvankamen, un de Daler, den Jochen kreeg, weer kein slicht Plaster up sin utstahn Angst.

As staefert Rott leep de Kräuger den annern Bör-
middag rüm. Na Middag, as hei en Dogenblick mit
sin Fru allein is, finnt hei so vel Maut, ehr tau seggen:

„Dauh, wat du wist! Aewer de verfluchtig Dören-
füll bringen mi Nachttit kein veer Beer wedder.“

Nich Witt un Swart ännert sei em. Mit en Blick,
as hei an ehr noch nich seihn harr, wennt sei em den
Rügg un röppt aewer den Knecht:

„Fochen, üm ne half Stunn schirrst du de Beer
vör den Reistwagen un führst du min Schwester na Westin!“

As dei, de Dogen vull Tranen, ehr taureden will,
wehrt sei af: „Mi kann nich Gott un Minsch helpen.
Ik mütt min beten Leben so upsteten, as du sühst.
Wull hei mi ball raupen, dat weer uns Herrgotts Hülp.
Wat wull ik em danken. Dei sit Bader un Moder
tau mi näumen, segg, wenn sei fragen: ehrer as ünner ehr
Dack, güng ik int Water, eins utbenahmen. Wenn sei di
nich tau Willen sünd un di of verköpen waelen, denn kumm!
Denn kam ik un bring ehr tau Hus, wat sei mi andahn
hebben. Min Schicksal lat mi allein dregen! Rohr nich,
un denk nich tau vel an mi! An ein Unglück is't naug.“

Dat weer ehr Abschüß.

Harr sei bether noch notdrestig mit ehren Mann
red't, — van Stunn an deed sei't man noch, wo gor kein
Uemhentamen weer, so dat't nich blot em, sünnern of de
Deinstbaden unheimlich würr. Un as dat Frühjohr int
Land keem, smeet sei sit mit Hart un Spaden up de Arbeit
in Gorden un Wort, as wull sei sit bodmarachen.
Wat hei dauhn künn, deed de Mann, dörch Fründlich-
keit sin Schuld wedder gaut tau maken, doch vüllig
vergewß. Nlich unfründlich un pazig, aewer mit kolt
Wort un starr Dog schüchtert sei em ünner trügg.
Wat süß Frugens hellen Blick un fründlich Schöndant
schafft: en gaut Kled, hübsch Huv ore Dauk, — bi ehr
slög't nich an un keem ehr nich uppen Liew. — As

Gäud gor nich helpen deed, wull hei of mal upbegehren. Wo flink aewer treckt hei de Hörn in! Ahn en Wurt tau ännern, stödd sei Dör un Finstern up un reep aewer de Deerns.

Hei söch ehr tau argern, dat sei utbösten un Griß un Grull utschüdden süll. Uemsüß. Hei bleew heile Dag un halwe Nachten van Hus, — weit Gott, wo hei sik rümdriben deed. — Sei güng Slapenstit in ehr Kamer, haft achter sik tau un deed em nich up. Hei künn up de Fulbänk ore in de Kabuz an de Grotdäl liggen. Hei beet in en fuern Appel un beed sin Swester: sei süll kamen un sin Fru int Gebett nehmen. — Dei ännern em: hei auf, as hei sei't harr. Keem Dürten tau ehr, wull sei dauhn, wat hei künn, ehr up anner Gedanken tau bringen. Dei duer ehr, hei nich. Hei harr't nich anners hebben wullt. —

Sik de Grillen tau verdriven un of woll, sin Fru bang tau maken, greep hei na den leidigen Tröster Bramwin. Dei un de Arger möken em sprüttendun. So sünn sei em abends up ehr Lager. Sei söch sik annerswo ehr Slapsted.

Annern Morgen säd sei em heil ruhig: dat harr hei einmal dahn. Keem dat tau'n tweiten Mal vör, denn wöf hei nich in de Kamer, sünnern up en Flach up, wat em nich leiw weer. Ehr tau'n Tort deed hei't wedder: mit Stewel un Spurn leeg hei Beddgahnstit in de Kamer tau snorken. Harte Füß packten un slep-ten em na de Lüttböng upt Bedd. Wo nüchtern würr hei up einmal, un wo flink keem hei dörrt Finster, as't dörrch de Dör nich güng! Nienich hett hei rutregen, wer Hand an em leggt harr; all sin Forschen weer ümsüß. Of aewer de Hoffted rut würr van all de Geschichten nicks lutbor, as wat de Krauggäst Mann un Fru vant Gesicht aflesen. Deinstbaden un Rathenlud güngen för de jungn unglücklich Fru, dei so brandbüchtig weer, dörrt Füer.



21. Kapitel.

Doraewer weer Frühjohr, Sommer un Hartwst hen gahn; de eerst Snei stell sik in, un mit em de Hochtitzbidder. Wriken Bolt schick em un leet Brauder un Swiegerin nödigen.

Ehr rund Johr harr sei bi den ollen Sinater, de Wittmann weer, deint, as hei ehr eines gauden Dags rinraupen un fragen deed: wat sei woll Lust harr, sik tau verännern? Hei süll Frientwarwer bi ehr spelen, so unmod em dat ankeem; denn hei beheel ehr leiwer, as dat hei sei treden leet.

„En jungen Keerl wist du jo nich hebben,“ harr hei seggt.

„Ik weit, wer sik de Hacken na di aflopen, ganz ansehnlich Lüd. Dorüm heff ik en Dellerigen för di in Vörslagg. Dei hett mi up de Hand geben, di mal uttauhorfen. Hei brukt ne gaud Mudder för sin twei lütten Kinner, un wil dat hei öfters seihn hett, dat du in'n Börbigahn fründlich Wurt un Hand för ehr hatt heft, so is hei beglöwt, nich betern Kop dauhn tau faenen. Dat Discher Bohn dat is, bruk ik jo nu di nich mehr tau seggen, un dat hei en braven Keerl is un in sin heil gaud Brod sitt, weit de ganze Stadt. Uem din Geld, Wriken, deit hei dat nich, so vel kenn ik em. So gaut, as du't bi em hebben wist, heft du dat bi em. Dat is seker. Doch rad ik di nich tau un nich

af. Aewerlegg di de Saf; morgen all harr ik geern Bescheid.“

Den Dag dorup harr de oll Herr den Discher seggen künnt: hei süll man sülfst mit Wriken reden; sin Utsichten weern gaut. Dat harr Bohn dahn, un nu weer hei up en Sünndag Börmiddag in Melkow bi Kräuger Bolts, stell sik as taukünftigen Swager vör un beed tau Hochtit, dei man heil lütt warden süll, wilbat hei un Wriken beid nich för grot Zuchhei weeren.

Van Dürten ehrentwegen würr hei fründlich up- un annahmen. Sei kümmer sik nich üm Hinrich sin suer Gesicht, dei sik bosen deed, dat sin Swester nich mitkamen weer, un dei nich upkrigen künn, dat sei en Wittmann frigen wull. Dürten säb em glik tau, tau kamen, un frög ehren taukamen Swager hier na un dor na, so dat of Hinrich ganz hell würr un de Gelegenheit wohrneem, mittausnacken, un na so langn Tit tau hapen anfüng, dat Weder mücht bi ehr ümslagen.

De Discher, nich blot en brav' un düchtig, sünnern of en klauk un erföhren Mann, wüßt ahn Upfollen dat Bertellen of so tau dreihden, dat Wriken un Hinrich in Red un Gegenred kamen müßten, un de Tit verleep bi Eten un Drinken un Snack ehr ünner de Hän'n. As halwig namiddag de Discher gahn wull, leet Hinrich sik dat nich nehmen, em heil na M. un tau Hus tau föhrrn, ut Dankborkeit för dat beten Sünnenschin, den hei em in Hus un Hart bröcht harr. Un wenn Hinrich Bolt aewerall bedt hett, dennso hett heit seker up de Trüggreis dahn, wo hei mit sik un den Herrgott so schön allein weer un Tit naug dortau harr.

Sin Ahnen süll em of nich dragen hebben. Ne Hochtit gift ümmer tau bereden un tau bereiten. Dürten müß en nie Kled hebben. Dat Tüg dortau leeg in'n Kuffer van de Stutenweken her, dei sei jo eigentlich in ehren unhilligen Ehstand gor nich hatt harrn;

aewer uppen Dörpen geew't kein Sniderin. Dürten müß tau'n Matnehmen un Anpassen na de Stadt, un Hinrich leet sik't nich nehmen un verbeiden, süßst ehr tau führn. Sei leet dat gescheihn, — wo harr sik dat of schickt, mit den Knecht tau führn! So füng dat intweilig Ei an tau heilen. Besten Furtgang neem de Sak up un na Wriken ehr Hochtit. Dor neem Dürten ehr Swiegerin int Gebett:

„Worüm lettst du di nich eins bi uns seihn? Wenn Hinrich un ik di of nicks gellen, — dat is doch din Dellernhus.“

„Snack doch nich so, Dürten!“ ännert dei ehr. „Mi is't bitter leed naug, dat ik't mi anlavt un verredt heff. Ik mag min Würt nich breken.“

„Hinrich mütt di doch gefährlich taunah dahn hebben, dat ji gor nich as Swester un Brauder tau enanner sünd?“

„Hinrich hett nich allein de Schuld. Tau Sweres un tau Slimmes heff ik dor bi min Vaders Tit dörmakt. Ahn Grugen un Weinen künn ik dat Flach nich seihn.“

„Hest du of in de Lüttbönz slapen?“

„Ne, dat mein ik nich. Ik heff dor nie nich inlegen.“

„Is de Spänk all sörrer jug jungen Johren dorin, as Hinrich seggt?“

„Ja.“

„Wenn't dat nich is, worüm hest du di't denn verredt, nich din Vaders Hus tau betreden?“

„Ik heff Hinrich van Himmel tau Erden üm wat beden, — un hei hett mi't afflagen. Dat hett uns utenein bröcht, un dorüm heff ik't mi entseggt.“

„Wat för Bed hett hei di afflagen?“

„Min leiw Dürten, dat kümmt nie nich un tau keinen Minschen aewer min Lippen. Is naug, dat de Herrgott un ik un Hinrich dat weiten.“

„As ik di kennen dauh, kannst du em üm nicks

Leegs beden hebben. Hei is doch en slichten Brauder, dat hei di nich tau Willen west is."

"Segg dat nich! Dat is em tau hart sollen. Anner Bräuder harrn ehr Schwester dat of woll afslagen. Slicht is Hinrich nich, man tauwilen wat lichtfarrig. Ik kann nich glöben, dat du aewer em tau klagen hest. Dat hei di wedder dinen Willen kregen hett, kannst em nich grots tau Last leggen; wo vel Mannslüd dauhn dat nich? Hei hett dat doch dahn, wil hei di so geern vermücht hett. Wenn du em dat nich vergeben kannst, denn is't schlimm, Dürten. Nich allein för em, ne, eerst recht för di. Dat geht doch woll aewer Wünschkräften, en heil Leben Dag för Dag un Johr för Johr so ne Last uppen Harten tau dregen. Dat is seker nich Herrgotts Will, sik dat Leben so bitter tau maken. Dat mütt jo dat Hart uten Liew rutfreten. Ik heff bether weinig Gauds vant Leben genaten. De twei Johr in frömden Hüser sünd min besten west. Aewer ümmer, wenn ik anner Lüüd vergnäugt seeg, heff ik mi wünscht: ach, künnst du't of doch wesen! Dei nich vergeben kann, dei sinen Haß behollen will, dei will jo sin beten Leben in düster Nacht henbringen un tau dat, wat uns Herrgott em upleggt, sin eigenmaakt Last noch dregen. Mi dücht, dat is grot Unrecht.

Hinrich is van Natur nich slicht, un wi hebben vördem groten Anholt an enanner hatt, un, Dürten, du büst jo of so tauzuglich un wist dat Rechte, — wenn uns Herrgott nich dortwischen trett, können ji leben, as Adam un Eev. Is dat anners bi jug, Dürten? Ik frag nich ut Miglichkeit, — helpen mücht ik di. Hest du dat bi minen Brauder slicht? Is hei up leegen Wegen? Segg mi allens! Ik will em int Geweten reden, un seker ännert hei sik."

Dürten sweeg reidn still. Wat süll sei of seggen

uter dat ein, wat sei nich vergeben künnt, un wo Hinrich unerschuldig an weer? Harr dei nich dahn, wat hei ehr an de Dogen affeihn künnt? Hadd sei em nich tau de Dull- un Dummheiten dreben, dei hei sik tau Schulden kamen laten harr? Weer sei allein dat nich weest, dei dat slicht Weder in'n Hus maht harr? Dat all güng ehr flink dörch den Kopp, so dat sei Wriken ehr Hand nimmt un seggen deit:

„Ik bedank mi för de Dey! Segg tau Hinrich kein Wurt! Dat liggt allein an mi, dat wi uns as Katt un Hund stahn. Sin Deil doran is ring. Ik will mi Müüh geben, dat tau vergeten, wat min Dellern an mi dahn hebben un Hinrich dat nich länger nadregen.“ —

Un sei hett Wurt hollen. Rich up einmal, ne, so na un na flor sik de Heben un däüh ehr Hart un Mund up, un de Herrgott deed of dortau, un twors dat Sterbest. Sei geew in'n Schepermohr di den Adebhor in Egypten Updragg, twei lütt gralle Junges ut den hillgen Strom tau fischen, sik up de Fohrt na Norn tau maken un in ollt Land Metelborg de lütten Krabaten bi de Kräügerslüd in Melkow astaubeben. De Adebhor harr dahn, wat em heiten worrn weer, un weer van Melkow gradut na Weltin slagen, Schuldenmuddern tautaupöttern, wat sei sik bi em dorför bedanken künnt, dat sei Gröfing worden weer. Un nadem dei, as unglöwisch Thomas, de lütten Stangelbüzen sülwst seihn un up den Schot hatt un in Dürten ehr Dogen so eigen Schin funnen harr, vergeet sei dat Bedanken nich. Dei Adebhor is dat twors nich kund worden, aewer sin Updraggewer, dei noch orig por Tramen högerup wohnt, as Mutsch Langbein. Un as tau lütt Körling un Föching sin Kinnelbeer dei keem, dei Dürten noch nienich harr lachen seihn, un dei mit Tranen dat oll Kräügerhus för ümmer wull den Rücken wennen hebben, — as ehr Swester Rike mitsamst ehren Schatz, dei nu of all an

Hochtit dachten, mit Lachen üm Dürten rümmerseeten, dunn leet dat so, as weer nu all Schaden utheilt, as wull nu dat Glück bi Kräuger Bolt Meidsmann warrn. Un dat leet nich blot so, dat weer of so, un Hinrich Bolt harr en Johr un doraewer so vel Leben un Lach in sinen Hus, as hei man jichtens wünschen künn, un as hei sit lange Johren wünscht harr. Hinrich Bolt vergeet, wat dat Glück en lunsch Gör is, dat all Dogenblick sin Speltüg wesselt. Hinrich Bolt vergeet, dat Menschenschickal up ne Wippwapp steiht, wo höger sei hemt, wo deiper stört't sei dal; Hinrich Bolt vergeet, dat de ungeredht Penning den gerechten Daler upfrett. Unverwohrens keem de Uemswang, heil unverwohrens de Dunnerslag, bei Leben un Lach in sinen Hus en En'n möt.

Hinrich Bolt kreeg van den Muermeister in L. en Baden: as hei güng un stünn, tau em tau kamen. Hei neem den Mann mit up den Wagen un frög em ünnerwegs, wat passeert wesen künn. — Dat mücht woll van Kopmann Ott sintwegen wesen, — meint dei. Ott harr sit bi Nacht un Newel ut den Stom maht un weer den Murermeister velligt schüllig bleben. — Hinrich Bolt verfehrt sit, dat em de Lin wegföllt. As hei s' wedder in Hän'n hett, führt hei, wat de Beer man hergeben kaenen.

De Slagg weer tau hart! Aewer de Hälft van sin Geld stünn up de Wipp, wenn Ott en Schurf weer. — Un dat weer hei, un nich blot gegen Hinrich Bolt. Wo hei man harr leihnen künn, harr hei leihnt, un wo hei ahn Geld harr köpen künn, harr hei köfft, — un nu keemen de Schuldschins tauhop, en origen Barg, all lik gaut un lik slicht. De Muermeister aewer heel sit an Hinrich Bolt, un dor weer kein Uemhenkamen, so lichtfarrig hei A seggt harr, so dwungen müßt hei B seggen. Sei müß noch einmal

deip in den Geldbütel langen; hei müß, üm wat tau reddn, up Ott sin Gewes den högsten Gott dauhn, un harr dorför dat Bergnäugen, frömd Lüd ehr Schülner un Börger in L. tau wesen, un de Sorg, sik dat van'n Hals tau schaffen, un dei was nich ring. De Spiterbu weer fustendick Dummheit un eigens van Ott utbrött, Hinrich Volt dat Geld ut de Tusch tau locken. Nich so vel Schepel Kurn können de Hai'dörper upbringen, as Draemt in em liggen können, — un ut de fetten Gegenden führ de Eddelmann sin Kurn bet an de Elwa na Boizenborg un verdein sik dat Fuhrlohn sülfst. Dortau sünn sik kein Körper un sünn sik kein sinnen, of nich mal för dat Hus, as Hinrich den Spiker dorvan twien wull, — mit en Pächter müß hei förleiw nehmen, üm wenigstens de Tinsen för frömd Lüd Geller ruttzulagen.

Nu güng hei in sinen Hus rüm, as vördem sin Fru, blot mit den Berschäl, dat hei up Fragen Red stünn, aewer so verquer Antwurt geew, dat sei tau den Globen kamen müß, hei weer in'n Kopp nich recht. Dat wüßt sei jo, dat hei mit Geld ansitten deed, aewer nich, wo vel tau Spill stünn un in de Kraz gahn weer un gahn sünn. Fragen deed sei em nich dorna, un em verböd de Scham, ehr sin Lichtglöwigkeit un Dummheit apen tau bekennen. Sei mök sik dor nicks ut. Heimlich lew noch ümmer in ehr Hart de Haß up sin Geld, dat an all ehr Unglück de Schuld drög un tau vel an ehr verbraken harr.

Binah so langn, as sei em pisackt harr, leet sei sik sin Wesen gefallen, länger heel sei't nich ut. Dunn neem sei em in de Wäsch un dat gründlich. Sei säd em: länger würr nich üm de neegsten un leiwsten Minschen truert; wat em dat Geld noch düller ant Hart wussen weer? Sei acht den Schilling of, un hei sünn ehr seker nich vörsmiten, dat sei nich na dat Ehrig

weer un en Sößling taun Unnütten weggeben harr. Sei harr em all einmal, as Mäten, seggt: hei süll sinen Verstand in acht nehmen. Geld weer wedder tau erwarben, de Verstand man sellen, un hei weer in Gefohr, sinen tau verleisen. Hei süll en En'n mit Grüweln un Stadtkloppen maken; hei süll den Kram verköpen, dor keem na, wat er na keem, un sik üm sin Burwirtschaft bet kümmern, na dei hei kein Dog mehr henslög. Weer de Knecht of gaut, so weer hei un bleew hei doch man Knecht. Herrn Dog un Faut hörten däglich in Stall un upt Feld. — Of üm sin Lütten süll hei sik kümmern: Leiw wull tidig sei't sin. Hei wüßt woll gor nich mal, dat sei all „Utta“ seggen können, un up en Arm harr hei int lezt halwe Johr keinen hatt. Sei hart em of keinen rupgeben künnt; bi sin Termaudbarsten harr hei em fallen laten. Dor steef Kaptal in, wenn sei geraden deeden, — nich in Gold un Sülwer. Anner Lüd in ehr Dörp harrn kein Geld up Tinsen, dorüm smeckt ehr Eten un Drinken doch, un sei sleepen sachter as hei. Dei Nagel, den dat Geld maken deed, weer tau nicks nütt, as eigen Dummheit doran tau hängen, dei drög hei, süß nicks. Sei wull nich, as anner Lüd, fragen, woans sin Vader dortau kamen weer; denn dei weer mit nicks anfangen, as sin Fründschaft un dat heil Dörp wüß, un so dumm weer nümms, tau glöben, dat sik so vel up ne Bursted in ein Minschenleben veraewern leet. Hei müch' jowoll ut de Cerd gramt, ore in de Kriegsjoehn wat funnen hebben, as disse un jenner. So'n Geld güng, as't kamen weer, un leet sik nich hollen.

Weer dor man ein unrecht Schilling mank — dat weer, as wenn ein Swin in de Haur dat Füer hadd —, dat stickt all aewrigen an. Unrecht Gaut weer noch nich eins up den drüdden Arben kamen, un sei müch' nich, dat ehr unschülligen Wörm dor Deil an

freegen un ünner Dellernsünden liden fülln. Dor füll hei an denken, wenn hei nich dorup swören künn, dat of nich aewer einen Dreiling van sin Geld frömd Süfzer gahn weer, ore ein Tran anhacken deed. Weer aewer van dei Ort en inzig Stück dortwischen, denn weer nich ehre Glück un Frieden int Hus un Rauh int Geweten, as bet hei hen weer, un slicht Minsch blot künn em narohren. So harr sei van Röstler un Preister un in Vaderhus hört, un so säd ehr Hart un Gottswurt.

Dat hei so grot Vertrugen in en Minschen set't harr, bruk em nich tau schämen un weer kein Urjat tau'n Grixen. Slicht Lüüd man können dat för Dummheit estemeern. Dei kein Vertrugen tau sinen Nebenminschen harr, verdein sülm kein. Bel beter, bedragen warden, as bedreigen. Wör allen aewer keemen sin Kinner tau fort, wenn hei kein fründlich Wurt un hell Dog för ehr harr. Dei ehr lütten Seelen brukten Warmnis, üm tau dihden. Wull sei ehr of so'n Wesen wisen, as de Vader, denn keemen sei int Quinen. Ein för allemal, — hei füll sik dorvan afhelfen un för sin Kinner un Wirtschaft leben, süß güng dat bösen Gang mit em. Hei würr jo woll dat lumpen Geld verwinnen kaenen? Sei harr noch ganz wat anners verwinnen müßt. — — —
Dat slög dörch. An den Pächter, den sin Geschäft dorin gaut güng, kreeg hei dat Hus verköfft, den Spiker as Duffelschün an Ackerbörgers. Van sin Geld redd hei blickweinig. An teidndusend Daler bünn hei an'n Wein. Dürten deed ehr Maegelichst, em dat verwinnen tau helpen, un nich ümsüß. Na un na sünn hei wedder sin Freu: sin Freu an de lütten Setters, dei abends up sin Anei reeden un em in den Bort tulten, sin Freu an de Arbeit up Hoffsted un Feld, de Freu an sin verstännig un düchtig Fru. So schrag em sin Dill upfött harr, so en forschen un tagen Keerl weer hei worden,

un forsch led hei nu as Dörtiger sit int Geschirr un gegen de Arbeit, wedder intaubringen un natauhahlen, wat hei in Johrener veer versümt harr. So tög denn noch einmal dat Frühjohr int ole Kräugerhus mit Sünnesschin un Blaumen un Baegel in, un Musche Langbein weer of dorbi, un dei bröch wat för de leddig Weig mit: en lütt nüdlich Deernsding, an dat Dellernhart un Dog woll ehr Haegen hebben können un of harrn.



22. Kapitel.

Minschenhart is en snurrig Krut. Na Sünnschin verlangt dat, un glif is hei em aewer. Minschenhart is en narrsch Ding. Wenn't fein Sorgen hett, maht sik't weck, — un Wunsch, dei't hüt begraben hett, kraht't morgen wedder ut de Eerd. — Hinrich Bolt smeet den Gast Glück, dei bi em hüsen wull, ut de Dör. Woans dat keem? De Adbor harr de Schuld. Wat seggt Lüüd Mund? Ein Kind — Angstkind, — twee Kinner — Spelkinner, — drei Kinner — vel Kinner. Weckehr böf Geist smeet em, as lütt Dürten noch nich ehr eersten Schauh verdragen, vör: hei harr de Lütt dörch sin Dummheit üm ehr Arfdeil bröcht? Weckehr böf Geist geew em in: dat müßt er wedder her? Weckehr böf Geist möf em wieß, hei harr dörch sinen dummen Hannel nich blot sin Geld — ne, Ehr un Reputatschon verlorn? Of dei müß wedder her: hei müß Schult warnn, — sin lütt Dürten Schultendochter. Anseihn weggt Geld up. Dei Posten weer fri, un dörch sinen Swiegervader müß hei tau hebben sin, — dei güll wat upt Amt. Dat harr taudrapen, harr de oll Droft noch lewt. Sörre twee Johr sleep dei up den Karthof, un de nige Amtshauptmann weer en steinpöttchen. Wo dei sik up verbeten harr, dor bröch em nicks van af. Un verbeten harr hei sik up den Globen: Gelegenheit möf Deiw, un de Buern weern as de Gäuf. Seihn dei Water, — waelen sei supen; seeg de Bur Bramwin, denn kreeg hei Döft.

Schult Puffpass weer sinen Swiegersaehn tau Willen un versöcht bi den gestrengen Herrn sin Heil. Dei säd em rundweg: so langn hei eerst Beamter weer, würr kein Kräuger Schult, un kein Schult Kräuger. Dat verdrög sik nich un deed nich gaut. — As de oll Schult em beten upgebracht fragen deit: wat hei em wat vörtausmiten harr? ännert de Herr em kort: hei, de Amthauptmann, harr nich nödig, em, den Schulden, Refenschaft tau stahn. Wenn em, den Schulden, nicks vörtausmiten weer, denn harr hei, de Schult, blot sin Schülligkeit dahn un deswegen noch langn nich verdeint, dat dorför sin Swiegersaehn Schult in Melkow würr. Dormit künn Schult Puffpass gahn. In Melkow würr Fritz Klaukmann Schult, den ollen Klaukmann, dei vör zwei Johr upt Ullendeil gahn weer, sin Saehn, un Hinrich Bolt sin Spelkamrad in de Jungsjohren. Dat dei, un nich hei, Dörpöbberst worrn, dat weer ne bitter Will, an dei Hinrich Bolt langn tau wörge harr un sik dat nich mal marken laten dörfst.

Uem disse Tit deed Jud Samwell sin Thig in N. en grot Geschäft up. Sin Ull weer dod un harr em en schönen Schilling Geld hinnerlaten, den hei ut Hamelun Kalfjelln, ut Wull un Klatten rutfloppt harr. So säden un glöwten all Lüd, un Thig lew of dorna. Hei weer lange Johren in Leipzig west, un van dor her harr hei of ne swer rik Fru mitbröcht, dei gor nich in'n Laden helpen deed un ümmer in Samt un Siden güng. Natürlisch bröch hei, as anner Koplüd of deeden, sin Kunnen dat Geld ünner, aewer nich in städtisch Hüser, sünnern in Hamborg un Leipzig, wo de Zinsfaut vel vel höger stahn deed un unner tief nich dalgüng. Ball bröchten em of anner Lüd, dei nich sin Kunnen weern, bedwis dat Ehrig un stünnen sik nich slicht dorbi. De Poppieren doraewer, de Bankschuldschins, leegen in sinen Hus vör Füer un Spizbauben sekter; dat weern sei

ümmer bi ehren Kopmann so gewennt. Dei so klauf weern un trugten den Frieden nich, dei harrn den Schaden un den Arger, tau seihn un tau hörn, wo de Dummnen sik Johr för Johr sief hahlten, wo sei drei för dat Hunnert freegen.

Hinrich Bolt hör of tau de Klauen. De ein Hälfst harr hei wegen Dummheit an'n Bein binnen müßt, de anner wull hei beter häuden. Hei lur van ein Johr int anner, wo hei lachen wull, wenn sin Nahwers glik Schicksal mit em dröp, un lur vergewß. Izig betahl na as vörn sin hogen Perzente, un wo höger Kaptal, wo höger Tins. Dat Jud ehrlicher as Christ weer, künn Hinrich Bolt doch mit Recht wörmen! Harr hei, Schap, Izig sin Geld glik henbröcht, wat harr dat all verdeint! Weinigstens teidn upt Hunnert harr dat ahn Tins van Tinsen bröcht. All sin Baders Geld weer dörch Haack sin Hän'n gahn, ahn dat hei em einen Groschen entfearnigt harr. Noch nie nich harr hei hört, dat en Jud stahlen harr; dat harrn de Christen vörut. — Wedder leeten em de Geldsorgen nachts nich slapen un möken em Dags sweren Kopp, bet hei of bi Izig weer un fragen deed: wat dei tau Antoni sin Geld of annehmen wull un em seker ünnerbringen künn? un up wovel Perzent tau reken weer? Wenn't sik lohnen deed, denn wull hei all sin utstahn Geld tau Jehanni künnigen un em of henbringen. — Als Izig up sin Fragen de Posten tau hören freeg, künn hei em gollen Barg verspreken, un freeg hei richtig all Hinrich Boltens sin Geld in de Fingern. — Wenn dei aewer meint harr, nu gerauhsam Nachten tau kriegen, denn weer hei maegelich uppen Holtweg west. För den Arger harr hei sik de Angst antusch, gresige Angst un grugelich Dröm, in dei hei snurren güng un up dröge Brodköst kaugen deed, as vörmals sin Bader. Bi Dag' deed hei sik Gewalt an un heel sik wacker, —

sin Fru süll't nich marken un em int Gebett nehmen. Sei bruk nich dorvan tau weiten. Erst as hei na en half Johr de drei Perzente bi Izig in de Tasch harr un dat grot Poppier un sinen Namen seihn harr — denn wieder as dissen un de Geldsumm harr hei van de schreben Schrift nix lesen künnt — un Izig em fragt harr: wat hei sik dat of mit tau Hus nehmen wull — dunn keem Raub in sin Seel. Un mit jedwer Halfjohr würr sin Sorgenstein lichter, nich lütter aewer sin Arger, dat hei nich van vörnherin so klauf west weer, as anner Lüüd.



23. Kapitel.

In disse Tit kreeg Hinrich Bolt tau hörn, dat in L. ne nige Schaul inricht würr, wo sei ut dumme Jungs heil klauf Lüüd trecken wullen. Söß Schaulmeisters keemen dor an, ein ümmer noch kläufer un höger up, as de anner. Dat müß hei sik befragen, dat müß hei weiten, wat sei of Dörpjungens annehmen deeden. Denn süllen sin Twäschens, dei nu ehr twölf Johrolt weern, dor of hen. Dei sülln nich so dumm bliben, as ehr Vader; dei sülln Reken un Schriben leern, of Flactur, un all schriben Schrift lesen leern, as en Afsat, dat't ehr nich so güng, as em; dat slicht Lüüd ehr nich um dat Ehrig bringen können, as em. Hei güng ahn Muddern ehr Weiten eigens hen na L. un befrög sik dat, un kreeg ut den Schaulreker sinen eigen Mund tau hörn, dat hei sin Kinner Ostern of in dei Schaul dauhn künn. In sin Freu doraewer leet hei sei forts fast anschriben, denn bet Ostern weer nich mehr langn hen. Hei söch ehr of glik en Quarteer, en gaud, bi en Bäcker, wo sei Semmel eten können, so vel sei müchten. Dat möt hei glik mit em ut. Up en Dahler mehr dorför keem't em nich an.

Dat Hart ganz vull, köm hei an Hus, aewer wo föll hei ut sin Himmel! wat kreeg hei tau hörn! — Wenn de Jungs em naslachten deeden, denn künn hei en Schock Schaulmeisters bi ehr henstellen, un dei können

ehr nich geben, wat nich in ehr steek. En Trechter harrn bei Ort Lüüd of nich. Harnn de Jungß dat aewer van Hus ut in sik, denn süll hei ehr man anhollen, dat sei Lust tau de Arbeit kreegen; denn harr hei naug för ehr sorgt. Sei müßt jo ne Rabenmoder wesen, wull sei ehr Kinner ut den Hus stöten, ehre sei flügg weern un den Verschäl van Gaut un Böß kennten. Sei geew ehr Kinner nich in frömb Lüüd Hän'n un Obacht, bei sik jedwen Happen betahlen leeten un wieder wat tau dauhn harnn, as sei tau'n Gauden antauhollen. Wenn hei Afsaten ut ehr maken wull, wull sei dat langn noch nich, un sei weer Mudder tau de Kinner. Sei harr all Last van ehr hatt, wat hei? Hei harr noch ümmer sin Hart ant Geld hängen, wenn hei of beglöwt weer, sin Gedanken noch so gaut vör ehr ver-
steken tau hebben. Hei weer up unrechten Weg, wenn hei sik dacht, de Schaul künn sin Jungß so klaut maken, sik vör allen Schaden tau häuden. Verbrennt Kind schugt sik vör't Füer; eerst Nackensläg möken klaut. Pli künn kein Schaul geben, — wenn't hoch keem Klaut-
snacken.

Hei dacht an Geld verwarben, — wat denn all Lüüd rik weern, bei gaut reken un schriben können? Sinen Fründ Ott neem sei ut, — den mücht't woll hulpen hebben. Wat hei so ne Bedreigers grotfäuden wull? Wel Lehr verdreih de Köpp. Uemsüß säd Lüüdmund nich: de Gelehrten, de Berkehrten. Sei wull, dat ehr Kinner tau de Arbeit anhollen würrn. Wenn sei mit Haf un Plaug, mit Seiß un Döschfliegel gaut un geern ümtaugahn un Rauh un Beerb ehr Recht tau geben verstünnen, dat weer naug un wat Grotß. Ahn Afsaten un Schriwers künn de Welt bestahn, aewer ahn Buern nich. Mit sin Hän'n dat Brod verdeinen, weer ehrlicher, as mit sin Mulwart. Wenn Korl un Jochen tau fram, flitig un uprichtig Minschen dihden füllen, müßten sei ünner

Dellernoogen bliben. Up keinen Fall vertruget sei ehr Kinner Lüüd an, dei sei nich ut= un inwennig kennen deed, — hei mücht sik up den Kopp stellen. Hei süll dat trüggängig maken. Wull hei, dat sin Kinner mehr leern süllen, dennso süll hei dat Geld antwennen, wenn sei tau Verstand weern. Mit achteidn ore negenteidn Johr süll hei sei winterabends bi den Schaullehrer in de Provat dauhn; denn leerten sei wat. Ehr. Vader harr so in einen Winter Reken un Schriben leert, dat sei sik upt Amt wunnern deeden. Kind weer Kind un dacht ant Spelen, — wo süll dor Lust ant Leern herkommen. Dat Geld würr unnütt utgeben un de Kinner verdorben. — — So flünkt sei em ut. — —

Hei sweeg, wil hei wüß, dat hei in Würden nich gegen ehr upfamen künn; süß wüß hei woll, wat hei dauhn wull. All neegsten Sünndag führ hei mit sin Twäschchen na L. Bi en Snider leet hei ehr Tüg anmeten, bi den Bäcker trakteer hei ehr mit Bottersemmeln, bi'n Kopmann mit Resinen un Mandeln. Allerwegt, wo dat wat Nigs för de Lütten tau seihn geew, güng hei mit ehr hen. Hei wies ehr dat grot nige Schaulhus mit de blanken Finstern, vör dat de Melkowsch Schaulkathen sik schämen müß. Weer dat en Festdag för de beiden Jungs! Hei harr gor nich mehr nödig, up den Trüggweg ehr dat Leben in de Stadt so säut vörtaumalen, sei weern ahndem Fier un Fett, as sei hörn deeden, dat sei't van Ostern an all Dag so hebben können, wenn Mudder dat taugeew, dei't nich liben wull. Dei sülln sei man tau Liv liggen, dat sei geern ja säd. In de Wek weern sei of man dor, — Sünabend's hahl hei ehr of ümmer an Hus, un wenn sei flitig leert harrn, freegen sei jedwermaal ne grot Tüt, un upn Heilchrist ne grot Bescherung.

Wat hülp de Mudder ehr Dullwarrn, as sei den Vader up de Sprüing keem, wat för Weg' hei bruk,

finen Willen dörchtaufsetten. Gaud' un leeg Wüörd slügen bi de Gören nich an un bröchten de Anhänglichkeit tau ehr in Gefohr un geeben de Leiw en eklichen Stot.

Un wat sei den Vader van ehr Kinner affappen deed, — wat hülp't ehr? Sei künn sik den Quack an'n Hals reden, nicks änner hei ehr, as: sei kamen doch hen. Un as sei för Wäsch, för Strümp un nie Hemden nich sorgen deed, weer hei so niederträchtig un leet f van frömd Hän'n in de Stadt bereiden.

Is flor, dat bi de Fru ehren Charakter wedder dat leegst Weder in'n Hus regeern deed, un ditmal deed Dürten sik of vör Kinneroog un =Ohr kein Gewalt an. Helfen deed't nich, sei müß in den suren Appell biten un ehren Herrgott anbefehlen, hei süll ehr Fleisch un Blaut nich ehr Vaders Lichtfarrigkeit entgellen laten. Hei süll — wona sei nu nich mehr seihn künn, ehr Kinner nich up leege Weg geraden laten.

So keemen denn Körling un Jöching Bolt acht Dag na Ostern in de grot Schaul na L., un dat güng eklich Wefen of glatt un gaut, so langn den Bäcker sin frischen Mulschellen so schön smeecten, so langn dat rusig Brillweder de Straten jungsfri heel, un de Schaullehrers den Stab Sanft noch brukten. Dat kreeg aever all en En'n, as de Kuckuck int Land keem, un de leiw Maiensünn so warm un fründlich in de Schaulbönnen keef, un den Bäcker sin säutsten Semmel nich mehr so gaut, as Muddern ehr Groffbotting smeecten. Dunn würr de oll Schaulbänk so heit, un jedwe Stun'n so lang, dat dat Stillfitten un Uppassen ehr Judasmartern mök. Dat weer ehr ungewennt Ding. Ehr Fiwel un Bivvel weer Holt un Brauk, Wisch un Feld Sommerdag west. Man twei halwe Dag' harrn sei de Wef in de Schaulbönn seten, dat tau behollen, wat sei Winters leert harrn; ehr aewrig Tid harr Schap un Gössel un uns Herrgotts Frühjohrswelt hört. Dei mök hell Dogen,

flink Wein un langen Aßen. Dei können sei hier gor nich bruken. Wat Wunner, dat de Jungs in Gedanken bi ehr ollen Spelkameraden in Melchow weern, mit ehr de Schap hödden, Füer bödden, Speck doran bradten, den Katteiker jögen, den Kuckuck napaugten un döörch Kemels un Grabens Hund un Haf spelten! Mit apen Mühlen un tranenblank Dogen drömten sei up de Schaulbänk un leeten sik up den Buckel schriben, dat Bäcker mit en A staats en E baukstafeert würr, un Fritit nich Fritit, sünnern of noch Leertit wesen süll.

De Präzepters reet de Geduldsfaden. Sei schreeben den Ollen: hei dörf de Jungs Sünndags nich ümmer an Hus hahlen un süll sei bi Lüüd ünnerbringen, dei sei bet ünner de Fuchtel un tau'n Leern anheelen. De Jungs beeden van Himmel tau Erdb: sei wulln bi Vader un Moder bliben; uppen Dörpen weert dusendmal beter; aewer sei harrn nich mal an de Mudder mehr Rüggestärkung. Int tweit Bitteljoehr, na de langen schönen Roggaust=Jerign, set'ten sei sik up de Achterbein; aewer de Vader bruk Gewalt, un mit blagen Buckel bröcht hei sei hen na L.

Noch desülvig Wef kreeg hei twei Breiw. De Bäcker schreew em, dat de Jungs Maandagmorgen heimlich utrückt weern un sik ahn sin Weiten en Achtschillingsbrod mitnahmen harrn. De Schaulreker schreew: wenn sei binnen de Wef nich dor weern, denn würrn sei nich wedder annahmen. Schulenköpers würden up sin Schaul nich hegt.

Bör Dau un Dag', un ahn Muddern wat dorvan tau seggen, weer Hinrich Bolt up den Weg na L., sik dor noch neeger tau befragen un de Jungs tau gripen. Dat eerst künn hei na Gefallen dauhn, dat tweit slög em fehl. Müms wull sei seihn hebben. Sei tied't ganz richtig, sei müßten in de Dannen twischen Minzow un Melchow steken un söch sei dor den heilen Dag. Aewer

dat Holt tög sik tau sehr in de Längn un was tau grot; dat fortjarrig aftausäufen födder ne Minschheit. Dodmäud vant Rümlopen, un slagen an Liew un Seel, keem hei mit Düsferwarden an Hus. Wat em woll bevörestünn? Swigen dörf hei't doch nich bet an den annern Morgen.

De Mudder verkehr sik of, dat ehr en rum Wil Wurt un Gedanken vergüngen. As sei wedder tau sik kamen weer, verböd sei em hart, kein Wurt dorvan tau verlutboren. Of keinen Faut süll hei na ehr rögen, sin Arbeit wahren. De Herrgott würr geben, dat Moberhart un Mund wedder gaut mök, wat an de Kinner van Baders wegen verbraken un verdorben weer. Dei weddertaufkriegen, weer ehr Sak, inzig ehr allein. Beddgahnstit neem sei ehr Uemslageldauk un güng ut'en Hus. As hei ehr up den Weg na de Dannen naleep un naröp, weer sei nargens tau finnen, un unverricht Sak künn hei trüggahn. — Wat harr hei ne Nacht! — Kein Dog kreeg hei tau. As hei vör Morgengragen rutkeem, sünn hei sin Fru in de Raek schören. Up sin Fragen änner sei nicks, as: ranheren künn sei s' nich. Hei süll de Tit aftäuben. — As hei de Dörplüd upbeiden wull, de Dannen aftausäufen, kreeg hei mehr tau hörn, as em leiw weer, un müß dat upgeben. De Dag güng langsam bi de Arbeit hen, un de Nacht keem, nich aewer de Jungs. Wedder verböd Dürten em mit bitter Würd, ehr tau folgen, un as hei't doch deed, weer sei vörn Hus in de düster Nacht verschwunnen. Stunnenlang seet hei noch tau grüweln un tau grunsen, bet em de Mäudigkeit aewerneem, un hei in sin Tüg de Lagersted söch. Wo langn hei slapen harr, wüß hei nich, as hei van bösen Drom weckt würr. — Lichtschin feel dörch de Dörenriß, un Snacken hör hei. As hei up Söcken nasüht, sitt de Mudder mit ehr verklamten hungrigen Kinner in de Bestbönz un drögt ehr

de Tränen af. Dunn kann de grot Mann sik nich hollen, — tau dull kümmt sin Hart in em üm —, hei mütt mitweinen; aewer kein Hand streef em weit aewer Dogen un Backen, wo lut sin Hart of dorna röp. Sei müch dat of woll nich verdeint hebben. Nie nich of hett hei erföhren, woans sin Jungs an Hus kamen weern, un woans de Moder sei upgrepen harr. Sei stünn em up sin Fragen nich Red, un de Kinner of nich; tau hart weer't ehr van de Mudder verbaden. Sei wull nich, dat't kund warden süll. Nu is sei langn henslapen, un dei mi dat vertellt hebben, Korl un Jochen, sünd't of all, so dörf ik't woll nafeggen.

In de Nacht von Dingsdag up Middweken weer de Kräugerfru en Brod ut de Backelkamer wegfamen. Knechts un Deerns wulln nich dorvan weiten un möken ehrlich Dogen. Dat Finster weer nich tauhaft, sünnern man blot andrückt west; frömd Hand müßt nahmen hebben. As Fridag Abend ehr Mann ehr dat grote Glend bekennen deed, un sei sik verdoort harr, würrn ehr de Gedanken lebennig un wüß sei, wo dat Brod afleben weer. Sei seet de utgerechte Nacht in de Backelkamer, un de Herrgott weit, wat sei em, as de Jungs nich keemen, inbrünstig un up ehr Knei beden hett, ehr Kinner sik nich an frömd Eigendüm vergripen tau laten. Dat sei't all dahn harrn, wüß sei dunn noch nich. In de tweit Nacht, as Korl un Jochen sik en tweit hahlen wulln, harr sei s' affungen. In ne jung Dannenshonung harrn dei sößmal veeruntwintig Stun'n ehr Lager hatt.

Na L. un in de grot Schaul keemen sei nich wedder. Hinrich Bolt harr einmal finen Willen hatt un harr an dat ein Mal naug. Korl un Jochen güngen wedder in ehr Dörpschaul un leeten sik geern dorför brüden. Van ehr Fohrten säden sei kein Wurt na. Ehr wull bedünken, as wenn sei dordörch en grot Stück Moder=

leiw ahnig worden weern; denn wefenlang stünnen sei ünner en scharp Moderoog un weern sei an en kort Schörtenband anbunnen. Moderleiw tau begripen, dei Dag un Nacht up de Wacht steiht, wat of Unfrutfaat in de ehr anvertrugten Seelen sollen is, — wo rekt dor of Rinnerverstand ran! So keem denn noch lange Wefen nich Lust un Lach int Hus, as Sünndagnamiddags mit de Knechts, un dat Frostweder twischen Mann un Fru wull kein Gn'n nehmen. Erst Heilchrist, dei allen Schaden heilt, wo oft hei of wesen mag, bröch Dürten up anner Gedanken gegen ehren Mann, tau heller Dog un fründlich Wurt, un de hillig Abend bröch noch einmal Freden un Freu, Suchen un Krieschen, Licht un Leben na lange bange Nacht int Kräugerhus. Un dat is noch lange Johren de arm Fru en grote Trost west, as sei in ehren Jamer seet un nich mehr gautmaken künn, wat ehr swer Gedanken ehr vörsmiten deeden. En warme schöne Sünnenblänk weer't west, de lezt in Hinrich Bolt sin un in ehren Leben, ehre de Kummer- nacht rinbraken weer.



24. Kapitel.

Dat nie Johr keem mit bitterlich Küll un Sneidrewel un grot Bedrängnis för Lüttmann un't leiwte Weih, wat an apen Grotdälen arg van Frost liden müß. De Finstern dächten nich af un an, wenn nich de Middagsünne up en por Stun'n hervörekeem un dat besorg, un in de Slapfamern können Herr un Knecht ehr Namens in den fingerdicken Kuhrip schriben, dei an de Butenwand seet. Süßst in de Dönzen geewt stiwte Fingern un blage Näsen, obschonst dat Frier in de dicken Buten-abens dagaewer nich utgüing. Anners bi Kräuger Bolts. De Windabens, dei van de Dönz tau hött würrn, deeden ehr Schülligkeit, un vermüchten sei of nich, de Finsterruten blank tau hollen, so möken sei doch mollig Weder in de Dönzen. De best Warmnis aewer güing van de Husfru ut, dei förre Wihnachten ehr Hus dat wedder weer, wat sei em wesen fall un mütt, nämlich de Sünne. So keem Antoni ran, ne fett Weß för dei, dei denn van utstahn Geller austen gahn, ne Sorgenweß för dei arm Lüüd, dei utbetahlen saelen un dat Kaptal ore de Tinsen nich tau schaffen weiten. In Hinrich Bolt sin Ohrn weer de Nam Musik. Sei harr in en halffstieg Johren nich blot de Tinsen tau sin Kaptal slagen, sünnern noch uterdem alljährlich den Ißig en schönen Schilling taudregen künnt.

Noch ein por Johr so'n Deg mit't Weih, un hei

harr wedder tauhop, üm wat hei van Ott bedragen weer. Densso aewer wull hei sin Geld ut de Bank trüggtrecken un dat wedder bi Börgerklüd ünnerbringen, — dor stünn doch tau vel up ein Kort. Ne Bank mücht so seker wesen, as sei wull, gegen't vöttelst Geld in liggen Grün'n keem sei doch nich up. Denn harr hei nich mehr so dull nödig, för Jochen un lütt Dürten tau sorgen, dei jo of maleins noch van ehren Grotvader ne gaude Lik tröcken, wenn dei de Dogen taudeed. Jochen künn noch mal Gantspächter warrn, un Dürten sit en Mann utsäufen, as sei vermücht, woll gor en Edelmann. Hübsch nauß dortau würr dat Kraet, un de Mund güng ehr as ne Bepermaehl. Dat harr sei van ehr Moder. So rekent Hinrich Volt in sin Gedanken. Lut dörfst hei sei nich warden laten, wil sin Fru dat nich utstahn künn un för Dummheit achten deed. Ein för allemal harr sei em verbaden, dorvan un van sin Geld tau reden. Wer vörut rekent, müß tweimal reken, — säd Lüdmund un harr noch ünner recht hatt. — Bi Hinrich Volt beheel hei't aewer nich. Sin Schicksal sorg dorför, dat hei ümhenkeem, — un sorg glupsch dorför. As Märzestorm seg dat all sin Gedanken un Sorgen weg.

Den Dag vör Antoni keem na Melkow un int Kräugerhus de Naricht: Izig spelt Bankrott. De Schult harr van den Landrider dat Orre kregen, un woht weer't. — As brök de Heben dal, dröp dat int Amt de Hunner-ten. Milen rundüm, dei Geld harr, harr't em bröcht, de Bur un Rathenmann. Am hartsten dröp de Slog woll Hinrich Volt, de ganz as van Gedanken weer. Dreimal müß sin Nahwer Moltmann, dei em de Naricht bröcht harr, fragen: wat sei nich morgen in'n Dag sülfst in N. Nafrag dauhn wullen, — hei seet dor of dull mit an. Denn müßten sei aewer tau Faut hen; mit Peer un Wagen weer nich dörchtaufamen, harr

de Landrider seggt. — Natürlich wull un müß hei hen, un dat so drad, as de Dag gragen würr. —

Bi en Weder, dat kein barmhartig Seel en Hund vör de Dör jagt harr, möken sik de beiden Manns up den Weg. De Wind schanz mit den losen Snei, un Lucht un Heben weern lik dick. Aewer de Angst üm ehr Geld leet kein Angst üm Weder un Weg upfamen. Worüm of? De Weg leep gradut un meer breit naug, un sei as Beertiger noch in vull Wel. Snacken un Bertellen meer ünnerwegens nich maegelich, denn sei harrn den Wind van vör un brukten ehren Aden, üm gegen em antaufamen un dörch de Schanzen tau arbeiten, dei hei achter jedwen Struf un Bohm upbugt harr. In nich vel mehr Tid, as bi gauden Weg un Weder, keemen sei na N. henmaracht un dröpen dor Unglücksgefellen ut negere Dörper up Ißig fluchen un schimpfen. Int Judenhus güng dat ut un in as tau Johrmarktiden; denn jedwerein wull sik dat schlimm Dree sülvst hahlen. Hinrich Bolt un sin Rahwer of. Binnen farrig Utrauper Köhl ehr mit dat Dree af: de Baegel weern utflagen; de Fru vör Sylvester tau de Ehrigen, Ißig upt Rathus, wo hei warmer un seferer seet. — Sei wulln ehr Poppieren. — Dei leegen of alltauhop upt Rathus. Sei dorhen, nataufragen! De Zittuwor fram in de Poppieren. Ja, ehr Utreb stimmt. Ißig harr aewer jedwen Heller un Penning Schuldschins utstellt. Em harrn sei ehr Geld leihnt un van keinen as em tau föddern. — Wo hei dormit abbleben weer? — Verspinkleert harr hei't, — säd de Zittuwor. — Verspinkleert, jawoll, — bedragen un ehr bestahlen harr hei. — Dat würr sik utwiesen. Hei weer in Uennerjäufung. — Sei wulln ehr Poppieren, un sik an sin Hus un Wor hollen. — Ehr Poppieren künn hei noch nich missen. Entgahn deeden ehr dei nich, dat sei doch wat harrn. Denn können sei sik dor-

mit de Pisp ansticken; dat weern sei wert, süß keinen Sößling. Upt Hus stünn so vel Hypthek, dat jedwer Stein verschuldt weer, un sin Wor würr hei woll up Wessels nahmen hebben. Dei würrn ball antaufleigen kamen, as Frühjohrsdag de Spreinen. Dat harrn sei vör ehr Dummheit, up Tru un Globen den Juden ehr Geld hentaudahn, dat hei dormit wokern süll. Dat harr Izig up sin Ort jo dahn, un sei harrn jo all Termin ehr grot Freu an de Tinsen hatt, dei Izig gor nich nödig hatt harr, ehr tau geben, wil in de Schuldschins kein Wurt dorvan stünn. Dei weern aewer de Speck west, up den de dummen Müs as wild beten harrn. Dei nich den Hals vull frigen können, un de Dummen, stünn nich tau helpen. Sei wüßten ebenso gaut, as hei, wo sik ehrlich Börger un Handwarker de Hacken aflopen un snurrn müßt harrn, um gegen hog Tinsen en lütt Kaptal leihnt tau frigen, all wegen ehr Begehrlichkeit un den pankrotten Izig. För wat, hör wat; nu harrn sei ehr Straf, un dei weer wollverdeint. — —

Hinrich Bolt harr de Hälft nich mehr hört un verstaht. So drad hei vernahmen harr, dat sin Poppieren keinen Sößling weert weeren, säuhl hei en Schlag in'n Bregen, as harr hei einen mit de Aeg kregen. Sin Dogen würrn gröter un starr, un de Mund bleew em apen stahn, wit apen. Kein Wurt mehr bröch hei aewer de Lippen, as „Allens hen! Allens hen!“ un dat bed hei in einschentau. Sei weer of nich ut dat Rathaus gahn, wenn Rahwer Moltmann em nich bi den Arm nahmen harr un mit em asleddt weer. Dei harr of sin Spill, Hinrich Bolt bi den Bäcker en Stück un en Happen Brod rintaubrüden. Noch ümmer weer de Starrheit nich van em weken, noch ümmer süß hei sin „Allens hen! Allens hen!“ twischen Kauen un Sluken. Dat weer en waglich Stück, sik mit em up den Trüggweg tau maken, as Moltmann deed. Wenn hei nich

beglönt west weer, den Kräuger sin Tausand würr sik up den Weg ännern, — dei un Wind un Weder füllen em up anner Gedanken bringen —, hei harr't of woll nich dahn. As hei aewer up all sin Tausprak keinen annern Lut as dat stännig „Allens hen!“ ut em rutlocken künn, un Hinrich Bolt as en dun Minsch in jedwe Sneyschanz henstörten deed, kreeg sin Mahwer dat doch mit de Angst: wenn dit man en gauden Gang gahn deit, — wenn hei blot mit den Kräuger eerst an Hus weer! Den Wind harrn sei twors up den Rüggen, un dei schöw düchtig na, un de Snei drowel nich vüllig so dull mehr, as up den Börmiddag, aewer sei weeren of nich mehr so bi Kräften, un den Ziftuwor sin Utkünste harrn ehr dull mitnahmen.

Wenn sei ünnerwegens man noch en Dörp drapen harrn! Of dat nich. Lifut leep de Weg en gaud Landmil, dei mit en Boß meten, un wo de Swanz bi taugen weer. Dat neegst Dörp leeg up halben Weg ne halwig Stun'n sitwärts. Dorbi weer weinig gewonnen, un eerst recht nich, wenn de Krüzweg dorhen noch düller versniet weer. Un dat müß hei wesen, wildat hei dwaß vör den Wind leep. Rick's bleew em na, as gradut tau streben un den Wind nashuben tau laten. Bolt keem jo of noch ümmer fix up sin eigen Bein wedder aeweren'n un bruk keinen Andriwer, un mit jedwen Schritt keemen sei jo ehr Dörp neeger. Wenn't glücken deed, — un de Herrgott würr ehr jo nich verlaten —, können sei noch bi helllichten Dag an Hus kamen. As de Snei un de hogen Sneistewel tauleeten, böhrten sei de Bein up un keemen up dreivittel Weg. Dunn weer't mit Hinrich Bolt schier all. Wedder stört hei aewer ne Schanz un hülp sik nich wedder up. Wat Moltmann em taureden, trecken un böhren müch, hei rög nich Hand un Faut. Sei raef em, hei göt em sinen Bramwin in den apen Mund, — allens vergewß. — Ach Gott, ach Gott, wat nu?

Trectt hei of de Stewel ut un löp, wat hei noch lopen künn, Hülp ut Melkow tau hahlen, verdeck müß de Kräuger dobfreisen. — Up den Snei, ja, aewer ünner den Snei, ne, — un wieder blew em nicks na.

Achter un ünner den Dannenbusch, an den sit de Sneischanz anleggt harr, arbei Moltmann för sinen Unglücksgefährten de Kuhl, sley em rin un deck em halffauthoch tau. De Dann kenntlich tau maken, bünn hei sin Halsdauk an ehr, tög sin Stewel ut, dei hei aewer de Schullern hüng, bed en Vaderunß för sit un den Berscharren un arbei, wat hei künn, dörpan un na Schult Klaukmann. Mit en Sleden vull Stroh, de weligsten Peer vör un en half Duß Manns mit Schüffeln up em keemen sei noch vörn Schummern ut Melkow, un na en Bittelstunn harrn sei Bolt, stiw un starr, utgrawt un int Stroh beddt, un wedder na Verlop van ne Bittelstunn löden sei em in eigen Hus af.

As en steinern Bild stünn de Fru, un keinen Lut bröch sei rut, as de Manns em runnerbührten, up de Grotdäl em henleden un mit Snei reeben. Erst as Schult Klaukmann säd: „Hei rögt sit!“ keem Leben in ehr. Up de Knei smeet sei sit bi em hen un keef vull Angst in sin Gesicht. Endlich, endlich slög hei de Dogen up — en wildfrömd Blick —, rög hei de Lung un lall „Allens hen! Allens hen!“ Harr em de Schlag rögt, ore harr hei sinen Verstand verlorn? Lut schreeg de arme Fru up un smeet de Schört aewern Kopp. En por Dag naher weer hei wedder int Rümghahn, aewer hei wüß nich, wo hei weer, hei wüß nich, wat hei deed, hei wüß of nich, wat hei säd, wenn hei dat leßt Wurt vör sit hen süßen deed, dat hei bi vülligen Verstand seggt harr. En Jammerbild, seeg hei nich sin Fru ehr roden Dogen, un hör hei nich dat Weinen van sin Rinner. En vull Johr un noch en vittel doraewer duer dat Elend, bet Gott en Inseihn brufen deed un barm-

hartig weer. Ahn Minichenverschüllen feel de Irfsinnig in swer Krankheit. Dat Feuer neem dat düster Dauk van sinen Verstand un löf em de Tung wedder. Tau ehren Jammer müß de still Fru an sin Lager nochmal mit em dörmaken, wat hei Sweres in sin Leben dragen harr un am ilerswönnsten an sinen Ehstand. Dunn eerst, as sei wedder un ümmer wedder in sin wirt Reden vörkeem, as hei bi Nacht un bi Dag ehren Namen up de Tung harr, dunn eerst güngen ehr de Dogen up, woran sin Hart am meisten hungen, un wona sin döstig Seel am meisten verlangt harr: na Leiw, un nich na lumpig Geld.

Worum harr sei sik van vörn rin dat Gegendeil in den Kopp set't un sik un em dat Leben verbittert? Watförn Gang müch allens nahmen hebben, wenn sei em geben harr, wona sin Sinn stünn? Weer sei nich vör Gott un ehr Geweten de Rechtschüllig? Wat hülp ehr nu dat Licht, dat sin wirt Reden up ehr Dauhn un Laten smeet? Ach, wenn uns Herrgott em ehr doch laten wull, dat sei an em gautmaken künn, wat sei in de langen Johren an em verfürmt harr! Wenn hei ehr Gebette hörn, un ehr Tranen seihn deed, — bi em weer jo kein Ding unmaeglich. —

Aewer hier seeg't de Herrgott doch för dat best in, em austraupen. Den armen Kranken sin End keem, un't keem mit hell Dogen un floren Verstand. De lezt Nacht, — sei harr den Kopp up sin Lagersted leggt, — streef lisen ne Hand aewer ehr Hor. As sei sik flink uprichten deed, seeg sei in wachte Dogen. Sei verstünn, üm wat hei beed un geew em de Hand.

„Wes bedankt, Dürten, dat du mi so brave Fru west hüft, un vergiff mi, wat ik di taunah dahn heff. Ik künn nich anners. Tau vel heff ik van di hollen. Dat leidig Geld, — ik wull den Fluch möten! Gräut min Swester un segg ehr, nu weer de Schuld tilgt, un Segen in Wolten Hus. Uns Kinner sünd bi di gaut verwohrt, Dürten. Denkt in Gänden an mi! Ik hefft nie nich leeg mit jug meint. Min Herr un Heiland wes min arm Seel gnedig!“

Dunn küß sei den Mund so heit, den sei ut frien Stücken ehrlow nich küßt harr, dunn strek sei em de infollen Backen, dunn sprök sei de eersten un leyten Leimswürd em tau, un doraewer sleep hei so glücklich in, as mäud Kind an warme Moderhöst. — —

Langn hett sei vör dat Bedd noch up de Knei legen, de Dogen vull Tranen un dat Hart vull Weihdag, un doch of vull säuten Trost aewer sin fredsam Gnn un den warmen Sinnenblick, den Gott em un ehr vör sin Affcheiden vergünnt harr. —

As de Welt sik up Ostern rüst, beddten sei Hinrich Bolt, den Kräuger ut Melkow, up den Minzowschen Karthof, dei all in Gräun stünn, un de Osterklocken röpen of aewer sin frisch Grass, dat de Osterheld noch leben deed un of an em sin Berspreken wohrmaken wull, hüt ore morgen. Dei aewer, dei uns halsstarrig Minschenfinner hett seggen laten: dat Ollernsünnen sik an't drüdd un veert Geslecht noch räken saelen, hei weer barmhartig un leet dat in Bolten Hus bi Vader un Saehn sin Bewennen hebben. Nadem de böß Bann braken un de hart Fluch weken weer, dih ünner scharp Moderoog un warm Modermurt, bi verstännig Lehr un tru Bispill dat drüdd Geslecht, — un dat veert weit wohrschijnlijk hütigdags nich mehr, watför En'n Grot- un Urogrotvader nahmen hebben un wunnern sik aewer disse Geschicht, wenn sei ehr tau Gesicht kümmt. Denn stark is tau betwifeln, wat de Grotmoder, de düchtigst Fru, dei je in Bolten Hus un Geslecht west is, un dei tau heil hog Deller keem, sei je Kinner un Kindsfinner vertellt hett. — —

Dat oll späukig Kräugerhus steiht nich mehr; denn En'n de Föstiger flög de rode Hahn aewer Melkow un led't in Gott un Ach; aewer Bolten Geslecht dihd un bläuhet noch in Melkow un Weltin in forsche Jungs un dralle Deerns.



Werke in mecklenburglicher Mundart aus dem Verlage
von Otto Lenz in Leipzig.

Kaptän Peter Pott's Abendteuer tau Water und tau Land.

Von Hr. Tange.

Brosch. M. 1.50, eleg. geb. M. 2.50.

... Unter obigem Titel liegt uns das humoristisch geschriebene Erstlingswerk eines Mecklenburgers in plattdeutscher Mundart vor. Es enthält die lose aneinander gereihten und abends beim Glase Grog zum besten gegebenen Erlebnisse eines alten Seebären. Daß diese „Erlebnisse“ nicht immer tatsächlich erlebt sind, muß man da, wo ein alter Seemann beim Grog „sein Garn spinn“t, ohne weiteres voraussetzen. Um so mehr ist dem Verfasser Gelegenheit gegeben, sein nicht gewöhnliches, mit stetem Humor gewürztes Fabulations-talent zur Geltung zu bringen. Diese plattdeutschen Humoresken enthalten eine Fülle von Humor und werden jedem Freunde desselben und der plattdeutschen Sprache vergnügte Stunden bereiten.

„Mecklenburger Nachrichten.“

Dörch Nacht tau'm Licht.

Zwei Geschichten von Hr. Tange.

(1. In 't Armenhus. — 2. Up 't Wrack.)

Brosch. M. 1.50, eleg. geb. M. 2.50.

Wie der erste Band der Erzählungen in plattdeutscher Mundart von demselben Verfasser „Kaptän Peter Pott's Abendteuer“ allgemein von der Kritik günstig aufgenommen wurde, so auch der vorliegende zweite Band. Und das mit Recht. Verfasser verfügt in seinem Idiom über ein hervorragendes Erzählertalent. Ein tiefes Gemüt und ein gesunder Humor sind zwei wirksame Anziehungspunkte in demselben. Die Gestalten seiner Geschichte atmen Natur und Leben.

„Mecklenburger Schulzeitung.“

Dürten Blank.

Erzählung in niederdeutscher Mundart von Felix Stillfried.

Zweite, neu bearbeitete Auflage.

Die erste Ausgabe erschien 1890 unter dem Titel: „Ut Stoß un Rathen“.

Brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—.

„Klarheit, scharfe Charakteristik, ein behaglicher Humor zeichnen das Buch aus.“

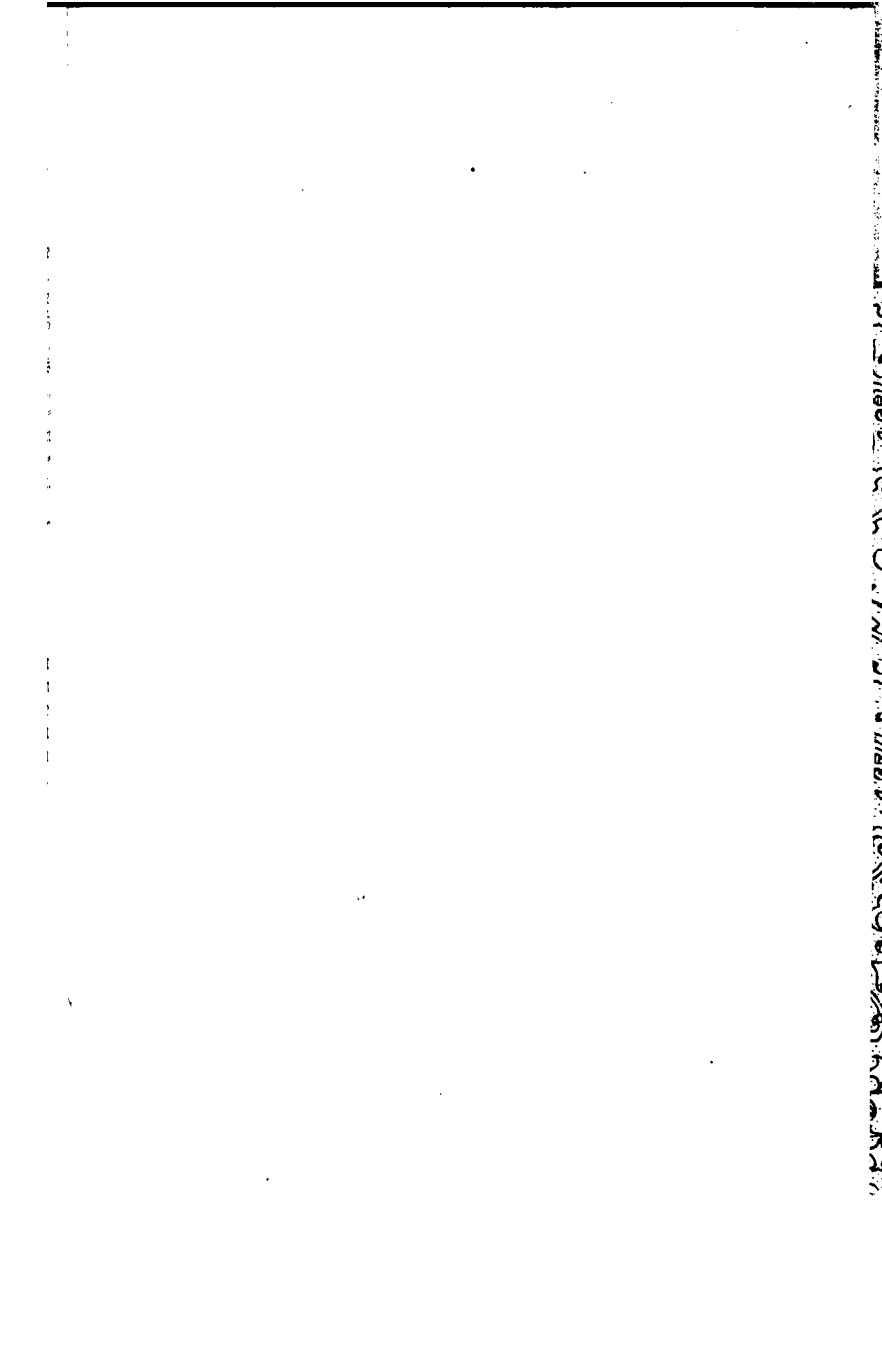
Aus einem Vortrage des Geh. Reg.-Rates Dr. Schröder-Schwerin.

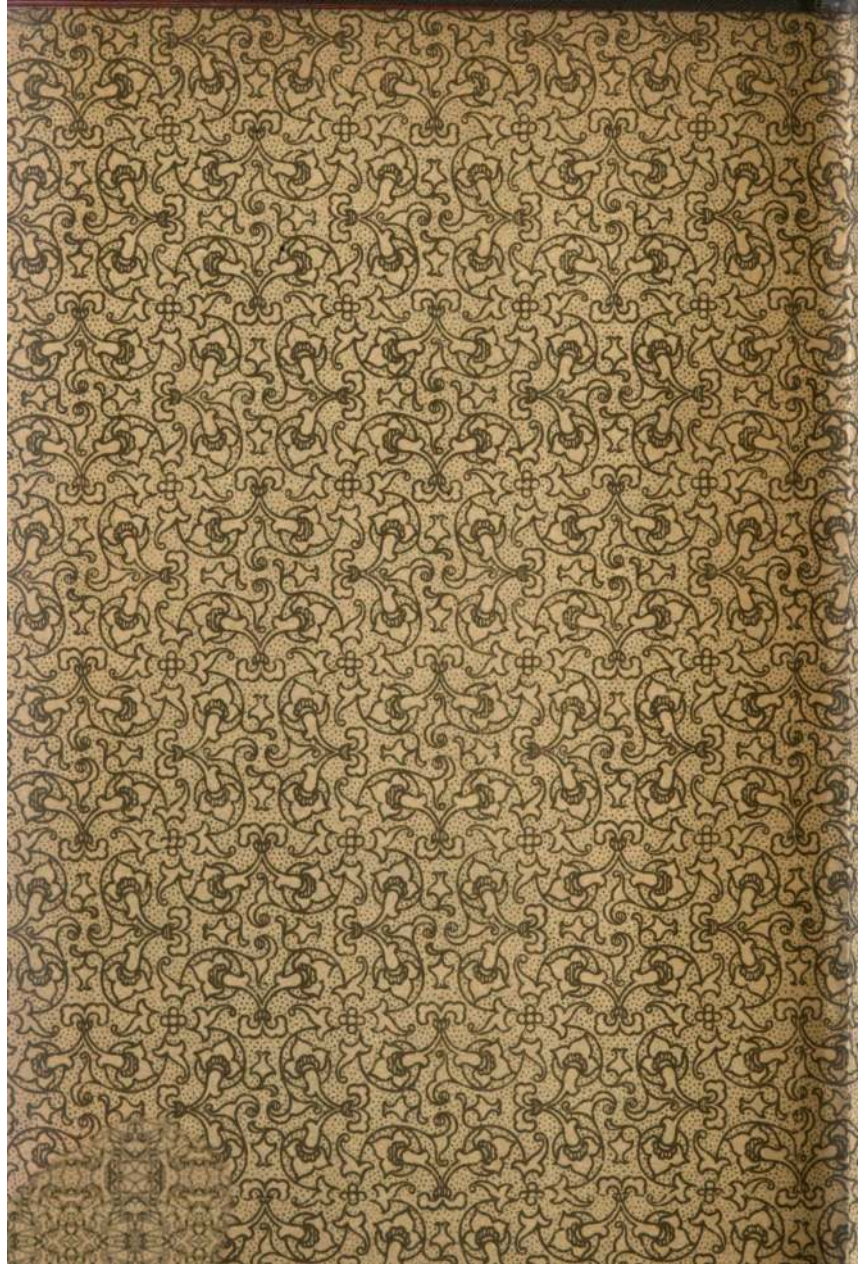
Wat de Wind vertellt. Läusehen in Mecklenborgisch Platt von Max Blum. Brosch. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

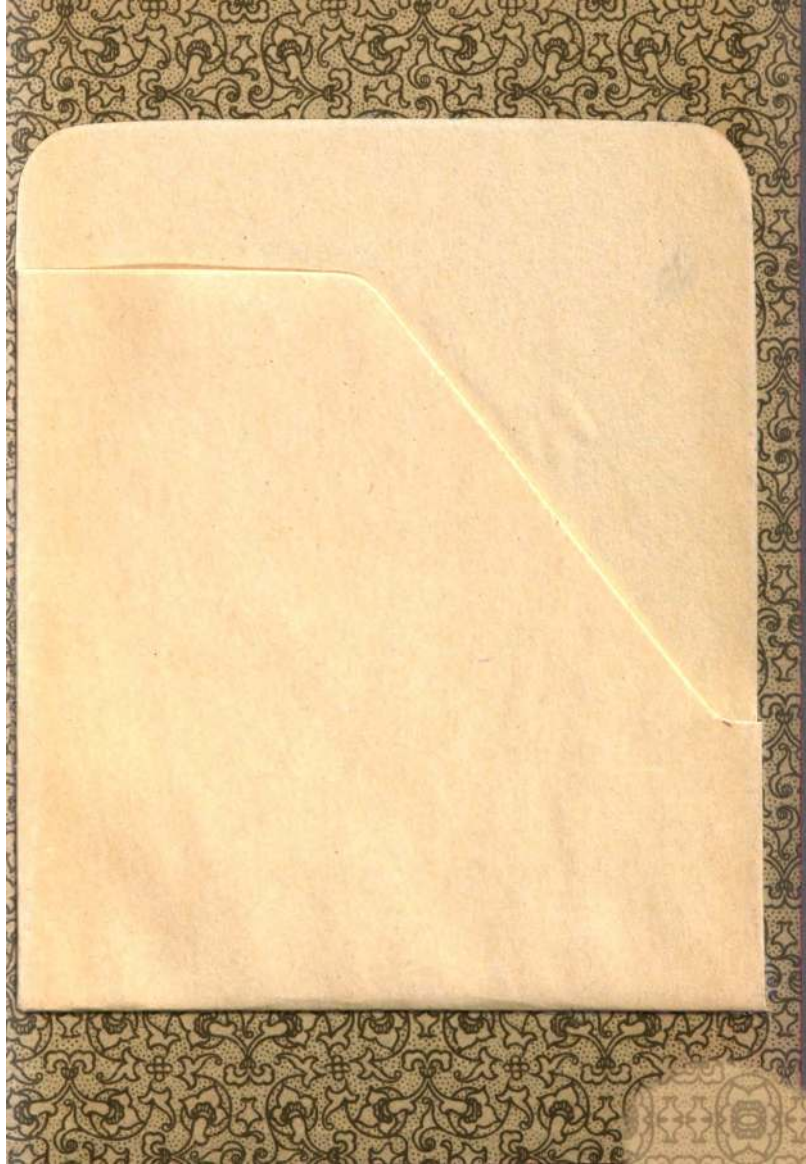
Acttlich Rinner. Von Max Blum. 2. Aufl. Brosch. M. 1.50, eleg. geb. M. 2.50.

De Prügelfreif. Von Max Blum. 2. Aufl. Brosch. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Richard Gahn (G. Otto), Leipzig.







UNIVERSITY OF MINNESOTA

wils

838Sch75 OB

Schr oder, Helmuth, 1842-1909.

Bi Kr auger Bolts.



3 1951 002 124 447 G